Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. V.: O. Eisner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertunddritter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 103.

Nr. 393

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 7. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1896

Nationale Wohnreform.

Es trifft sich gut, daß zur selben Zeit eine neue Anregung zur Durchführung der Wohnreform in großem Stile kommt und ein erster praktischer Versuch mit staatlicher Fürsorge auf diesem Gebiete wenigstens ungefähr kontrollirt werden kann. Die Anregung ist ausgegangen vom Evangelisch-sozialen Kongreß in Stuttgart, der die vom ehemaligen Staatsminister v. Schäffle befürworteten Grundsätze des Stuttgarter Präsidenten Paul Lechler zu den seinigen gemacht hat. Hiervon später. Der praktische Versuch aber ist der der preußischen Staatsregierung, die sich im vorigen Jahre vom Landtage 5 Millionen Mark hat bewilligen lassen, um damit eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern in Staatsbetrieben und von gering besoldeten Staatsbeamten herbeizuführen. Dem Landtage ist nun (wie schon gemeldet) eine Denkschrift über die Ausführung des betreffenden Gesetzes zugegangen. Man erfährt daraus, daß die Staatsregierug Miethshäuser in einer Reihe von Orten errichten läßt, wo es an einem ausreichenden Angebot von geeigneten preiswerthen Miethswohnungen fehlt. Da dies Angebot nun aber in den Großstädten nahezu ausnahmslos vorhanden ist, so hat sich die Bauthätigkeit des Staates auf kleinere und mittlere Orte beschränkt. Nur in Posen als einziger hier in Betracht kommenden Großstadt will die Regierung mit dem Privatangebot in Konkurrenz treten. Die meisten der schon gebauten oder zu errichtenden Häuser enthalten sechs Wohnungen bis zu vier Räumen. Die Häuser sind entweder auf fiskalischem Grund und Boden errichtet worden, oder die Bauflächen konnten zu geringem Preise angekauft werden. Die Denkschrift bringt keine näheren Angaben über die Wohnhäuser für Bergarbeiter in Staatsbetrieben. In Bergbaugegenden ist der Boden theuer, woraus für die Durchführung der staatlichen Wohnreform naturgemäß größere Schwierigkeiten erwachsen. Die 5 Millionen sind im Großen und Ganzen bereits aufgebraucht; ihre Verzinsung wird sich, wie es ja auch nicht anders beabsichtigt sein konnte, in mäßigen Grenzen halten. Alles in Allem genommen, kann man sagen: Die Verwendung des Fünfmillionenkredits durch die preußische Regierung gehört in die nicht unansehnliche Reihe aller jener Wohnreformversuche, die zu ihrer Voraussetzung ein philanthropisches oder auch gesund-egoistisches (wenigstens begreiflich-egoistisches) Interesse des Arbeitgebers am möglichst guten und billig erreichbaren Gedeihen der Arbeiter haben.

Somit entfaltet sich die Thätigkeit der staatlichen Wohnreform ebenso wie die mancher Fabrikanten und Aktiengesellschaften vorzugsweise dort, wo billige Bodenpreise das Bauen wesentlich erleichtern, also in kleineren Orten und auf dem Lande. Es ist ja wohl richtig, daß die Herstellung guter, gesunder, billiger Wohnungen nicht bloß eine Frage der Großstädte darstellt, aber in den Großstädten ist die Wohnfrage doch besonders akut, und sie berührt hier keineswegs nur die Wünsche und Bedürfnisse der mittleren und unteren Erwerbsschichten, sondern sie begreift alle Bevölkerungsklassen mit ihrem Wohl und Wehe in sich. Das große Problem der Wohnreform macht nicht Halt vor der Einzelfrage, wie der kleine Mann am bequemsten, gesündesten und wohlfeilsten wohnen kann, wenngleich zugegeben werden kann, daß dieser Ausschnitt aus den betreffenden umfangreichen Aufgaben öffentlicher Wohlfahrtspflege am ersten geordnet werden sollte. Ist das aber geschehen, dann wollen wir nicht vergessen, daß die Wohnfrage sich generell zu der Kernfrage unserer ganzen heutigen Wirthschaftsordnung zuspitzt, ob ein unverhältnißmäßig großer Theil des erarbeiteten Einkommens von Jedermann als übermäßig hoher Tribut in die Taschen der Besitzer namentlich des städtischen Grund und Bodens auch fernerhin fließen soll, oder ob hier nicht Wandel geschafft werden kann, indem das Gemeininteresse und das berechtigte Individualeigenthum miteinander einen Ausgleich einzugehen haben. Was die Bodenreformer anstreben, ist gewiß theils unmöglich und theils unreif, aber die Empfindung jedenfalls ist weithin lebendig, daß auf diesem wichtigen Felde sehr wohl reformirt werden könnte, ohne daß unantastbare Grundlagen der mordernen Produktionsverfassung verletzt zu werden brauchten. Unreif auch und viel bestritten ist z. B. der in garnicht kleinem Stile unternommene Versuch der Potsdamer Bezirksregierung, die ganze Umgebung von Berlin durch empfindliche Baubeschränkungen dem Miethskasernenbau für immer zu entziehen. Einstweilen muß man sagen, daß diese Verordnung, die ja auch im preußischen Abgeordnetenhause wiederholt behandelt worden ist, bei ihrem Zusammenstoß mit den doch einmal vorhandenen Bedingungen von Angebot und Nachfrage auf dem Grundstücksmarkte zu vielen ärgerlichen Konflikten geführt hat. Aber der Kerngedanke braucht darum noch nicht verworfen zu werden.

Auf einer größeren Bühne, als wie sie der preußische Fünfmillionenkredit für sich beansprucht, bewegen sich die Lechlerschen Vorschläge, die jetzt also diejenigen des Evangelisch-sozialen Kongresses geworden sind. Lechler und nach ihm Schäffle fordern die Bildung einer netzartig über ganz Deutschland verbreiteten einheitlichen Organisation von Wohlfahrtsvereinen. Mitglieder der Handelskammern, Vertreter der Großindustrie (die Landwirthschaft erwähnt Lechler merkwürdigerweise nicht) und sonstige mit den örtlichen Verhältnissen vertraute Männer sollen zur Bildung des Ausschusses eines Wohlfahrtsvereins herangezogen werden. Sämmtliche Vereine sollen in Beziehung zu einer Wohlfahrts-Zentralstelle gebracht werden, die sich aus Regierungsbeamten und Männern des praktischen Lebens zusammensetzt. Nach Schäffle soll das Reich (oder die Landesregierung) keine Zuschüsse zahlen, sondern nur die Zinsgarantie für die Ausgabe von Baupfandbriefen übernehmen. Das Reich hat Landesbaukassen einzurichten und die Aufbringung der Anleihen für eine sich völlig selbst auszahlende Wohnreform durch Zinsverbürgung zu unterstützen. Die ganze Wohnreform stellt sich Schäffle als ergänzende Thätigkeit vor, die nur auf dasjenige Bedürfniß zu richten ist, das weder die Privatunternehmer noch Arbeitgeber, Vereine und Baugesellschaften hinreichend befriedigen.

Daß sich das Alles machen ließe, bezweifeln wir garnicht. Ist doch die kaum geringere und nicht weniger kostspielige Aufgabe der Zwangsversicherung der Arbeiter durch die drei großen Reichsversicherungsgesetze wenigstens technisch gelöst worden. Aber beantwortet wäre damit die Frage noch immer nicht, ob gerade die Lechler-Schäffleschen Gedanken die zweckmäßigsten sind, und ob ihre Durchführung nicht gleichbedeutend wäre mit dem Kuriren von Symptomen, das den Sitz des Hauptübels unverändert ließe. Vielen wird immer noch der Gedanke am meisten zusagen, wonach der Staat wie die Gemeinden sich von der Bewerthung des fiskalischen Grund und Bodens nach den Bedingungen des Grundstücksmarktverkehrs entschlossen frei machen und Opfer bringen sollen durch Bereitstellen ihrer Bodenflächen zu Preisen unter den Marktpreisen. Das mag rücksichtslos gegen die privaten Grundstücksbesitzer sein, aber es würde vermuthlich durchgreifend helfen. In England sind die Miethspreise erschwingbar, und es giebt dort kaum eine Wohnreformfrage in unserem Sinne, weil Grund und Boden in einer Art von Erbpachtverhältniß benutzt wird, also keine Unsummen an Verzinsung verbraucht. Können wir die englischen Eigenthums- und Pachtverhältnisse nicht zu uns verpflanzen, so können wir uns auf andere Weise helfen. Jedenfalls ist jeder ernsthafte Versuch, auf diesem Gebiete etwas zu bessern, mit aller Unbefangenheit zu prüfen, woher die Anregung auch kommen mag.

Deutschland.

* **Posen**, 6. Juni. Das Verlangen der dritten ordentlichen Generalsynode vom 23. November 1891, den Religionsunterricht an den Fortbildungsschulen als obligatorischen Lehrgegenstand einzuführen, hatten in Hinsicht auf den konfessionslosen Charakter dieser Schule die Minister der geistlichen Angelegenheiten und für Handel und Gewerbe abgewiesen; jedoch hatte der Minister für Handel und Gewerbe gestattet, daß die betreffenden Schüler nach Schluß des Unterrichts in der gewerblichen Fortbildungsschule freiwillig blieben, um von dem Geistlichen ihrer Konfession Religionsunterricht zu empfangen. Auf eine neuere Anregung im Abgeordnetenhause hat der Minister für Handel und Gewerbe in der Sitzung vom 21. Februar d. J. es für wünschenswerth erklärt, daß von kirchlicher Seite auf die Organisation der Fortbildungsschulen eingewirkt werde und die Geistlichen sich zur freiwilligen Ertheilung des Religionsunterrichts bereit fänden, ohne daß dieser Unterricht zu einem obligatorischen gemacht werde. In Folge dessen läßt, wie verlautet, augenblicklich der Oberkirchenrath durch die Konsistorien und Superintendenten Erhebungen anstellen über Bestand und Organisation der Fortbildungsschulen in den einzelnen Bezirken, wobei zugleich Erwägungen angestellt werden sollen, in welcher Weise im Anschluß an den Unterricht in den gewerblichen Fortbildungsschulen eine religiöse Unterweisung der Fortbildungsschüler eingerichtet werden könne.

□ **Berlin**, 5. Juni. [Das Lehrerbesoldungsgesetz.] Der Landtag wird diesmal nicht erst im Januar, wie herkömmlich, sondern schon im Herbst einberufen werden, um das umgearbeitete Lehrerbesoldungsgesetz zu erledigen. Die „Volksztg.", die seiner Zeit die ersten Mittheilungen über die inzwischen gescheiterte Bossesche Vorlage machen konnte, ist jetzt wieder in der Lage, Näheres über die Grundzüge des neuen Entwurfs anzugeben. Hiernach werden den Städten voraussichtlich die Summen belassen werden, die sie bisher als Staatsbeiträge erhalten haben und auf die ihre Schuletats eingerichtet sind. Ist dem so, dann würde freilich der Widerspruch der Konservativen im Herrenhause nur noch heftiger werden, aber der Ausgleich fände sich durch die Gewinnung der Liberalen aller Richtungen, die gegen das abgelehnte Besoldungsgesetz vor allem einzuwenden hatten, daß den Städten ein unverzeihliches Unrecht zu Gunsten des platten Landes zugefügt werden sollte. Nicht nachgeben will jedoch der Kultusminister bei der Frage der Alterszulagen-Kassen, und auch die neue Vorlage soll an diesen Kassen festhalten, wobei regierungsseitig behauptet wird, daß die von den Städten befürchtete Mehrbelastung nur geringfügig sei und sehr wohl getragen werden könne. Wie es nun aber auch mit dem neuen Lehrerbesoldungsgesetz werden mag, jedenfalls haben die Widerstände von liberaler Seite, mit denen der erste Entwurf trotz des lahmen, im Abgeordnetenhause geschlossenen Kompromisses bis zuletzt zu kämpfen hatte, ihren Nutzen gebracht. Es zeigt sich wieder einmal, daß nur die gehörige Festigkeit beobachtet werden muß, um etwas zu erreichen oder drohende Uebel abzuwenden.

⊕ **Berlin**, 5. Juni. [Reorganisirung der Direktoren-Konferenzen fürs höhere Schulwesen.] Die in einem Turnus von je 3 Jahren wiederkehrenden Verhandlungen der Direktoren höherer Lehranstalten fast aller Provinzen des Staates über Fragen des höheren Schulwesens haben, wie der Unterrichtsminister in einem an die Provinzial-Schulkollegien gerichteten Erlaß vom 16. Mai d. J. hervorhebt, in neuerer Zeit einen den ursprünglichen Zweck der Einrichtung fast in Frage stellenden Umfang angenommen. Dieselben erfordern, heißt es in diesem Erlaß, sowohl im Stadium der Vorbereitung innerhalb der einzelnen Lehrerkollegien als auch in dem der Ausführung seitens der Berichterstatter und der betreffenden Provinzial-Schulräthe einen Zeitaufwand und eine Mühewaltung, welche weit über das wünschenswerthe, der Sache allein förderliche Maß hinausgehen. Ein solches Ueberschreiten des normalen Umfangs zeige sich auch in den veröffentlichten Protokollen der meisten Direktoren-Konferenzen der letzten Jahre. Wenn nicht alles täuscht, habe das Interesse für die Verhandlungen und die Benutzung der Protokolle in fast demselben Maße abgenommen, als die Drucklegung an Umfang gewonnen hat. Ja, es scheine die Gefahr vorhanden, daß der nächste Zweck der Konferenzen, welcher in lebendigem Gedankenaustausch und in gegenseitiger persönlicher Anregung, sowie in Abgabe von fachmännischen, frisch aus der unmittelbaren Erfahrung geschöpften Gutachten über aktuelle Fragen des höheren Schulwesens für die Unterrichts-Verwaltung besteht, immer mehr in den Hintergrund gedrängt werde. Dieser Gefahr einer einseitigen theoretischen Entwickelung einer an sich höchst zweckmäßigen praktischen Einrichtung werde thunlichst zu begegnen sein. Demgemäß veranlaßt der Minister die Provinzial-Schulkollegien zu bestimmt formulirten, kurz begründeten Antworten auf eine Reihe von ihm gestellter, die eventuelle Neuorganisirung der in Rede stehenden Direktoren-Konferenzen betreffenden Fragen. — Wir meinen, daß infolge der neuen Lehrpläne die Umformung der höheren Lehranstalten Preußens in einer Weise durchgeführt worden ist, daß von provinziellen Unterschieden in der Gestaltung des höheren Schulwesens nicht mehr gesprochen werden kann. Aus diesem Grunde dürfte die Aufhebung der provinziellen Direktoren-Konferenz und die Bildung einer oder mehrerer besonderer Fachkommissionen für die gesammte Monarchie als das zeitgemäßeste Institut erscheinen, welchem die Erörterung der auf dem Gebiet des höheren Unterrichtswesens sich vorfindenden Fragen zu überweisen wäre.

— Justizminister Schönstedt ist von seiner Besichtigungsreise durch die Provinzen Ost- und Westpreußen und Pommern hierher zurückgekehrt; er hat dabei auch einige Gerichte besucht, die bisher noch niemals den Besuch eines preußischen Justizministers erhalten hatten.

* **Bremen**, 4. Juni. Die Bürgerschaft hat gestern Abend den Antrag, eine Kommission niederzusetzen, um das bremische Wahlgesetz zu prüfen, mit Zweidrittelmehrheit abgelehnt. Der sehr gemäßigte Antrag wollte nicht das allgemeine Wahlrecht herbeiführen, er wollte nur denjenigen Theil der Bürgerschaft, der dem allgemeinen Wahlrecht entspringt, etwas vergrößern auf Kosten der aus der Klassenwahl hervorgehenden Mitglieder. Jetzt bilden die ersteren die kleinere Hälfte. Nach dem Wunsche der Antragsteller würden sie etwas mehr als die Hälfte gebildet haben. Der Grund weshalb der Antrag abgelehnt wurde, bestand darin, daß bisher noch keine ernsten Schäden hervorgetreten seien und die Antragsteller selbst nicht einmal behaupteten, der kleine Mann sei benachtheiligt.

— Nach Berichten auswärtiger Zeitungen sollen russische und französische Vertreter in Peking bemüht sein, die von dem Kaiser von China beabsichtigte Verwendung des früheren deutschen Gesandten, Herrn v. Brandt, im Staatsdienst zu hintertreiben. Welche Bewandtniß es mit dieser Erzählung hat, mag dahingestellt bleiben; nur so viel ist zweifellos, daß Herr v. Brandt lediglich zu Geschäftszwecken nach dem Schauplatz seiner früheren offiziellen Thätigkeit zurückgekehrt ist und daß er mit der Reichsregierung in keinerlei Beziehungen steht. In Schanghai wollte man vor einiger Zeit wissen, daß Herr v. Brandt im Begriff sei, mit seiner Gattin nach Deutschland zurückzukehren.

— In der letzten Sitzung des Centralkomitees der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz, gelangten, wie gemeldet wird, u. a. folgende Angelegenheiten zur Verhandlung: Die Theilnahme von Mitgliedern der Sanitätskolonnen an den im Jahre 1893 im Reichslande stattgehabten Manövern läßt die Wiederholung derartiger Uebungen wünschenswerth erscheinen, deren Herbeiführung der Erwägung der Landesvereine anheimgestellt werden soll. Dem Antrage eines in Rom gebildeten besonderen Komitees auf Entsendung eines Sanitäts-Detachements auf den abessinischen Kriegsschauplatz zur Hilfeleistung für die in Gefangenschaft befindlichen Italiener konnte nach der mit dem italienischen Central-Komitee vom Rothen Kreuz geführten Korrespondenz nicht stattgegeben werden. Sodann wird über die von Delegirten des Centralkomitees mit dem Verbande

der deutschen Berufsgenossenschaften auf Antrag des Letzteren geführten Verhandlungen betreffend die einheitliche Organisation einer sachgemäßen ersten Hilfe bei Unglücksfällen, Bericht erstattet. Hieran schließt sich eine Erörterung des Standpunktes, den das Centralkomitee denjenigen Organisationen gegenüber einzunehmen hat, welche die freiwillige Kriegskrankenpflege und deren Vorbereitung nicht zum Hauptzweck ihrer Bestrebungen gemacht, aber eine solche hilfsweise für den Fall eines Krieges in Aussicht genommen haben. Das Centralkomitee glaubt derartigen Organen gegenüber Verpflichtungen nicht übernehmen zu können, wird denselben aber, soweit es sich um Zwecke des Rothen Kreuzes handelt, wohlwollend und fördernd entgegenkommen.

= Die Wahl in Neuruppin-Templin ist eine wahre Fundgrube parteipsychologischer Lehren. Etwa die Hälfte, jedenfalls aber mindestens ein Drittel der antisemitischen Wähler hat in der Stichwahl für Lessing gestimmt, und damit der Parole aus der Reichstagsfraktion direkt zuwidergehandelt. Nicht aus Liebe zu den Freisinnigen natürlich haben die Antisemiten sich so verhalten, sondern weil ihnen der freisinnige Kandidat die Bürgschaften bot, die der konservative vermissen ließ, die Bürgschaften gegen eine Verkümmerung des Reichswahlrechts und gegen ungerechte Brotvertheuerung durch Mittel vom Schlage des Antrags Kanitz. Hätten die Bündler einen eigenen Kandidaten aufgestellt und wäre dieser in die Stichwahl gekommen, so ist nach den Erfahrungen vom Dienstag mit vollster Sicherheit anzunehmen, daß alsdann die Antisemiten in noch größeren Schaaren gegen den verdächtigen Vertreter des Bundes der Landwirthe gestimmt hätten. Die „Kreuzztg." ist so naiv, zu schreiben: „Die Thatsache, daß bei all den zahlreichen Stichwahlen der letzten Zeit, bei denen die Konservativen betheiligt waren, sie sich stets einem geschlossenen Kartell der sämmtlichen übrigen Parteien gegenüber sahen, legt der konservativen Partei die gebieterische Pflicht auf, ihre Organisation im Lande so zu kräftigen, daß sie die Hilfe der sogenannten guten Freunde nicht weiter nöthig hat." Ja, wenn sie das nur könnte! Die konservative Partei erinnert ein wenig an den Walfisch, der eine Unmenge parasitärer Lebewesen auf seinem Körper dulden muß; er möchte sie los sein, aber sie gehören zu ihm. Es ist durchaus logisch, daß die Konservativen an den Antisemiten die bitteren Früchte ihrer eigenen demagogischen Umwandlung zu genießen bekommen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 4. Juni. Großes Aufsehen ruft in der ganzen Stadt eine antisemitische Demonstration hervor, die heute nach der Fronleichnamsfeier stattgefunden hat. Die „N. Fr. Pr." schreibt:

Als der Kaiser und die Erzherzoge die Stephanskirche verlassen hatten und in ihren Wagen fortgefahren waren, folgten die städtischen Gala-Equipagen, in welchen der Bürgermeister Strobach und die beiden Vice-Bürgermeister Dr. Lueger und Dr. Neumayer saßen. Das Publikum hatte den Kaiser und die Erzherzoge durch Abnehmen der Hüte gegrüßt. Als jedoch Strobach, Lueger und Neumayer sichtbar wurden, schrie ein Theil der Zuschauer mit unverkennbarer demonstrativer Absicht: „Hoch Strobach!" und „Hoch Lueger!" Die auffallende Kundgebung, das Rufen und Lärmen, pflanzte sich vom Stephansplatz über den Graben am Kohlmarkt fort. Der Eindruck war so verletzend, daß Protestrufe im anwesenden Publikum laut wurden. Der verwegene Zweck dieser Demonstration ist klar genug, und es ist kaum nothwendig, ihn ausdrücklich und näher zu bezeichnen. Gerüchte über ähnliche Demonstrationen waren schon bei früheren Anlässen ins Publikum gedrungen; insbesondere wurde erzählt, daß Herr Lueger bei der in Gegenwart des Kaisers veranstalteten Kirchenbaufeier in Breitensee ebenso tendenziös begrüßt worden sei wie heute. Ein gleicher Versuch soll auch bei der Enthüllung des Mozart-Monnementes unternommen worden sein. Der thatsächliche Untergrund dieser Gerüchte ließ sich bei den früheren Gelegenheiten nicht feststellen, da diese Demonstrationen nur einen sehr geringen Umfang gehabt zu haben scheinen und vielleicht aus diesem Grunde weniger bemerkt worden sind. Heute ist es jedoch zur offenen ungescheuten Demonstration gekommen. In Wien ist Niemand so naiv, an einen plötzlichen Ausbruch der Gefühle der Begeisterung für den Bürgermeister Strobach und seine Stellvertreter zu glauben. Zum Ueberflusse waren schon gestern Gerüchte verbreitet, daß anläßlich der Fronleichnamsfeier eine antisemitische Demonstration stattfinden werde.

Rußland und Polen.

Petersburg, 4. Juni. [Orig.-Bericht der „Pos. Ztg."] Wie die „Nowoje Wremja" andeutet, habe der Reichsrath in seinem bisherigen Bestande sich gegenüber dem Fortschritt der Regierungsidee überlebt. Darum hat der Zar anläßlich des Krönungsfestes dem Reichsrath zwölf neue Mitglieder in dem Prinzen Alexander Petrowitsch von Oldenburg, Generalgouverneur von Warschau, Graf Schuwalow, Verweser des Marineministeriums Tschichatschow, Chef des Hauptmarinestabs Kraemer und anderen hervorragenden Persönlichkeiten ernannt. Dieselben sollen in die Thätigkeit der obersten berathenden Behörde des Staates neue intellektuelle und moralische Kräfte sowie neue Anschauungen hereintragen. Wie es heißt, hat der Zar während seiner kurzen Regierung schon mehrmals Mißbilligungen dem allzu schematisch wirkenden Reichsrath ausgesprochen. Jetzt soll es namentlich in legislatorischen Angelegenheiten anders werden. Die Legislatur wird recht bald ein neues sehr bemerkenswerthes Werk thun. Der für unsere Zeit schier unmögliche Modus der administrativen Verschickung nach Sibirien soll nämlich abgeschafft werden und an seine Stelle werde ein Verfahren treten, das dem Verklagten das Recht der unbeschränkten Vertheidigung und manche Vergünstigungen frei läßt. Bis jetzt wurden Personen häufig verbannt, ohne daß man ihnen erst ordentlich erklärte, weshalb. Man wurde festgenommen und verschickt. Mit diesem Erneuerungsplan, an dem der Justizminister augenblicklich arbeitet, steht die Aufhebung des gegenwärtigen Reglements für die Verschickten in Sibirien in Zusammenhang. Die Verschickten werden als — Menschen betrachtet und deshalb nicht wie bisher der Willkür der Polizeibeamten überlassen, sondern dem Schutz des neuen, im nächsten Jahr einzuführenden Gerichts anheimgegeben. — Wie russische Blätter berichten, haben die Polen Warschaus zum Krönungstag eine augenfällige antirussische Demonstration begangen. Nur sehr wenige Einwohner polnischer Nationalität haben ihre Häuser dekorirt und illuminirt. Die polnische Presse der Stadt hat ihrerseits noch besonders die Aversion gegen die Regierung zur Schau getragen. Kein Blatt hat einen Korrespondenten nach Moskau gesandt und auch nicht einmal mit ein paar Zeilen die Bedeutung des Moskauer Festes erwähnt. Wenn die Blätter die Stimmen der Oeffentlichkeit sind, so hatte die Oeffentlichkeit des Zentrums Polens keine Stimme, keine Worte für den Zaren, der die Erwartungen der Polen nicht erfüllte.

* Während die Engländer Aufmerksamkeit und Besorgniß bekunden, wo immer ein Deutscher auftritt und ein Stück Kattun verkauft, haben sie für die Fortschritte der Russen an anderen wichtigeren Punkten keine Augen. In Artikel 59 des Berliner Vertrages von 1878 hat der Kaiser von Rußland erklärt, daß es in seiner Absicht liege, Batum, das er damals in Besitz nahm, in einen Freihafen wesentlich kommerziellen Charakters umzuwandeln. Inzwischen ist Batum zu einem Kriegshafen ausgebaut worden. Nach dem letzten Bericht des österreichisch-ungarischen Konsulats daselbst wurden die Besitzer der Petroleumreservoirs von Batum von der Kriegsverwaltung zur Entfernung dieser Reservoirs oder aber zur Vornahme solcher Vorsichtsmaßregeln gedrängt, welche den Hafen im Kriegsfalle vor einem Petroleumbrande sichern würden. Ohne unverhältnißmäßig große Opfer können die Petroleuminteressenten diese Forderung der Kriegsverwaltung nicht erfüllen. Schon seit Jahren schweben Verhandlungen darüber, ohne daß es zu einem Ergebniß gekommen wäre. Wenn Batum bombardirt werden sollte, würde es sehr leicht in Brand gesteckt werden können, falls man nicht vorzieht, das Petroleum ins Meer zu schütten und dadurch die feindlichen Schiffe selbst zu gefährden. Thatsächlich ist Batum ein bedeutender Kriegshafen geworden, im Widerspruch mit den Bestimmungen des Berliner Vertrages, und die Engländer haben, obwohl sie selbst diese Bestimmung durchsetzten, es nicht für zweckmäßig erachtet, auf ihre Innehaltung zu bestehen.

Polnisches.

Posen, den 6. Juni.

s. **Der Abg. v. Dziembowski-Pomian** hat als Mitglied der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch für die zweite Lesung folgenden Antrag ad 141 eingebracht: „Die Kommission wolle beschließen: Artikel 60 des Einführungsgesetzes wie folgt zu fassen: Unberührt bleiben die landesgesetzlichen Vorschriften über Rentengüter; aufgehoben werden jedoch diejenigen Vorschriften, wonach die Genehmigung zur Ansiedelung und Rentengutsbildung wegen der persönlichen Verhältnisse des Ansiedlers (Religion, Abstammung) verweigert werden kann. Unberührt bleiben die Vorschriften des Gesetzes vom 26. April 1886, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen bis zum 1. Januar 1910."

s. **Die H.-K.-T.-isten sollen,** wie die „Gaz. gdanska" behauptet, auch in der Graudenzer Ausstellung den Ton angeben. Ein polnischer Industrieller aus dem Posenschen habe die Absicht gehabt, in G. auszustellen. Auf seine Meldung hin habe man ihm den Prospekt geschickt, doch seine demnächstige Frage bezüglich des Platzpreises unbeantwortet gelassen. (Was doch den armen H.-K.-T.-isten Alles aufs Kerbholz gesetzt wird! Red.)

s. **Kulerski, der Redakteur der „Gazeta grudziądzka",** hat im Kuryerlager anscheinend wenig Freunde. Wie wir neulich andeuteten, stammt wahrscheinlich von dieser Seite her der giftige gegen den Genannten gerichtete Angriff des Posener „Kraj"-Korrespondenten. Ueber die daraufhin von Kulerski erlassene Abwehrerklärung quittirt das Posener ultramontane Blatt wieder mit einer Reihe von „Liebenswürdigkeiten", in welchen der Groll über den angeblichen Ehrgeiz Kulerskis aus jeder Zeile spricht und die mit der „freundlichen" Mahnung schließen, Kulerski solle doch bei seinem Leisten bleiben.

△ **Die Bromberger Polen** sollen neuerlich wiederum um Einführung des polnischen Sprachunterrichtes eingekommen sein, und zwar mit Bezug auf das genügend bekannte Ministerialreskript vom Jahre 1894. Abgesehen davon, daß die in dem Ministerial-Erlaß gestellten Bedingungen für die Einführung des polnischen Unterrichtes bei den Bromberger Schulen nicht erfüllt werden können, ist das freundliche Vorgehen der betreffenden Schulväter um so aussichtsloser, als bereits vor langer Zeit eine Anzahl Petitionen der Regierung übermittelt wurden, ohne daß diese Anlaß gefunden hätte, an den bestehenden Zuständen etwas zu ändern. Was also die jetzigen Gesuche (an die betreffenden Schulleiter) bezwecken sollen, ist nicht recht ersichtlich.

s. **In der polnischen Hauptwählerversammlung in Schwetz** am Fronleichnahmstage schlug v. Parczewski-Belno den Wählern Herrn v. Sas-Jaworski, den vom Wahlkomitee Ausersehenen, als Kandidaten vor, stellte der Versammlung jedoch frei, ev. eine andere geeignete Persönlichkeit zu nominiren. Hierauf legte der Kandidat selbst sein bekanntes, farbloses, politisches Glaubensbekenntniß ab, versprach in Solidarität mit der polnischen Fraktion für Glauben und Muttersprache und nach Möglichkeit für die Interessen aller Stände eintreten zu wollen, gab im Anschluß hieran eine eingehende Wahlbelehrung und machte schließlich die Mittheilung, das Kreiswahlkomitee habe beim Minister Widerspruch dagegen erhoben, daß die alten Wählerlisten von 1893 auch bei der jetzt vorzunehmenden Ergänzungswahl Verwendung finden sollten. Etwas verlegen mag der Herr Kandidat geworden sein, als der Redakteur der „Gazeta Grudziądzka", der wir obigen Bericht entnehmen, Kulerski, an ihn mit der entschiedenen Frage herantrat, ob er sich neuen Forderungen der Regierung für Heer und Marine ebenso geneigt zeigen würde, wie die Herren in der polnischen Reichstagsfraktion, die da erwartet hätten, die Regierung werde für die gebrachten Opfer mit Zugeständnissen auf nationalem Gebiet herausrücken. Redner glaubte, im Sinne der Versammelten zu sprechen, wenn er betonte, daß die polnische Gesammtheit bereits genug für sie zwecklose Opfer gebracht habe. — Herr v. Jaworski erklärte daraufhin, er werde sich in Betracht des unter der polnischen Gesammtheit herrschenden Nothstandes zwar mit dem Geldbewilligen Maß auferlegen, die diesbezüglichen Beschlüsse der Fraktion jedoch als auch für ihn verbindliche ansehen. Mit dieser Erklärung gaben sich die Versammelten zufrieden und Herr v. Jaworski wurde einmüthig auf den Schild erhoben. — Der „Orędownik" nennt es eine traurige Erscheinung, daß außer Kulerski keiner der Anwesenden gewagt habe, die politische Haltung der Fraktion unter die kritische Lupe zu nehmen und schließt daraus, daß die westpreußischen Polen noch einen weiten Weg bis zur politischen und bürgerlichen Reife zurückzulegen haben werden. Doch giebt sich der „Orędownik" mit dem Bewußtsein zufrieden, daß seine Ideen in Westpreußen wenigstens Eingang gefunden haben. Der Beweis dafür, daß die Gegner dem „Orędownik" doch mehr Bedeutung beimäßen, als sie vorgäben, sei ferner dadurch erbracht worden, daß v. Parczewski ganz im Sinne des genannten Blattes die politische Heranbildung der breiten Massen und die Ausbildung bürgerlicher Elemente für die Führerrolle als nothwendig anerkannt habe.

Lokales.

Posen, 6. Juni.

* Zur Vorberathung über eine ev. Neuregelung des Abfuhrwesens haben die städtischen Körperschaften im Herbst v. J. eine aus 5 Magistratsmitgliedern und 9 Stadtverordneten bestehende gemischte Deputation eingesetzt. Ueber ihre Berathungen hat die Deputation nunmehr einen ausführlichen Bericht erstattet, dem wir Folgendes entnehmen:

Die Berathungen der Deputation bewegten sich in zwei Richtungen. Es wurde erörtert, ob es sich empfiehlt und möglich ist, unter Beibehaltung der bisherigen Art des Betriebes die Abnahme der Fäkalien zu einem angemessenen Preise durch neue Kaufverträge zu sichern, oder ob eine völlige Umgestaltung des bisherigen Verfahrens nothwendig bezw. zweckmäßiger sei. In letzterer Beziehung kamen vornehmlich in Frage: Abführung der Fäkalien durch die Kanalisation in die Warthe, Schaffung von Rieselfeldern, Vergebung des ganzen Abfuhrbetriebes an einen leistungsfähigen Unternehmer und Verarbeitung der Fäkalien zu Poudrette. Ueber alle diese Fragen hat die Deputation eingehende Erörterungen und Ermittelungen vorgenommen. Sie ist dabei aber zu dem Resultate gelangt, daß es zur Zeit entweder nicht möglich oder nicht zweckmäßig sein würde, eins dieser vier Abfuhrsysteme zur Durchführung zu bringen. Es bleibt daher nur übrig, bei dem jetzigen System der Abfuhr, das sich in den 10 Jahren seines Bestehens im Ganzen gut entwickelt und befriedigende finanzielle Resultate ergeben hat, zu verbleiben. Dahin gehende Beschlüsse hat denn auch die Deputation thatsächlich gefaßt. Es soll nämlich mit einem Theile der Mitglieder der früheren Posener Abfuhrgesellschaft (E. G. m. u. H.), deren am 30. Juni 1886 mit der Stadt Posen geschlossener Vertrag am 30. Juni d. J. abläuft, ein neuer Vertrag, und zwar mit jedem Mitgliede einzeln, abgeschlossen werden. Nach diesem Vertrage sollen die Mitglieder der neuen Posener Abfuhrgesellschaft eine jährliche Mindestmenge von 12 900 Kbmtr. Fäkalien, und zwar aus Häusern ohne Wasserspülung, abnehmen. Der Preis pro ein Kubikmeter beträgt 1,50 M. Der Vertrag soll auf 5 Jahre Geltung haben, der Stadt jedoch das Recht eingeräumt werden, unter Einhaltung einer einjährigen Kündigungsfrist nur 2 Jahre an die neuen Abmachungen gebunden zu sein. Ueber die Entschädigung der Stadtgemeinde für diejenige Fäkalienmenge, mit welcher die Abfuhrgesellschaft seit einem Jahre im Rückstande geblieben ist, werden besondere Vereinbarungen getroffen. Wegen der Abnahme der minderwerthigen Fäkalien hat der Magistrat anderweitige Verhandlungen angeknüpft, die indeß noch nicht abgeschlossen sind. Die Deputation hat berechnet, daß bei einem Verkaufspreise von 1,50 M. pro Kbmtr. Fäkalien und bei Ausschluß der nicht vollwerthigen Fäkalien von der Verwerthung das jetzige Abfuhrunternehmen immer noch ausreichend rentabel sein würde. Einer Ausgabe von 68 480 M. stehen 84 500 M. Einnahmen gegenüber. Es wird demnach ein Ueberschuß von reichlich 16 000 M. erzielt, welcher ausreicht, um die Amortisation des noch nicht getilgten Anlagekapitals und des noch nicht gedeckten Defizits mit über 10 Prozent zu bewirken.

Der Magistrat hat sich den vorstehenden Vorschlägen der gemischten Deputation in allen wesentlichen Punkten angeschlossen und ersucht nun die Stadtverordneten, den Abschluß von Verträgen mit den Mitgliedern der Posener Abfuhrgesellschaft in der dargelegten Richtung baldigst zu genehmigen.

---

* **Die städtische Sparkasse hierselbst** hat im Monat Mai 1896 an Spareinlagen eingenommen 187 932,97 M. (seit 1. April 1896 475 969,71 M.), dagegen zurückgezahlt 183 397,93 M. (seit 1. April 1896 405 895,69 M.), der Einlagenbestand ist daher gestiegen um 4 535,04 Pf. (seit 1. April 1896 um 70 074,02 M.) auf 7 395 128,26 M. Im Monat Mai 1895 wurden 194 224,25 M. eingezahlt und 158 665,58 M. zurückgezahlt, der Ueberschuß der Einzahlungen über die Rückzahlungen betrug 35 558,67 M. und der Gesammtbestand an Spareinlagen hatte sich in der Zeit vom 1. April 1895 bis Ende Mai 1895 um 119 408,98 M. erhöht, er betrug 6 617 324,99 M. Im Lombard-Verkehr bestanden Ende Mai 1896 = 108 Conten (gegen 74 Conten im Vorjahr). Der Lombard-Zinsfuß beträgt 3½ Prozent. An Lombard-Darlehen wurden 293 775 M (seit 1. April 1896 688 525 M.) entnommen und 367 775 M. (seit 1. April 1896 678 325 M.) zurückgezahlt; Ende Mai 1896 standen an Lombard-Darlehnen noch aus 628 200 Mark (gegen 315 250 M. im Vorjahr). Die Verkaufsstellen für Sparmarken haben im Monat Mai 1896 780 Sparmarken (seit 1. April 1896 2270 Sparmarken) abgenommen; von den ausstehenden Sparmarken wurden in Sparbücher umgewandelt 970 Sparmarken (seit 1. April 1896 2390 Sparmarken) und es standen Ende Mai 1896 noch zur Einlösung aus 16 950 Sparmarken (gegen 15 520 Sparmarken im Vorjahr), welche sich in den Händen des Publikums und der Verkaufsstellen befinden. Das der städtischen Pfandleih-Anstalt statutenmäßig zu gewährende Betriebs-Darlehn war Ende Mai 1896 um 3000 M. geringer, als im Vorjahr, es betrug 200 000 M. Von den seit Mitte Juli 1895 zur Einführung gelangten Kontrolmarken zur Sicherung der Sparguthaben gegen unberechtigte Abhebungen wurden im Monat Mai 1896 54 Marken für 79 Sparbücher ausgegeben; überhaupt sind bisher zur Ausgabe gelangt 451 Kontrollmarken für 580 Sparbücher.

---

g. **Die nächste Stadtverordneten-Sitzung** findet am Mittwoch, den 10. Juni statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. folgende Berathungsgegenstände: 1. Fortsetzung und Abschluß der Kanalisation auf dem linken Wartheufer. 2. Anlage von Bade-Einrichtungen in der Knaben- und Mädchen-Waisen-Anstalt. 3. Betreffend die Kosten des Stadthausbaues, des Baues der Baugewerkschule und der Theateranbauten.

* **Der nächste innerhalb der Fronleichnamsoktave liegende Sonntag,** 7. Juni, zählt zu denjenigen 6 Sonntagen, für welche im Amtsbezirke der königl. Polizeidirektion hierselbst, also Stadt Posen, sowie ländliche Vororte Jersitz, St. Lazarus und Wilda auf Grund der gewerbegesetzlichen Ausführungsverordnung des Oberpräsidenten vom 12. August 1892 die Ausnahme von den Beschränkungen der Sonntagsruhe für den Handelsgewerbebetrieb zugelassen ist, daß die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen um 4 Stunden länger und bis 6 Uhr Abends stattfinden darf. — Der allgemeine Handelsgewerbeverkehr ist deshalb an diesem Sonntage von 11½ Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends ununterbrochen gestattet; mit Ausnahme desjenigen auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorgängige Bestellung von Haus, welcher nur für Backwaaren, Milch, Obst und Speiseeis zugelassen ist und nicht länger als von 7 bis 9½ Uhr Vormittags betrieben werden darf. — Dagegen darf in offenen Verkaufsstellen das Feilhalten und der Verkauf von Back- und Konditorwaaren, sowie von Milch auch Abends von 6 bis 7 Uhr vor sich gehen. — Was das Offenhalten bezw. das Schließen bezw. Blenden der Schaufenster betrifft, so tritt für diesen Sonntag zuerst die Oberpräsidial-Polizeiverordnung vom 14. April d. J. über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage in praktische Geltung. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Schaufenster nur so lange offengehalten bezw. nicht geblendet sein dürfen, wie der Handelsgewerbebetrieb für die betreffenden Betriebe gestattet ist, sonst aber geschlossen bezw. geblendet sein müssen. Beispielsweise müssen in der Stadt Posen und den benannten 3 Vororten am nächsten Sonntage die Schaufenster der Bäcker-, Konditor-, Fleisch- und Wurst-, Vorkostwaaren- und Milchläden bis 5 Uhr Morgens, diejenigen der sämmtlichen

..digen Läden bis 7 Uhr Morgens geschlossen bezw. geblendet bleiben und von 9½ bis 11½ Uhr Vormittags wiederum geschlossen bezw. geblendet werden. Von 11½ Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends dürfen die Schaufenster durchweg offen bezw. ungeblendet sein, von 6 bis 7 Uhr Abends ist dies aber nur noch für Bäcker- und Konditorwaaren- sowie für Milchläden gestattet. Während alle übrigen Schaufenster diesmal um 6 Uhr Abends zu schließen sind, hat dies bei den letztbezeichneten um 7 Uhr Abends zu geschehen. — Die Schaufenster dürfen erst wieder nach Ablauf des Sonntags, also frühestens nach Mitternacht zum Montage geöffnet werden.

a. **Der Oberlandesgerichts-Präsident Gryszewski** ist von seiner Dienstreise nach Bromberg und Nakel zurückgekehrt.

a. **Die Anwalts-Kammer** für den Oberlandesgerichtsbezirk Posen hielt heute im Schwurgerichtssaale ihre Generalversammlung ab. Eine größere Anzahl auswärtiger Rechtsanwälte nahm an der Versammlung, welche nicht öffentlich war, theil.

s. **Die Vorstellung der Militärpflichtigen** der Stadt Posen vor der Ober-Ersatz-Kommission findet am 26., 27. und 30. Juni im Steuer'schen Lokale vor dem Zoologischen Garten statt.

d. **Der Bahn- und Kassenarzt Dr. Koch** ist nach einer Bekanntmachung des hiesigen Eisenbahnstations-Vorstehers nach Flensburg verzogen; mit seiner Vertretung ist der Stabsarzt Dr. Schlacke, Louisenstraße 20, beauftragt worden.

S **Verlegung der Wochenmarktplätze.** Wegen Aufstellung der Wollzelte auf dem Sapiehaplatz und Aufstellung der Ackergeräthe und Maschinen auf dem Wronkerplatz sind die Wochenmärkte für die Dauer des Wollmarktes nach anderen Plätzen verlegt, so der Fleisch- und Fischmarkt nach dem Neuen Markt, der Markt vom Sapiehaplatz nach dem Alten Markt. Die Kartoffelzufuhr findet auf dem Bernhardinerplatz statt.

* **Im Zoologischen Garten** üben Seelöwe und Ameisenbär fortgesetzt eine große Anziehungskraft auf das Publikum aus. Besonders sind auch die Fütterungen beider Thiere sehr interessant. Während der Seelöwe zweimal am Tage, Morgens 10 Uhr und Abends 6½ Uhr große Quantitäten von Seefischen verschlingt, die ihm theils ins Wasser, theils auf das Trockene zugeworfen werden, und wobei er sowohl dort wie hier mit gieriger Hast sich auf sein Futter stürzt, schlürft der Ameisenbär seine Milch aus einer Schüssel nur vermittelst seiner langen fadenartigen Zunge, die er mit außerordentlicher Schnelligkeit herauszustrecken und einzuziehen vermag. Die Zunge des Ameisenbären ist außerordentlich lang, manchmal sieht man sie 50 bis 60 Centimeter lang zur Mundöffnung heraushängen. Außer zweimal am Tage ¾ Liter abgekochte Milch erhält der Ameisenbär ¼ Pfd. feingeschabtes Rindfleisch mit 2 frischen Eiern zu einem Beefsteak à la tartare angerichtet. Nur als Delikatesse erhält er hin und wieder auch Ameisen, die er sich mit seiner langen Zunge aus der tiefsten Flasche hervorzuholen vermag. Der vielgestaltete Speisezettel des zoologischen Gartens ist durch beide Thiere hiernach noch vielseitiger und auch nicht unbedeutend kostspieliger geworden. Auf eine ganz besondere Eigenthümlichkeit im Körperbau des Ameisenbären wollen wir noch hinweisen, die vom Publikum oft mit Unrecht für eine Verkrüppelung des Thieres gehalten wird. Es sind dies die sonderbar gestalteten Vorderfüße, die dem Thiere nur gestatten, mit untergezogenen Krallen auf den Knöcheln bezw. der eigentlichen Oberfläche der Füße zu gehen. Der Ameisenbär ist jetzt um bei dem warmen Wetter auch ins Freie gelassen werden zu können, im großen Raubthierhause untergebracht.

* **Das Nachmittags-Konzert,** welches am Donnerstag im Schilling eine Reihe derartiger geplanter Veranstaltungen eröffnete, wurde nicht, wie uns mitgetheilt war, von der Kapelle des 47. Inf.-Regts., sondern von der des 46. Inf.-Regts. ausgeführt.

n. **In der Grabenstraße** wird zwecks Vornahme von Reparaturen an der Gasleitung der Bürgersteig aufgegraben. Die Arbeiten werden mehrere Tage in Anspruch nehmen. Der Verkehr wird nicht behindert.

k **Fuhrunfall.** Auf der Grabenstraße brach heute Nachmittag an einem mit Brettern beladenen Wagen das rechte Hinterrad. Die Bretter mußten infolge dessen umgeladen werden.

* **Zu einer irrthümlichen Folgerung** hat das Auffinden von Herrenkleidungsstücken auf der Wallischeibrücke am Donnerstag geführt, worüber wir in unserer gestrigen Mittagnummer berichteten. Die betreffenden Kleidungsstücke wurden zwar, wie uns heute von der Polizeibehörde nochmals bestätigt wird, von einer Ehefrau Bublitz hierselbst als ihrem Mann gehörig erkannt, doch hat sich die an den Fund allseitig geknüpfte Vermuthung von einem Selbstmorde des Schneidermeisters Bublitz glücklicherweise nicht bestätigt. Herr Bublitz erschien heute persönlich in unserer Redaktion und ersuchte uns, dem Publikum Kunde von seiner fortgesetzten irdischen Existenz zu geben, was hiermit geschieht.

* **Schachklub.** Es wird uns berichtet: Der am 6. Mai d. J. ins Leben gerufene „Posener Schachklub" war nur provisorisch gegründet worden. In einer Generalversammlung vom 3. Juni hat unter Festsetzung der Statuten und Wahl des Vorstandes die feste Begründung stattgefunden. In den Vorstand wurden gewählt: als erster Vorsitzender Herr Photograph A. Weiß, als zweiter Vorsitzender Herr Ober-Postdirektionssekretär P. Weigel, als Kassirer Herr Kaufmann B. Gehlen, als Schriftführer und Bibliothekar Herr Postassistent G. Westendorff. — Spielabende sind nach wie vor Mittwoch und Freitag Abend von 9 Uhr ab im Café Zurawski. — Es steht zu hoffen, daß nunmehr das Schachleben in Posen sich reger gestalten wird. Gäste sind dem Klub stets willkommen.

* **Eine Posenfahrt** haben Mitglieder der Berliner Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken unternommen. Donnerstag Mittag trafen die Herren in Bentschen ein, um ihre Rundfahrt durch die Provinz Posen zu beginnen. Der Vorstand des Vereins, auf dessen Veranlassung die Fahrt unternommen wird, verfolgt dabei den Zweck, den Berliner Herren zu zeigen, daß unsere Provinz nicht hinter anderen zurücksteht, und auf diese wirksamste Weise das unbegründete Vorurtheil gegen die Provinz Posen zu beseitigen. Die Berliner Herren, unter denen sich namhafte Aerzte, Schriftsteller, Kaufleute ꝛc befinden, wurden auf dem Bahnhof Bentschen von etwa 15 Herren aus den Kreisen Meseritz und Bomst empfangen und zur nahen Stärkefabrik geleitet, wo ihnen ein Mittagessen dargeboten wurde. Kammerherr v. Tiedemann-Kranz hieß die Gäste willkommen. Nach dem Essen wurde die Fabrik besichtigt. Um 4 Uhr fuhr die Gesellschaft nach Neutomischel, wo sich im Hotel Rohlfing einige 30 Herren aus der Stadt und Umgegend zur Begrüßung eingefunden hatten. Auf der Weiterfahrt wurde in Alttomischel bei Herrn v. Poncet und in Rose bei Herrn Schwarzkopf kurze Rast gemacht. Gestern Vormittag wurde die Herrschaft Wonsowo besichtigt, deren 200 Morgen großer Park sowie die Bewirthschaftung dieses Gutes eingehend besichtigt wurde. Auf der Fahrt rasteten die Herren bei dem Landschaftsrath Jacobi in Trzytonka, wo die zahlreichen Hopfenpflanzungen in Augenschein genommen wurden. Um 12 Uhr fand in Wonsowo ein Frühmahl statt. Am Nachmittag fuhren die Fremden in Wagen nach dem deutschen Dorfe Kuschlin. Von der Station Michorzewo führte sie ein Sonderzug mit der Kleinbahn nach der Zuckerfabrik Opalenitza, nach deren Besichtigung die Herren um 4,45 nach Posen weiter fuhren. Vom Bahnhofe aus ging es mit Wagen nach Radojewo, dessen schöner Park unter Führung des Herrn v. Treskow ebenfalls eingehend besichtigt wurde.

s. **Legate für Lehrer.** Der in Jaratschewo geborene und vor mehreren Jahren aus Schrimm nach Posen verzogene Rentier Abraham Hepner hat in dem mit seiner Ehefrau errichteten wechselseitigen Testament der Stadtgemeinde Schrimm den Betrag von 6000 Mark und der Stadtgemeinde Jaratschewo den Betrag von 3000 Mark mit der Bestimmung vermacht, daß die Zinsen jährlich zwei Elementarlehrern zu Schrimm und einem zu Jaratschewo ohne Unterschied der Konfession zufließen sollen. Die Empfänger sollen jedesmal durch das von dem zuständigen Bürgermeister oder dessen Stellvertreter zu ziehende Loos bestimmt werden, wobei sämmtlichen städtischen Lehrern des betreffenden Ortes das Recht zustehen soll, bei der Ziehung des Looses anwesend zu sein. Herr Abraham Hepner ist vor einigen Jahren und seine Ehefrau in voriger Woche in Posen verstorben, so daß die Zinsen des Legats nächstens zur Auszahlung gelangen werden. Testamentsvollstrecker ist Kaufmann Sally Jaffé hierselbst.

K **Jersitz**, 23. Mai. [Besitzveränderungen.] Der Fabrikbesitzer Schubert-Posen, Bismarckstraße, hat in Gemeinschaft mit dem Destillateur Oskar Becker-Posen, Breslauerstraße, von dem Wirth Adalbert Jeske ein hierselbst belegenes Bauterrain für den Preis von 71000 Mark erworben. — Desgleichen ist das Grundstück Ziegelstraße Nr. 16, bisher dem Arbeiter Franz Czajka hierselbst gehörig, für den Preis von 12090 M. in den Besitz des Schuhmachers Anton Hadas von hier übergegangen.

r. **Wilda**, 6. Juni. [Sitzung der Gemeindevertretung.] In der gestrigen Gemeindevertreter-Sitzung wurde der zum ersten Gemeindeschöffen gewählte und als solcher von dem Kreisausschuß bestätigte königl. Eisenbahn-Betriebs-Werkmeister Mahrenholz im Auftrage des Landrathes durch den königl. Distriktskommissarius Walther in sein Amt eingeführt. Im Anschluß hieran kamen verschiedene, die Erweiterung des Wasserwerkes betreffende Fragen zur Erörterung, sowie ein von dem Ortsvorstande vorgelegtes neues Statut über die Abgabe von Wasser an die Ortsangesessenen zur Berathung. Die Beschlußfassung in beiden Angelegenheiten wurde vertagt. Kommenden Montag findet wiederum eine Sitzung statt.

K **Aus dem Kreise Posen-West.** In der letzten Sitzung des Kreis-Ausschusses des diesseitigen Kreises wurden zu Vertrauensmännern der Posenschen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft der Sektion Posen-West für die nächsten zwei Jahre folgende Herren gewählt: Grundbesitzer Nikodem Blazejewski-Stenschewo, Gutsbesitzer Herzog-Lawica, Gutsbesitzer Kraus-Marcellino, Gutsbesitzer von Frankenberg-Zabikowo, Gutsadministrator-Kray-Lussowo, Domänenpächter Rodatz-Joachimsfeld, Gutsverwalter Fritz Hoffmeyer-Zotnik, Gutspächter von Grabski-Trzebaw, Gutsverwalter Müllendorff-Seeheim und Gutspächter Dr. Stasinski-Konarzewo.

Telegraphische Nachrichten.

Oldenburg, 6. Juni. Der wegen doppelter Liquidation von Tagegeldern in vielen Fällen vom hiesigen Landgericht zu einem Jahr Gefängniß verurtheilte Oberforstmeister Otto hat sich im hiesigen Schloßgarten erschossen.

Paris, 6. Juni. Der Präsident des Gesundheitsraths, Proust, hat einem Ausfrager gegenüber bestätigt, daß die Entdeckung des Cholera-Impfstoffes nahe zu sicher sei. Zu sicheren Schlußfolgerungen berechtigende Versuche seien bereits gemacht; es erübrige nur noch, einen endgiltigen Versuch zu machen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Telephonische Nachrichten.

„Eigener Fernsprechdienst der Pos. Ztg."
Berlin, 6. Juni, Abends.

Der Reichstag

nahm heute in 3. Lesung das Börsengesetz an.

In der Debatte sprechen sich die Abgg. Kanitz und Liebermann v. Sonnenberg für die Vorlage aus, welche vom Abg. Singer bekämpft wird, wobei derselbe bemerkt, der Abg. v. Plötz „handele" an der Börse anders, wie er im Reichstage spreche.

Abg. Barth weist dem Abg. Kanitz gegenüber die wirthschaftliche Bedeutung des Terminhandels nach.

Abg. v. Liebermann polemisirt gegen Abg. Singer.

Die Generaldebatte wird darauf geschlossen, und die §§ 1—49 der Vorlage werden angenommen.

Moskau, 6 Juni. Die musikalisch-dramatische Abendunterhaltung in der deutschen Botschaft nahm einen überaus glänzenden Verlauf.

Der Bühnensaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Außer dem Kaiserpaar wohnten die Großfürsten, Großfürstinnen, die Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Gemahlinnen, sowie die Minister mit ihren Gemahlinnen dem Konzert bei. Ferner waren General Gurkow, Graf Schuwaloff mit Gemahlinnen, der Ober-Prokurator des heiligen Synod Pobodinoszew und zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten anwesend. Als das Kaiserpaar gegen 10 Uhr erschien, intonirte die philharmonische Kapelle die russische Hymne, welche die Anwesenden stehend anhörten. Die Kaiserin, welche ein lichtblaues Seidenkleid, im Haupthaar ein prachtvolles Brillantendiadem und entsprechenden Halsschmuck trug, wurde vom Prinzen Heinrich geführt. Der Kaiser war in der Uniform seines westfälischen Husaren-Regiments mit dem Band des Schwarzen Adlerordens erschienen und führte die Fürstin Radolin. Sämmtliche Aufführungen des Konzertprogramms, sowie die darauf folgenden Szenen aus Schillers „Wallenstein" fanden warmen Beifall der Zuhörer. Der Kaiser äußerte zum Theater-Intendantur-Direktor Pierson: „Es war ein wunderschönes Konzert, ich habe selten etwas Aehnliches gehört." Kaiser und Kaiserin sprachen später allen Mitwirkenden ihren Dank aus. Zum Souper führte der Kaiser die Fürstin Radolin, die Kaiserin wurde von dem Prinzen Heinrich geführt. Nachdem die Gäste ihre Plätze eingenommen hatten, erhob der Prinz Heinrich gegen 12½ Uhr sein Glas und brachte folgenden Trinkspruch aus: „Soeben ist der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin angebrochen. Zu den hohen und bedeutsamen Aufgaben, zu denen Ihre Majestät berufen ist, wollen wir alle Glück wünschen. Ich fordere Sie auf, mit mir anzustoßen auf das Wohl Ihrer Majestät der Kaiserin." Es ertönte ein dreifaches Hoch, wobei die Musik einfiel. Gleichzeitig überreichte Prinz Heinrich der Kaiserin ein prachtvolles Bouquet mit Bändern in den russischen Farben. Gegen 1½ Uhr verließ das Kaiserpaar die Botschaft.

Kapstadt, 6. Juni. Der gesetzgebende Rath hat einen Beschlußantrag angenommen, in welchem der Wunsch ausgedrückt wird, die Charter der Südafrika-Gesellschaft möge in einer Weise abgeändert werden, welche die Gesellschaft hindere, eine Quelle der Gefahren für den Frieden und das Gedeihen Afrikas zu sein.

Blömfontein, 6 Juni. Der Volksraad hat einen Beschlußantrag angenommen zu Gunsten der Uebernahme der Eisenbahn durch den Staat. Zur Berathung der hierfür geeigneten Maßregeln wurde eine Kommission eingesetzt.

Die telephonische Verbindung mit Berlin ist seit 2 Uhr 30 Min. gestört.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* „Gehetztes Wild". Roman von Paul Gottschalk. Berlin 1896. Verlag von Richard Tiedler, W. 10. Friedrich-Wilhelm-Straße 12. (Elegant ausgestattet. 3 M.) Mit diesem Roman tritt ein junger, bisher unbekannter Verfasser an die Oeffentlichkeit. Das Werk ist die Probe eines starken Talents, das sicherlich bald die Aufmerksamkeit aller Literatur-Freunde auf sich lenken wird. — Der Verfasser versteht es meisterhaft, Typen aus dem Berliner Leben zu erfassen und mit vernichtender Satyre die Schattenseiten des Großstadtlebens, daneben aber die erlösende Macht einer reinen Liebe darzustellen. Die Charaktere sind mit großer Schärfe und feinem psychologischen Verständniß erfaßt und gezeichnet und erinnern theilweise an Dickens'sche Figuren aus dem Londoner Leben. Diese erste Leistung berechtigt zu der Annahme, daß Paul Gottschalk sich bald einen namhaften Platz in der deutschen Literatur erringen wird.

* Der moderne Sozialismus. Von Max Haushofer. In Original-Leinenband 3 M. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. Dieses Buch ist für einen sehr großen Leserkreis berechnet: für Alle, die ein Verständniß der modernen sozialistischen Ideen gewinnen oder ihr bisheriges Verständniß dieser Ideen läutern wollen. Aus der Tagespresse der verschiedenen Parteirichtungen erhält der Leser wohl die Erkenntniß von den Kriegsereignissen, welche in dem fortdauernden Kampfe zwischen der Sozialdemokratie und ihren Gegnern sich zutragen; aber er erhält keine genügende Kenntniß der Ursachen, welche zu diesem Kampfe geführt haben, und der letzten Ziele um welche gekämpft wird. Diese Ursachen und Ziele sind hier klargelegt worden. Dem Verfasser lag hauptsächlich daran, den eigentlichen Kernpunkt des sozialdemokratischen Programms — die Verwandlung des kapitalistischen Privateigenthums an Produktionsmitteln in gesellschaftliches Eigenthum — gründlich zu entschleiern, die denkbaren Formen der Expropriation und des hierauf folgenden sozialistischen Betriebes zu erörtern und so in den Gedanken des Lesers ein Urtheil über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit einer sozialistischen Weltordnung entstehen zu lassen.

* Erinnerungen aus dem Leben von Hans Viktor von Unruh (geb. 1806, gest. 1886). Herausgegeben von Heinrich von Poschinger. Mit Bildniß H. V. von Unruhs. Geheftet 8 M.; gebunden in Halbfranz 10 M. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.) Die Lebenserinnerungen H. V. von Unruhs bieten uns, wie das bereits der verstorbene Karl Braun einmal hervorgehoben, eine vollkommen neue und originelle Beleuchtung der preußischen Politik, Verfassungs-, Verwaltungs- und Regierungsgeschichte, sie sind für die Gegenwart unterhaltend und belehrend und werden in der Zukunft die Rolle einer wichtigen historischen Quelle spielen. Es sind positive Ergebnisse aus einem an Erfahrungen und Erlebnissen auf den verschiedensten Gebieten reichen Leben, dargestellt in streng pragmatisch-sachlicher und doch lebhafter und anschaulicher Form und mit einer rückhaltlosen Wahrheitsliebe, die keine Umschweife und keine Verschweigungen kennt. Vom höchsten Interesse in Unruhs Aufzeichnungen ist die Darstellung der preußischen Verfassungskämpfe, die Niemand berufener zu schildern war als der ehemalige preußische Kammerpräsident, und hierin liegt die Bedeutung, welche die Unruhschen Denkwürdigkeiten dereinst als Quellenwerk zu der Geschichte unserer Zeit haben werden. Aber nicht nur der Politiker spricht aus dem Werke zu uns, sondern auch der hervorragende Techniker und Industrielle, in dessen Lebenszeit unter anderem die gesammte Entwickelung des deutschen Eisenbahnwesens fällt, von den ersten Anfängen desselben bis zur Herstellung der preußischen Staatsbahn! Und dieser Techniker verfolgt das ganze Lebensgebiet mit dem gleichen scharfen und kritischen Auge wie die ihm zunächst zugewiesene Sphäre desselben. Ein Vorzug des Werkes ist auch seine Form, die weder vollständig die einer Selbstbiographie noch die eines Memoirenwerkes ist, sondern in einer unter anderem auch von dem Historiker Sybel gebilligten Weise die Mitte zwischen beiden einhält.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge in Posen.

1. Mai 1896.

(Mitteleuropäische Zeit.)

Abfahrt von Posen

Kl.	Zeit	Bemerkung
n. Frankfurt a. O., Berlin resp. Guben		
Kl. 1—3	1 Uhr 34 Vm.	Schnellzug.
„ 1—4	4 „ 43 „	
„ 1—3	10 „ 26 „	Schnellzug nach Guben.
„ 1—4	4 „ 10 Nm.	
„ 1—4	7 „ 16 „	nach Guben.
nach Breslau.		
Kl. 1—4	1 Uhr 32 Vm.	
„ 1—4	4 „ 20 „	
„ 1—4	10 „ 21 „	
„ 1—3	3 „ 35 Nm.	
„ 1—3	6 „ 48 „	Schnellzug.
„ 1—4	8 „ 20 „	nach Lissa.
nach Kreuz, Stargard resp. Meseritz.		
Kl. 1—4	12 Uhr 28 Vm.	nach Stargard.
„ 1—4	6 „ 31 „	nach Stargard.
„ 1—4	10 „ 26 „	nach Stargard.
„ 2—4	12 „ 35 Nm.	nach Meseritz.
„ 1—3	2 „ 27 „	Schnellzug.
„ 2—4	3 „ 13 „	nach Stargard.
„ 2—4	4 „ 55 „	nach Meseritz.
„ 2—4	7 „ 08 „	nach Pinne.
„ 2—4	8 „ 12 „	nach Kreuz.
nach Bromberg-Thorn.		
Kl. 1—3	3 Uhr 40 Vm.	Schnellz. n. Thorn
„ 2—4	6 „ 40 „	Abf. vom Gerberdamm 6 Uhr 46 Vm
„ 1—4	10 Uhr 24 Vm.	
„ 1—4	3 „ 18 Nm.	Abf. vom Gerberdamm 3 Uhr 24 Nm.
„ 1—4	7 Uhr 05 Nm.	nach Thorn; Abf. vom Gerberdamm 7 Uhr 11 Nm.
„ 2—4	11 Uhr 00 Nm.	nach Gnesen. Abf. vom Gerberdamm 11 Uhr 08 Nm.
nach Ostrowo, Kreuzburg.		
Kl. 2—4	3 Uhr 50 Vm.	nach Ostrowo.
„ 1—4	6 „ 35 „	nach Kreuzburg.
„ 2—4	10 „ 30 „	nach Kreuzburg.
„ 2—4	2 „ 42 Nm.	nach Kreuzburg.
„ 2—4	8 „ 00 „	nach Ostrowo.
nach Schneidemühl bezw. Neustettin.		
Kl. 2—4	4 Uhr 20 Vm.	
„ 2—4	10 „ 39 „	
„ 2—4	4 „ 40 Nm.	nach Schneidemühl.
nach Strzalkowo.		
Kl. 2—4	5 Uhr 00 Vm.	Abf. vom Gerberdamm 5 Uhr 09 Vm.
„ 2—4	11 Uhr 35 Vm.	Abf. vom Gerberdamm 11 Uhr 44 Vm
„ 2—4	5 Uhr 45 Nm.	Abf. vom Gerberdamm 5 Uhr 53 Nm.

Ankunft in Posen

Kl.	Zeit	Bemerkung
v. Berlin, Frankfurt a. O. resp. Guben.		
Kl. 1—3	3 Uhr 32 Vm.	Schnellzug.
„ 1—4	8 „ 46 „	von Guben.
„ 1—4	2 „ 21 Nm.	
„ 1—3	5 „ 25 „	Schnellzug von Guben
„ 1—4	11 „ 54 „	
von Breslau.		
Kl. 1—4	12 Uhr 06 Vm.	
„ 1—4	3 „ 25 „	
„ 1—4	8 „ 09 „	von Lissa.
„ 1—4	10 „ 12 „	
„ 1—3	2 „ 08 Nm	Schnellzug.
„ 1—4	5 „ 40 „	
„ 2—4	9 „ 04 „	von Lissa
von Stargard, Kreuz resp. Meseritz		
Kl. 1—4	1 Uhr 13 Vm.	von Stargard.
„ 1—4	4 „ 15 „	von Kreuz.
„ 2—4	7 „ 21 „	„ „
„ 2—4	10 „ 01 „	von Meseritz.
„ 1—4	3 „ 08 Nm.	v. Starg., Meseritz
„ 2—4	6 „ 14 „	von Meseritz.
„ 1—3	6 „ 30 „	Schnellzug.
„ 2—4	7 „ 47 „	von Stargard.
von Thorn-Bromberg.		
Kl. 1—3	1 Uhr 24 Vm.	Schnellzug von Thorn.
„ 2—4	8 „ 02 „	von Gnesen. Ank. am Gerberdamm 7 Uhr 53 Vm
„ 1—4	10 Uhr 06 Vm.	von Thorn. Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 00 Vm.
„ 1—4	3 Uhr 07 Nm.	Ank. am Gerberdamm 3 Uhr 02 Nm.
„ 1—4	6 Uhr 4[illegible] Nm.	Ank. am Gerberdamm 6 Uhr 34 Nm.
„ 2—4	10 Uhr 51 Nm.	Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 45 Nm.
von Kreuzburg, Ostrowo.		
Kl. 2—4	8 Uhr 25 Vm.	von Ostrowo.
„ 2—4	1 „ 51 Nm.	von Kreuzburg.
„ 1—4	6 „ 11 „	„
„ 2—4	11 „ 34 „	von Ostrowo.
von Schneidemühl bezw. Neustettin		
Kl. 2—4	7 Uhr 30 Vm.	von Schneidemühl.
„ 2—4	1 „ 50 Nm.	
„ 2—4	6 „ 40 „	
von Strzalkowo.		
Kl. 2—4	9 Uhr 06 Vm.	Ank. am Gerberdamm 8 Uhr 59 Vm.
„ 2—4	2 Uhr 57 Nm.	Ank. am Gerberdamm 2 Uhr 50 Nm
„ 2—4	9 Uhr 54 Nm.	Ank. am Gerberdamm 9 Uhr 46 Nm.

Streng reelle Bedienung! | Streng feste Preise!

Ausnahme-Preise

nur für 3 Tage giltig.

Donnerstag 11ten, **Freitag** 12ten, **Sonnabend** 13ten Juni.

Handschuhe für Damen

4 Knopf lang, Zwirn, schwarz u. coul., Paar 9 Pf.,
4 Knopf lang, coul., eleg., mit seidenen Raupen, Neuheit, Paar 18 Pf.,
6 Knopf lang, coul. mit schwarzen seidenen Raupen, Paar 36 Pf.,
4 Knopf lang, Halbseide, mit breiten eleg. Raupen, Paar 35 Pf.,
8 Knopf lang, Halbseide, in neuesten Farben, Paar 63 Pf.,

Handschuhe für Herren

Zwirn, Paar 23 Pf.,
coul. und schwarz, mit breiten seid. Raupen 42 Pf.,

Handschuhe für Kinder

Zwirn mit Raupen
Paar 10 Pf.

Gustav Eisenstaedt & Co.

7354

Nur gegen Baarzahlung! | Jeder Gegenstand wird bereitwilligst umgetauscht!

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Emmy** mit Herrn **Isidor Grunwald** in Berlin beehren sich ergebenst anzuzeigen 7393

J. Priester u. Frau
Helene geb. Abelson.
Berlin W., Kirchbachstr. 15.

Vergnügungen.

Zum Tauber.
Sonntag, den 7. Juni 1896:
Großes Militär-Konzert.
Kapelle Inf.-R. t. Graf Kirchbach.
7413 **Direktion**
A. v. Unruh.

Etablissement „Wilhelmshöhe".
Endstation der Omnibuslinie Wilhelmsplatz-St. Lazarus.
Heute, Sonntag:
Großes Konzert
ausgeführt von der Gesammtkapelle des Niederschles. Fuß-Art.-Regiments Nr. 5 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Hasenjäger.**
Anfang 5 Uhr.
Entree pro Person 15 Pf., Kinder von 6–14 Jahren 10 Pf., Kinder unter 6 Jahren frei. Jahres-Abonnements à 3 Mk. sind zu haben bei den Cigarrenhändlern Herren A. Schubert, St. Martin, Lindau & Winterfeld und Gust Ad. Schleh. 5243

Allgem. Männer-Gesangverein.
Ausflug mit dem Dampfer nach **Radojewo** am 7424
Sonntag den 14. Juni.
Abfahrt vom Schillingsthor: präcise 1 Uhr Mittags. Fahrkarten verabfolgen die Herren **Lange u. Niekisch.**



Lamberts Garten resp. Saal.
Heute und folgende Tage:
Stettiner Sänger.
Jeden Abend wechselndes Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Billets à 40 Pf. vorher i. d. bek. Verkaufsstellen (siehe Plakate).
Bei schönem Wetter im Garten, sonst im Saal.
Nur noch 5 Soireen!
Vorzugskarten haben Sonntag im Saal keine Gültigkeit.



ZOOLOGISCHER GARTEN
Sonntag, den 7. Juni cr.:
Grosses Militair-Concert
Anfang 4½ Uhr. 7415
Halbe Eintrittspreise.
Pony-Reiten u Fahren für Kinder.
Abends: Illumination des Gartens.
Neu: Seelöwe, Ameisenbär 2c

Handwerkerverein
Verein früherer Mittelschüler.
Sonntag, den 14. Juni:
Ausflug nach der Promno'er Forst
(bei **Pudewitz**).
Abfahrt Vormittags 10 Uhr 24 Min. vom **Hauptbahnhof.** Wagen Bahnhof Pudewitz zur Verfügung. 7319

Restaurant 7359
A. Schwersenz
Mittagstisch
Couvert 1 Mark.

Zum „grünen Kranze"
Schuhmacherstraße, Ecke Breitestr. 9. 3369
Neuestes Café u. Restaurant. Vorzügliches Krotoschiner und Münchener Franzisk. Bier. ff. Koffee, Thee und Chokolade.
Räume für Vereine.
Angenehme Sommerlokalitäten.

Handwerker-Verein.
Jeden Montag Abend im Victoria-Restaurant: 7450
Gemüthliches Beisammensein.

Café & Restaurant Kaiserkrone
vor dem Zoolog. Garten.
Anerkannt gute Küche,
warm und kalt bis Schluß des Geschäfts, 7411
auch **Mittagstisch,**
à **Couvert 1 M.** oder nach Wahl ff. **Münchener, Culmbacher, Bavaria** hell. Tägl. frisch. **Kuchen u. Torten** aus der Conditorei J. P. Beely & Comp. Hochachtend
H. Kleinert.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. 380 Mark an. Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

PATENTE aller Länder GEBRAUCHSMUSTER besorgen u. verwerthen: J. Brandt & G. W. v. Nawrocki BERLIN W. Friedrichstr. 78.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896
Mai bis Oktober. 5425
Deutsche Fischereiausstellung * Deutsche Kolonialausstellung
Kairo * Alt-Berlin * Riesenfernrohr * Sport-Ausstellung
Alpen-Panorama * Nordpol * Vergnügungspark.

Möbel-Ausverkauf.
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufen wir **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** zu äußerst billigen Preisen. 4682
Philipp Koenigsberger & Co.,
Wilhelmstraße 25.

Am 12. Juli cr. findet in den **Taubstummen-Anstalten zu Bromberg und Schneidemühl das Kirchenfest** für erwachsene Taubstumme statt.
Anmeldungen sind rechtzeitig an einen der Unterzeichneten zu richten. 7427
Der Direktor der Provinzial-Taubstummen-Anstalt
in Bromberg: **Nordmann.** in Schneidemühl: **Schmalz.**

Riesen-Gebirgs-Verein.
Am Montag, den 8. d. bei **Schwersenz** Abends 8 Uhr:
Versammlung.
I. Geschäftliches. 7423
II. Berichterstattung des Delegirten über die am 26. Mai in Hirschberg stattgefundene **General-Versammlung.**
III. Vortrag über eine Reise durch Schleswig Holstein.

Meine neuen Handelskurse in **einfacher und doppelter**
Buchführung
Correspondenz, Rechnen, Wechsellehre, Stenographie beginnen am 6 Juli. Anmeld. tägl. v. 12–2 Uhr.
A. Reiche,
Lehrer für Buchführung, Corresp., Wechsell., Stenogr. and. dies. Handelsschulen u. Bücherrevisor, Halbdorfstr. 26 7431

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 5971
Wilhelmstraße 6.

Im Monat Juni
halte ich nur von **8 Uhr Vormittags bis 1½ Uhr Nachmittags Sprechstunden** ab.
C. Riemann,
prakt. Zahnarzt. 2912

Danksagung.
Für die an meinem Töchterchen Paulinchen, welches an Scharlach, Croup u. Diphtheritis erkrankt war, so glücklich vollführte Operation u. für die aufopfernde Thätigkeit spreche ich Herrn **Dr. Peyser**-Schwersenz auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.
Schwersenz, den 6. Juni.
Johann von Seyfried.

Die Dame, welche am 4. d. das Gesinde-Dienstbuch der **Antonie Perska** zur Ansicht an sich genommen hat, wird um gefällige Angabe ihres Namens gebeten. 7434
Central-Anstalt für Arbeitsnachweis in Posen.

Dame, 23 J., m. 30 000 M. [illegible] Heirath. Off. postl A. L. Dres[illegible]

Brillanten, altes Gold und **Silber** kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,** Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Aus der Provinz Posen.

O **Lissa i. P.**, 5. Juni. [Kreissynode.] Gestern fand hierselbst unter Leitung des Superintendenten Linke die diesjährige Kreissynode der Diözese Lissa statt. Der Vorsitzende erstattete Bericht über das religiöse und sittliche Leben in der Diözese. Betreffend die Zivilehe wurde eine Resolution gefaßt, derzufolge die kirchliche Trauung auch staatliche Berechtigung erlangen soll, falls der die Trauung vollziehende Geistliche dieselbe beim zuständigen Standesamt zur staatlichen Beurkundung anmeldet. Diese Resolution soll dem Vorstande der konservativen Partei zugesendet werden mit dem Ersuchen, mit vollen Kräften dahin zu wirken, daß der Antrag Gesetzeskraft erlange. In Sachen des Duellwesens wurde trotz heftiger Bekämpfung des Antrages von Seiten des Synodalen, Amtsrichter Bartholomäus-Schmiegel, beschlossen, an den Oberkirchenrath und die Provinzialsynode die Bitte zu richten, der Oberkirchenrath möge im Verein mit der Provinzialsynode dem Kaiser, als dem summus episcopus der evangelischen Kirche, die ehrfurchtsvolle Bitte vortragen, in Sachen des Duellwesens die Initiative zu ergreifen. Zu Abgeordneten für die Provinzialsynode wurden Superintendent Linke und Amtsgerichtsrath Mechow aus Lissa gewählt. — Im Anschluß an die Kreissynode fand alsdann noch die Generalversammlung des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung und der deutschen Luther-Stiftung statt.

rt. **Jarotschin**, 6. Juni. [Feuer. Kreissynode. Kreissparkasse. Ortskrankenkasse.] In Bieslabowo brannten am 3. d. M. zwei Stellen nieder, was man auf Brandstiftung zurückzuführen geneigt ist. Der muthmaßliche Brandstifter, ein Knecht Bernhard, ist in den Flammen umgekommen. Am 4. Juni, Vormittags 8 Uhr, brannten in Roskow 8 Bauern- und eine Häuslerwirthschaft nieder. Dabei verbrannten mehrere Stück Vieh. — Am 4. Juni, 11 Uhr Vorm., fand hierselbst unter Vorsitz des Superintendenten Esche-Borek die diesjährige Kreissynode statt, in welcher nach der Eröffnung der neue Synodale Pfarrer Jost aus Sobotka begrüßt wurde, worauf man Ergänzungswahlen des Vorstandes vornahm. Gewählt wurden Pfarrer Krebs-Xions und Majoratsherr v. Stiegler-Sobotka. Daran schloß sich der Ephoralbericht des Vorsitzenden. Als neue Kirchengemeinde ist Lowenitz von Borek abgezweigt, wird aber vorläufig von dort noch pastorirt. Als Deputirte zur Provinzialsynode wurden der Vorsitzende und der Synodale v. Stiegler und als deren Stellvertreter Pfarrer Raddatz-Pieschen und Kämmerer Müller-Jarotschin gewählt. Hierauf folgte der Bericht des Synodal-Vertreters für innere und äußere Mission und endlich der Bericht des Kreissynodalausschusses. Dem Synodalrechner Stadtrath Eichmann-Borek wird Entlastung ertheilt und ihm für seine 15jährige gewissenhafte Verwaltung der Kasse die Anerkennung der Synode ausgesprochen. Gegen 1½ Uhr wurde die Versammlung in der üblichen Weise geschlossen. Ein gemeinsames Mittagsmahl vereinigte hierauf die Theilnehmer im Olchynski'schen Hotel. — Die Sparkasse des Kreises Jarotschin veröffentlicht soeben ihren Abschluß. Darnach balanciren Einnahme und Ausgabe des Jahres mit 187 058,34 M., die gesammten Aktiva und Passiva mit 292 090 27 M. Der Reservefonds beträgt am Schlusse des Rechnungsjahres 1895/96 1389,17 M. Das Kuratorium der Kasse bilden die Herren Landrath Engelbrecht, Rechtsanwalt und Notar Leporowski und Rittmeister Briesen. Die Kasse verwaltet Rentmeister Gillmeister. — Bei den am 2. Juni vorgenommenen Wahlen zur Generalversammlung und zum Vorstande der Ortskrankenkasse des Kreises für die Jahre 1896—1898 wurden zum Vorsitzenden Kaufmann R. Schmidt und zum Stellvertreter Rechtsanwalt Leporowski gewählt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Kattowitz**, 5. Juni. [Auch eine Reklamation. Diebesbande.] Folgende Steuerreklamation hat der „K. Ztg." im Wortlaute vorgelegen: „Eine Bitte! Hochwohlgeboren Herren! Ich bitte, daß ich bin 53 Jahre alt, und habe zwei Kriegs gemacht noch für meine treue Arbeit. 4 Kinder kleine zu besorgen, bitte daß ich in dem Gemeinde noch bei meinem schwachen Kräften abgebe. Bitte lieblichen Herrn Kaiserlichen Königlichen Landrath und Regierungsrath und allen Vorsitzenden, daß der Vorsprache den alten Soldaten noch 50jährig Männer soll ganz nicht zu verlangen. achtungsvoll ꝛc. ꝛc." — Ob die Steuerkommission den Mann wohl verstanden haben mag? — Eine weitverzweigte Einbrecher- und Hehlerbande, die den ganzen oberschlesischen Industriebezirk gebrandschatzt zu haben scheint, ist jetzt ermittelt und größtentheils hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Als Anführer der Bande scheint der im März 1895 aus dem Zuchthause zu Brieg entlassene, zuletzt mit 12 Jahren Zuchthaus bestraft gewesene Schuhmacher Malek aus Josefsdorf fungirt und und mit den verwegendsten Einbrechern in der Umgegend in Verbindung gestanden zu haben. Als heute Nacht 2 Uhr bei ihm eine Haussuchung abgehalten werden sollte, war er mit seiner Ehefrau wiederum auf einen Raubzug ausgezogen, von welchem er erst gegen 7 Uhr früh zurückkehrte. Bei seiner Rückkehr war eine Unmenge verschiedener Gegenstände, die augenscheinlich von einem Diebstahl herrührten, sowie verschiedene Diebes- und Einbruchswerkzeuge beschlagnahmt und nach dem Amtsbureau zu Josefsdorf geschafft worden. Auch eine bei seinem Sohne in Domb abgehaltene Haussuchung war von Erfolg gekrönt. Malek, dessen Ehefrau, eine Tochter und der erwähnte Sohn wurden unter sicherer Bedeckung dem Amtsgerichtsgefängniß zu Kattowitz zugeführt. Nach den bisherigen Ermittelungen dürften mehr als zwanzig Personen zu der Bande gehört haben. Die gestohlenen Sachen wurden meistentheils in Russisch-Polen an den Mann gebracht.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen**, 6. Juni. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsraths Opolski wurde gegen den 20 Jahre alten Malerlehrling Franz Gorski und dessen Bruder, den 22 Jahre alten Maler Wladislaus Gorski aus Posen wegen Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt verhandelt. Franz Gorski kam am 3. Mai d. Js., Mittags gegen 2 Uhr, in angetrunkenem Zustande nach Hause und verlangte Mittagessen. Als ihm die Mutter Vorwürfe über sein spätes Kommen machte, würgte er sie und versetzte ihr Faustschläge. Dasselbe that dann Wladislaus Gorski mit seinem Vater. Auch der Haushälter Wojciechowski und dessen Frau, die den alten Leuten zu Hilfe gekommen waren, wurden von den beiden Angeklagten mißhandelt. Als der Schutzmann Müncheberg in der Wohnung erschien, wurde auch er von den Angeklagten angegriffen, worauf der Schutzmann seinen Säbel zog und den beiden Angeklagten einige Hiebe damit versetzte. Auf dem Wege zur Polizei leisteten sie ebenfalls Widerstand. Nach dem Antrage des Staatsanwalts wurden die Angeklagten, die aus der Untersuchungshaft vorgeführt worden waren, zu je einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

* **Spandau**, 5. Juni. Wegen der Metalldiebstähle in der Artillerie-Werkstatt haben bereits zwei daran betheiligte Personen ihre Strafe erhalten. Gestern hatten sich nach den „B. N. N." deswegen der Klempner Bauer in Berlin und der Arbeiter Gabriel aus Spandau vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Der erstere wurde zu 4 Wochen Gefängniß, der andere zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt; von der erlittenen Untersuchungshaft wurden jedem 14 Tage in Anrechnung gebracht, sodaß Gabriel gleich aus dem Gefängniß entlassen werden konnte. Die andern in diese Sache verwickelten und bereits in Haft genommenen Personen dürften nicht so leichten Kaufes davonkommen, da sie erheblich schwerer belastet sind.

* **Mannheim**, 5. Juni. Ein Prozeß, dessen Vorgeschichte ebenso interessant ist, wie die eigentliche zur Verhandlung stehende Strafthat, und der außerdem noch durch die Person des Angeklagten, des Strafrechtslehrers an der Universität Heidelberg, Prof. Dr. v. Kirchenheim Aufsehen erregt, beschäftigte heute die dritte Strafkammer des hiesigen großherzogl. Landgerichts.

Die Vorgeschichte des Prozesses ist folgende: In Mosbach, einem kleinen, in der Nähe von Heidelberg belegenen Städtchen, wohnte eine Frau Ott, die auf Antrag ihrer Verwandten entmündigt wurde. Die Entmündigte soll eine treffliche, sparsame und ordentliche Frau gewesen sein. Trotzdem mußte sie, angeblich aus Anlaß fortwährender Nachstellungen ihrer Verwandten, die vielleicht befürchteten, in ihrer Erbschaft gekürzt zu werden, nach Heidelberg flüchten. Da der Entmündigten ihre Möbel in Mosbach vorenthalten wurden, so bewohnte sie in Heidelberg ein möblirtes Zimmer. Im vorigen Sommer machte sie durch ihren Anwalt von Neuem den Versuch, ihre Möbel zurückzuerhalten. Sie sehnte sich, wie sie sagte, nach ihrem eigenen Bett, das man ihr fünf Jahre lang vorenthalten hatte. Allein ihre Bemühungen waren auch diesmal erfolglos. Da erschien in der konservativen „Badischen Landpost" ein Artikel, in dem die Angelegenheit näher beleuchtet wurde. Die betreffende Nummer der „Landpost" wurde beschlagnahmt und gegen den Redakteur des Blattes ein Strafverfahren eingeleitet. Allein der Artikel hatte dennoch die Wirkung, daß Frau Ott, was sie auf geordnetem Beschwerdewege fünf Jahr nicht hatte erreichen können, binnen acht Tagen ihr Bett erhielt, und der ihr feindliche Vormund abgesetzt wurde. Gleich darauf stellte der Anwalt der Entmündigten den Antrag, da die Entmündigte bereits seit sechs Jahren in Heidelberg wohnte, letzteren Ort auch als ihren

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten. **Berlin**, 5. Juni.

Der Arbeit die Ehre — so lautete die Parole, unter der gestern in der Gewerbe-Ausstellung ein schönes Fest gefeiert ward. Darf man doch die Gewerbe-Ausstellung, wenn man auch, verführt durch die übervielen Nebenveranstaltungen da draußen noch kaum zum ernsthaften Studium der eigentlichen Industrie-Ausstellung gekommen ist, als einen Triumph Berliner Gewerbefleißes bezeichnen, und darum war es angezeigt und billig, daß man ein Fest veranstaltete zu Ehren derer, die die Ausstellung recht eigentlich geschaffen haben, ein Fest der Gewerke. In kleineren Städten sind ja Innungs- und Handwerker-Aufzüge nichts Seltenes, in Berlin aber natürlich etwas völlig Unbekanntes. Der Zug der Gewerke, der gestern von der Köpenicker Landstraße aus nach der Gewerbe-Ausstellung unternommen wurde, hat dem Publikum, das wohl beinahe hunderttausend Köpfe stark gewesen sein mag, manch interessante Ueberraschung bereitet. Besonders erfreulich ist die Thatsache, daß keineswegs nur Innungen an dem Zuge und dem Feste der Gewerke sich betheiligt haben, sondern auch Gewerksvereine und Korporationen aller Art, die den Zusammenschluß des Handwerks abseits der Innungswege suchen. Außerdem aber waren auch große Fabriken vertreten, deren Arbeiter unter Führung ihrer Leiter erschienen waren, ein erfreuliches Zeichen der kameradschaftlichen Beziehungen zwischen Handwerk und Großindustrie.

In Alt-Berlin, der Kurfürstenstadt, hatten Innung und Gewerke wichtige Rechtsame und standen einflußreicher zu der Entwicklung der öffentlichen Dinge als jetzt in der Kaiserstadt. Aber niemals hat die alte Kurfürstenstadt ein so imposantes Bild Handwerkerlebens geschaut, wie gestern das am Karpfenteich der Ausstellung neu erstandene Alt-Berlin, durch das der Zug zuerst seinen Weg nahm. Mehr als 10 000 Theilnehmer zählte der Zug und seine ersten Glieder waren schon mehr als eine Stunde lang am Hauptgebäude vorüber, als erst die Schlußgruppen eintrafen. Imposant aber war der Zug nicht nur durch seine Länge, sondern vor Allem durch die Fülle der darin vertretenen Industrien und mehr noch durch den sympathischen und intelligenten Eindruck, den die einzelnen Theilnehmer hervorriefen. Der lange Zug bot des Ueberraschenden und Gelungenen sehr viel. Die weißgekleideten Konditorjungen mit ihren Baumkuchen in allen Größen, die geharnischten Ritter der Klempner-Innung, die großen Stollen der Bäcker, die Hans Sachs-Gruppe der Schuhmacher, die Riesenfalzbeine und Riesenbücher der Buchbinder, die Gnomen und Silberpokale tragenden Mannen der Firma Meyer, Co., der Webestuhl der Trikot-Weber, die in Silber- und Goldgewandung einherziehenden Jünglinge der Vergolder-Innung, die Bundesladen der verschiedenen Innungen, dazu die zum Theil ehrwürdig alten und kunstvollen Banner, Fahnen, Embleme — das Alles und vieles Andere war den Zuschauern ebenso neu und interessant. Wie alte Tradition, ein von Geschlecht zu Geschlecht oft Jahrhunderte lang überkommener Brauch sich bis auf den heutigen Tag fortgepflanzt und, ob auch im Einzelnen die Verhältnisse sich geändert haben, doch noch immer Macht und Werbekraft ausübt, das war gar lehrreich hier zu sehen. Vor Eintönigkeit und Langweiligkeit schützte den Zug der farbenreiche Wechsel der Kostümirten, die mehrere Innungen und Gewerke vorführten. Aber auch die großen Fabrikbesitzer hatten hierzu in oft sehr geschmackvollen Arrangements beigetragen. So besonders die für die Welt der Schminke so bedeutende Firma Ludwig Leichner. In fünf Gruppen wurde hier die Entwickelung der Geschichte der Schminke vorgeführt. Die Aegypter und Aegypterinnen der ersten Gruppe zeigten die Schminkkunst der Zeit um 2000 vor Christus: sie trugen das Schilfrohr, in welches man damals die Schminke goß. Stattlich repräsentirte sich die Schminkkunst der römischen Kaiserzeit, zierliche Mädchen in geschmackvoller Rokokotracht führten die Zeit der Schminke und der Schönheitspflästerchen des leichtfertigen Rokoko vor und hundert Arbeiterinnen und Arbeiter in schmuckem Kostüm schritten hinter einem Riesenkasten mit Leichner'schem Fettpuder einher und trugen in Riesenformat die in der Theaterwelt vielgeschätzten Schminkstangen; die Bösewichts-Schminke, die Geizhals-Schminke, den Carmen-Teint, den „gelben Ton Neid" und so fort — sind doch bei Leichner alle Lieblingsgestalten der Schauspiel- und Opernschöpfungen in Fettschminke-Stangen wohletikettirt vorzufinden.

Auf dem „Nassen Viereck" der Ausstellung löste sich der Zug. Die Zehntausend vertheilten sich in die Restaurants und waren bald verschwunden in der Menge des Publikums. Eine sehr hübsche und eigenartige, von der Gesellschaft „Industria" veranstaltete Illumination schloß das schöne Fest ab, das ohne jeden Mißklang verlaufen war.

Am Abend zuvor hatte zum zweiten Male das große römische Feuerwerk stattgefunden, die Girandola, die auf dem See der Marineschauspiele veranstaltet wird. Dem Feuerwerke übertreffen an Großartigkeit und Neuheit der Effekte Alles, was man in Deutschland an pyrotechnischen Schaustücken zu sehen bekommt. Aber das läßt sich nicht beschreiben, einen guten Wein muß man trinken, und ein gutes Feuerwerk muß man selbst sehen. Eher kann man schon von den interessanten Darbietungen der Marineschauspiele erzählen. Den Abschluß dieses Etablissementes bildet bekanntlich an der Eingangsseite eine 8 Meter hohe Nachbildung der Kaiser-Yacht „Hohenzollern" mit Takelage, Schiffstreppen, Sonnensegel ꝛc. Im Uebrigen aber erfüllt dieser Schiffsbau hier aufs Beste seinen Beruf als Restaurant. Zwischen diesem Bau und dem See befinden sich die Tribünen für die Zuschauer, die hier einem ebenso interessanten wie instruktiven Manöverschauspiele beiwohnen. Fünfzehn unserer hervorragendsten Kriegsschiffe, sowie mehrere Segel-Yachten sind mit minutiöser Genauigkeit hier im Kleinen, in einer Länge von 3—4 Metern nachgebildet. Diese Schiffe haben elektrische Beleuchtung und Torpedosucher an Bord und entsenden beim Manövriren kegelförmige Lichtstrahlen nach allen Seiten. Sie werden elektrisch getrieben, sind genau so armirt wie die Originalschiffe; einige von ihnen können 400 Schüsse abgeben, ohne dazwischen geladen werden zu müssen.

Es ist ein überraschendes Schauspiel zu sehen, wie diese Schiffe ohne Mannschaft all die komplizirten und schnellen Exerzitien unserer Kriegsflotte ausführen. Und das Alles bis ins Kleinste. Sie verstehen sich auf die Flaggenhissung, auf die Raketen- und Leuchtkugelsignale und geben Tonsignale durch die Sirenen ab — ein Ton übrigens, der mit Sirenenklängen nichts zu thun hat, sondern eher, wie ich im vorigen Jahre schon bei den Kieler Schiffsmanövern empfand, an das heisere Kreischen hungriger Wölfe erinnert. In langer Linie erscheinen diese Schiffe, geführt von der „Hohenzollern", aus der Hafenbucht in die See einbiegend, und nun üben sie all die mannigfachen Evolutionen unserer Kriegsmarine — oft verhüllt sie der Pulverdampf, dann zeigt plötzlich eine aufsteigende Leuchtkugel die Position der Schiffe, die in zwei Schlachtlinien gegeneinander anfahren. Jede neue Evolution setzt uns Landratten in neues Staunen um so mehr, als die Schiffe gar keine Bemannung aufweisen und völlig selbstthätig erscheinen. Thatsächlich freilich wird jedes Schiff von einem Mann gelenkt und bedient, aber dieser Mann, der selbst Alles genau beobachtet und verfolgen muß, bleibt den Zuschauern unsichtbar. Dieser Mann sitzt nämlich in dem aus Stahl erbauten Schiffsrumpf, in dem sich außer den Matrosensitz noch die elektrische Batterie befindet, die die Schiffsschraube in Bewegung setzt, ferner die Steuerungs-Vorrichtung und der Apparat zum Hissen der Signalflaggen. Die Kajüte auf der Kommandobrücke verdeckt den Kopf des Matrosen, der aber völlig freien Ausblick hat und in der Bedienung der Geschütze und der sonstigen Manipulation in keiner Weise behindert ist. Die Sirenenpfeife ist so angebracht, daß der Matrose sie bequem mit dem Munde erreichen kann. Aber auch wenn man weiß, „wie's gemacht wird", bleiben diese Marineschauspiele eine höchst interessante Sehenswürdigkeit. Sie sind auch sehr gut besucht, wie alle Veranstaltungen der Gewerbe-Ausstellung, die übrigens im Mai trotz des schlechten Wetters an Tages-Eintrittsgeldern über 500000 Mark eingenommen hat.

Von interessanten Vorkommnissen der Woche ist nur ein verständiger Entschluß des Magistrats zu vermelden. Man hat beschlossen — endlich! — zur künstlerischen Ausschmückung der Stadt auch jüngere Künstler heranzuziehen und um dies möglich zu machen, soll bei Ertheilung künstlerischer Aufträge seitens der Stadt ein Fünftel des Honorars sofort angezahlt werden dürfen. Bisher konnten jüngere Künstler mitunter eine Arbeit nicht übernehmen, da ihnen die Mittel zur Beschaffung des Materials oft fehlten. Der Vorschlag des Magistrats ist praktisch und wird der jungen Kunst förderlich sein.

Wohnsitz anzuerkennen und die Vormundschaft nach Heidelberg zu verlegen. Dieser Antrag wurde jedoch aus formellen Gründen des französischen Rechts mit dem Bemerken abgelehnt: „Der Wohnsitz eines Entmündigten bleibt stets der des Vormundes.“ — Da aber der neu ernannte Vormund selbst der Meinung war, daß sein Mündel in Mosbach nie zu seinem Rechte gelangen würde, und ihm außerdem die Vormundschaft über eine seiner Meinung nach geistesgesunde Person sehr lästig war, so wandte sich dieser an den Professor Dr. v. Kirchenheim in Heidelberg. Letzterer entwarf einen Antrag an die Vormundschaftsbehörde auf Verlegung der Vormundschaft an den Wohnsitz der Entmündigten. Diesen Antragsentwurf nebst mehreren Briefen übergab Professor Dr. v. Kirchenheim dem Vormund unter der ausdrücklichen Bedingung, die Schriftstücke zu den Handakten des Professors zurückzugeben. Als der Amtsrichter Sautier in Mosbach von diesem Vorgange Kenntniß erhielt, ertheilte er dem Vormund die strikte Anweisung, ihm die Schriftstücke zu übergeben. Dadurch wurde der Vormund nicht nur gehindert, den erwähnten Antrag im Interesse seines Mündels zu stellen, sondern der Amtsrichter verweigerte auch, trotz mehrfacher Aufforderung, die Wiederherausgabe der Schriftstücke und verleibte sie den Akten ein.

Professor Dr. v. Kirchenheim wandte sich deshalb an die Staatsanwaltschaft. Letztere lehnte es aber ab, gegen den Amtsrichter einzuschreiten. Da es dem Professor Dr. v. Kirchenheim schließlich weniger darum zu thun war, ein Strafverfahren gegen einen richterlichen Beamten herbeizuführen, als seine Schriftstücke wieder zu erlangen, so ließ er die weitere Verfolgung in dieser Richtung fallen, und beantragte bei dem vorgesetzten Präsidenten des Landgerichts „im Dienstaufsichtswege“ die Herausgabe jener Schriftstücke, wobei er sich angeblich einer Beleidigung im Sinne der §§ 185 und 186 des Strafgesetzbuches schuldig machte. Der Landgerichtspräsident stellte für den Amtsrichter Strafantrag, und es hatte sich daher heute der bekannte Kriminalist, Professor des Strafrechts an der Universität Heidelberg und langjähriger Leiter des „Centralblattes für Rechtswissenschaft“, Dr. v. Kirchenheim, wegen Beleidigung des Amtsrichters zu Mosbach vor Eingangs bezeichnetem Gerichtshofe zu verantworten. Die Vertheidigung des Angeklagten führte sein früherer Schüler Rechtsanwalt Dr. Kaufmann (Heidelberg).

Die Verhandlung endete damit, wie telegraphisch verlautet, daß Prof. Dr. von Kirchenheim wegen Beleidigung des Oberamtsrichters Sautier und des Amtsgerichtes zu Mosbach, begangen durch eine Eingabe an den Präsidenten des Mannheimer Landgerichtes, zu 400 Mark Geldstrafe verurtheilt wurde. Der Staatsanwalt hatte eine mehrwöchige Haftstrafe beantragt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 5. Juni. Professor Ernst Curtius, welcher wegen seines Gesundheitszustandes für den Sommer beurlaubt ist, wird, wie man hört, leider nicht mehr in der Lage sein, die Lehrthätigkeit wieder aufzunehmen. Curtius steht im 82. Lebensjahr. Der Gelehrte weilt in Berlin.

Zum Regierungs-Medizinalrath im Polizei-Präsidium ist der derzeitige Regierungs-Medizinalrath in Koblenz, Dr. Wehmer, ausersehen. Dr. Wehmer (aus Frankfurt a. O.) hat seine Karriere als Medizinal-Assessor beim Berliner Polizei-Präsidium begonnen, wohin er jetzt als der oberste Chef der Medizinal-Abtheilung zurückkehrt. Wie verlautet, soll gelegentlich dieser Berufung des Dr. Wehmer maßgebendenorts die Frage erörtert worden sein, ob nicht eine Reform der Medizinal-Polizei, hauptsächlich eine Kompetenzerweiterung, angezeigt wäre. Die Nothwendigkeit einer solchen Reform wurde kürzlich im Abgeordnetenhause von dem Abg. Grafen von Douglas eingehend begründet.

† **Eine unerwartete Einnahme** hatte der bremische Staat in diesen Tagen. Bei Vertheilung der französischen Kriegs-Entschädigung von 5 Milliarden war ein Rest verblieben, welcher in diesen Tagen zur Auszahlung gelangte. Der auf Bremen entfallende Antheil, welcher bei der Generalkasse zur Einzahlung gelangte, betrug neun Pfennige, die ganze zur Vertheilung stehende Summe ca. 55 M. Wie viel Tinte mag wegen dieser 9 Pf. geflossen sein?

Prof. Rudolf Virchow ist am 6. Juni vierzig Jahre ordentlicher Professor in Berlin, und dieses Datum fällt zugleich mit der Gründung des ersten Lehrstuhls für pathologische Anatomie in Preußen zusammen. Rudolf Virchow, während der Zeit vom Jahre 1849 bis 1856 als Ordinarius an der Universität Würzburg thätig, war wie das „B. Tabl.“ in Erinnerung bringt, während der Osterferien des Jahres 1856 nach Berlin gekommen, wo ihn der damalige Minister v. Raumer zu sich kommen ließ, um ihm den Lehrstuhl an der Berliner Universität anzubieten. Virchow erklärte, dem Rufe gern folgen zu wollen, doch nur unter der Bedingung, daß Berlin ein pathologisches Institut erhalte, da er außer Stande wäre, ohne ein solches Institut seine Lehrthätigkeit auszuüben. Minister v. Raumer erkannte das Gerechtfertigte dieser Forderung an und acceptirte sie.

Fünf öffentliche Versammlungen der Maurer Berlins tagten heut Abend. Nach Bekanntgabe der Resultate einer von der Lohnkommission der Maurer veranstalteten Enquete, laut welcher von 594 Baustellen mit 6540 Maurern noch 261 Baustellen mit 2521 Maurern die Forderungen des Neunstundentages und des Lohnsatzes von 55 Pfennig pro Stunde nicht bewilligt haben, wurde in allen Versammlungen gleichmäßig beschlossen, in der allgemeinen Maurerversammlung, welche Sonntag im Feenpalaste stattfinden soll, die Sperre über sämmtliche Baustellen zu verhängen, die bis dahin sich den Forderungen der Maurer nicht gefügt haben würden.

Freigegeben ist nunmehr die beschlagnahmt gewesene Märzjubiläumsnummer des „Sozialist.“ Die Administration des Blattes hat etwa dreitausend Exemplare von der Polizei zurückerhalten. Die Rückgabe der Nummer vom 9. November, von der nur das literarische Beiblatt konfiszirt wurde, ist noch nicht erfolgt.

Elise Sanke, die, wie bekannt, wegen Tödtung des Dr. med. Julius Steinthal zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, ist zur Verbüßung ihrer Strafe nach Kottbus gebracht worden, wohin in der Regel solche Frauen kommen, die zu mehr als 8 Monat Gefängniß verurtheilt sind.

Verhaftungen in Hoppegarten wurden nach dem „B. Tgbl.“ gestern in größerer Zahl vorgenommen. Die davon Betroffenen waren zum größten Theil Buchmacher, und zwar solche, die der Gilde der sogenannten „kleinen“ Buchmacher angehören, während die „großen“ Buchmacher, die sich von ihren Kollegen der anderen Kategorie nur dadurch unterscheiden, daß sie größere Wetten legen und die sogenannten „Kavaliere“ zu ihren Kunden zählen, vollständig unbehelligt blieben und in breitester Oeffentlichkeit an ihrem Sammelplatz zwischen Waage und Restaurant ihre Bücher füllten.

† **Prähistorische Funde.** Aus Coshocton (Ohio) wird berichtet: Zwei Kuratoren der Archäologischen Gesellschaft von Ohio wollen in dieser Gegend unzweideutige Reste einer vorgeschichtlichen Rasse entdeckt haben. In einem auf der Farm von John Ponteus geöffneten Grabhügel wurden fünf Skelette von merkwürdiger Beschaffenheit gefunden. Diesem Funde wird von den Sachverständigen große Wichtigkeit beigemessen, da die ausgegrabenen Skelette den Typus eines eigenartigen Volkes zeigen, das in vorgeschichtlichen Zeiten diesen Erdtheil bewohnte. Die Skelette lassen ersehen, daß jene Urbewohner von bedeutend kleinerer und untersetzter Statur gewesen sein müssen als das heutige Menschengeschlecht. Die Schädel sind dicker als die der äthiopischen Rasse; sie zeigen hervorstehende Backenknochen, prächtige Zähne, aber sehr kleine Hirnhöhlen. Auch wurden in diesem und anderen Grabhügeln, die man in der nämlichen Gegend fand, eine Menge steinerner Pfeilspitzen, Messer und ähnliche Sachen gefunden.

† **Ein frecher Geier.** Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Prein: Vor einigen Tagen flog durch ein geöffnetes Fenster einer hiesigen Villa ein Geier ins Zimmer, stürzte sich auf ein an der Wand hängendes Vogelhaus und hatte im Nu die Insassen, zwei Kanarienvögelchen, in den Fängen. Das im Zimmer befindliche Dienstmädchen hatte die Geistesgegenwart, ein Tischtuch über den frechen Räuber zu werfen, worauf das Mädchen ihm in ihrem Zorn über die Mißhandlung der armen Kanarienvögel mit einem Tischmesser kunstgerecht den Hals abschnitt und ihn so den unrühmlichen Tod eines Backhähndels sterben ließ.

Sportnachrichten.

* **Bromberg,** 4. Juni. Eine interessante Abwechselung hat der Verein für Radwettfahren für die nächsten Rennen, welche hier am 14. Juni stattfinden sollen, eingeführt. Es ist nämlich in das Programm ein Langsamfahren und ein Hindernißfahren aufgenommen worden, von denen das erstere namentlich eine unbedingt sichere Handhabung des Rades erfordert, während es bei dem Hindernißfahren ganz besonders auf Geschwindigkeit im Auf- und Absitzen und auf Gewandtheit im Nehmen der Hindernisse ankommt. Letztere bestehen in Gräben, Hürden, Barrieren, über den Weg gelegten Baumstämmen u. s. w.

Aus den Bädern.

P. **Franzensbad,** 1. Juni. Dem schlechten Wetter, das uns die Pfingstfeiertage gründlich verdorben, sind nun endlich warme, freundliche Frühlingstage gefolgt, die einen starken Fremdenzuzug herbeiführten. Den überaus zahlreichen Wohnungsnachfragen nach zu schließen, dürfen wir schon für Juni eine starke Frequenz erwarten. Am 12. Mai sind bereits Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen zum Kurgebrauche eingetroffen. Am 15. Juni trifft auch die Erzherzogin Isabella mit großem Gefolge zu wiederholtem mehrwöchentlichem Kurgebrauche hier ein.

* **Ostseebad Ahlbeck,** 1. Juni. Mit jedem Jahre werden die Ostseebäder ein beliebteres Reiseziel, immer größer wird der Zug derer, welche dort Genesung und Erfrischung suchen und auch finden; denn nichts ist dazu mehr geeignet, als das unendliche Meer mit seinen kühlen und belebenden Fluthen, dabei das gleichmäßige Klima mit dem reichen Ozongehalt der Luft. Vor Allem ist hier das Ostseebad Ahlbeck zu nennen, bequem mit Eisenbahnverbindung von allen Seiten zu erreichen, gesunde Wohnungen, sowohl einfache wie komfortabel eingerichtete, stehen in großer Auswahl zur Verfügung. Trefflich eingerichtete Bade-Anstalten für Herren und Damen machen das Bad bei dem wundervollen teppichartigen steinfreien Strand zu einem wirklichen Genuß. Die Nähe von Heringsdorf und auch großartige Waldspaziergänge in Ahlbeck selbst, bieten weitere Annehmlichkeiten. Ahlbeck hat sich sehr verschönert, da das rührige Bade-Komitee allen modernen Anforderungen Rechnung trägt; die Frequenz betrug im Jahre 1895 über 10 000 Personen.

– O. **Bad Charlottenbrunn** i. Schl., 1. Juni. Ueberall haben sich fleißige Hände geregt, um die Arbeiten für die Kurzeit fertig zu stellen. Manche wesentliche Verbesserung und Verschönerung kann der Kurort wieder aufweisen. Der Dorfbach an der Bismarck-Allee ist in seiner ganzen Länge kanalisirt worden, ebenso der Lindenberg, und dadurch einem großen Uebelstande für die Dauer abgeholfen. Die Park- und Waldanlagen sind durch Neupflanzungen vergrößert, vor dem Kurhause finden einige neue Laternen Aufstellung. Ganz besonders reich ist in diesem Jahre auch das Lesezimmer wieder bedacht, das in der Kurzeit über 100 Zeitungen und Zeitschriften enthält. Die seit Jahren sich zeigende Vorliebe für den lieblichen Gebirgskurort hat auch in diesem Jahre ihre Wirkung in dem gesteigerten Besuch gezeigt, wozu noch beiträgt, daß die Verwaltung sich bemüht, allen berechtigten Forderungen zu genügen.

Handel und Verkehr.

** **Vom oberschlesischen Kohlenmarkte.** Die bereits gemeldete allmähliche Besserung des oberschlesischen Kohlengeschäfts hat sich auch in der verflossenen Woche erhalten. Der bessere Eingang von Bestellungen ermöglichte den meisten Werken eine regelmäßigere Verladung, und nur die Kohlengruben mit geringeren Marken waren gezwungen noch Feierschichten einzulegen. Voraussichtlich steht eine fernere Zunahme des Geschäfts bevor, da die Sommerbetriebe, welche im vorigen Monate ungemein ungünstig beeinflußt waren, nunmehr mit aller Intensität aufgenommen werden. Der Schlußausweis pro Monat Mai ergiebt nach der „Bresl. Morg.-Ztg.“ nur in den Beständen von Stück und Würfelkohlen eine größere Zunahme, weniger schon bei den Nußkohlensorten, dagegen ist eine erhebliche Abnahme von Beständen in kleineren Kohlensortimenten eingetreten. Trotz des mehrwöchentlichen flauen Kohlengeschäfts haben Arbeiterentlassungen nicht stattgefunden, wiewohl durchschnittlich die Belegschaften stärker sind, als in den Vorjahren und haben hierbei mehrere Zechen keinerlei Feierschichten eingelegt. Es kann hieraus gefolgert werden, daß, abgesehen von kurzen vorübergehenden Abschwächungen des Absatzes, im allgemeinen eine feste Grundlage des Kohlenmarktes vorliegt. Auf die nämliche Erkenntniß ist es zurückzuführen, daß die Staatsbahn-Verwaltung ihre Bezüge an Lokomotivkohlen vom rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat, nicht wie bisher auf ein Jahr, sondern, trotz erhöhten Preisen, auf die Dauer von 2 Jahren sich gesichert hat. Die Verladungen in Stück- und Würfelkohlen haben sich nicht unwesentlich gebessert, so daß mehrere Gruben ihre Tagesförderung schlank unterbringen konnten. Die lebhafte Nachfrage für Klein-, Erbs-, Gries- und Staubkohlen erhält sich dauernd und können besonders Kleinkohlen nicht genügend geschafft werden. Für Gas- und backfähige Kohlen ist der außergewöhnlich hohe Bedarf unverändert geblieben, und wird hiervon der größte Theil der Förderung im hiesigen Hüttenreviere verbraucht; auswärtige Besteller können nur schwer nach Bedarf befriedigt werden. Der kumulative Debit nimmt nach Beendigung der Feldarbeiten stetig zu. Im Nikolaier Revier hebt sich das Geschäft nur langsam. Die eingetretene Zunahme von Bestellungen für Stück-, Würfel- und Nußkohlen vermag noch immer nicht, die Tagesförderung aufzunehmen, weshalb Feierschichten eingelegt werden, um fernere Bestands-Anhäufungen zu vermeiden. Reichlicher gehen dagegen die Aufträge zum Bahnversandt für Erbs-, Gries und Staubkohlen ein; Kleinkohlen werden schlank abgesetzt, da für dieselben sich eine rege Nachfrage entwickelt. Der Einzeldebit hat sich insofern bedeutend gehoben, als nunmehr wieder österreichische Fuhrwerke sich einfinden, welche größere Ladungen in Kohlen aller Art für Ziegelei-Betriebe abfahren. Im Rybniker Kohlenrevier finden die Kohlengruben zumeist bereits einreichenden Absatz für ihre Förderungen. Die Aufträge für Stück-, Würfel- und Nußkohlen gehen reichlicher ein, so daß nur wenig in Bestände gestürzt werden brauchte. Die Sendungen nach Oesterreich, besonders nach dem mährischen Gebiete, haben sich erheblich gehoben. Für die kleinen Kohlensorten ist eine rege Nachfrage vorhanden und werden von denselben täglich große Quanten verladen, wodurch die vorhandenen Bestände eine erhebliche Abnahme finden. Der Platzdebit ist auf den meisten Werksplätzen ziemlich lebhaft, indem für landwirthschaftliche Betriebe und andere Industrien, beträchtliche Mengen Kohlen abgeführt werden. In Cokes kann das Geschäft als vorzüglich bezeichnet werden; seit Jahren war der Absatz nicht so bedeutend und andauernd gewesen, wobei von den Detailabnehmern sehr gute Preise erzielt werden. Nach Ablauf der alten Schlüsse werden bei Erneuerung derselben durchweg höhere Preise bewilligt. Der Geschäftsverkehr in Theer und Theerprodukten hat einen bedeutenden Aufschwung gewonnen. Die Bestellungen vom In- und Auslande nahmen stetig zu, so daß nicht allein die Produktion erhöht werden konnte, sondern auch die Vorräthe sich erheblich lichten.

** **Berlin,** 6. Juni. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 4422 Rinder. Der Rindermarkt verlief in Folge der Wärme und schwacher Exportnachfrage gedrückt und schleppend; es bleibt großer Ueberstand. Die Preise notirten für I. 50—53 M., für II. 45—49 M., für III. 38—43 M., für IV. 32—37 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 8530 Schweine. Der Schweinemarkt gestaltete sich gedrückt und schleppend und wird bei Weitem nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 35—36 M., ausgesuchte darüber, für II. 33 bis 34 M., für III. 31—32 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 1509 Kälber. Der Kälberhandel verlief gleichfalls gedrückt und nicht ganz geräumt. Die notirten Preise waren vielfach schwer zu erzielen. Die Preise notirten für I. 55—60 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 47—54 Pf., für III. 42—43 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 12 609 Hammel. Der Hammelmarkt verlief langsam und wird nicht geräumt. Die Preise notirten für I 44—46 Pf., Lämmer bis 48 Pf., für II. 42—43 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 6. Juni.	Schlußkurse		N.v. 5
Weizen	pr. Juni	149 50	149 —
do.	pr. Septbr.	145 25	144 75
Roggen	pr. Juni	115 25	114 50
do.	pr. Septbr.	117 25	116 75
Spiritus	(Nach amtlicher Notirung.)		N.v. 5.
do.	70 er loko ohne Faß	33 90	33 70
do.	70 er Juni	38 40	38 40
do.	70 er Juli	38 50	38 60
do.	70 er August	38 70	38 80
do.	70 er Septbr.	38 90	38 90
do.	70 er Oktober	38 70	38 70
do.	50 er loko ohne Faß	53 70	— —

		N.v. 5.			N.v. 5.
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 50	99 50	Pos. Stadtanl.	101 75	101 75
Pr. Konf. 4% Anl.	105 80	105 80	Oesterr. Banknoten	170 30	170 20
Pr. do. 3½% do.	104 80	104 75	Ruff. "	216 90	216 85
Pr. do. 3% do.	99 70	99 70	Oesterr. Kred. Akt. (ultimo)	220 50	220 —
Pos. 4% Pfandbr.	101 40	101 40	Lombarden (ultimo)	43 2[illegible]	43 10
do. 3½% do.	100 50	100 50	Disk. Kommandit (ultimo)	209 50	208 60
do. 4% Rentenb.	105 25	105 25	**Fondsstimmung** befestigend		
do. 3½% do.	102 —	102 —			
do. 3½% Prov.-Oblig.	101 30	101 50			
Pos. 3% Prov.-Anl.	95 60	95 50			

Ostpr. Südb. E.S.A.	92 2[illegible]	92 50	Pos. Prov. B. A.	107 10	107 40
Mainz Ludwigsh. dt.	120 —	119 70	do. Spritfabrik	150 —	150 25
Marienb. Mlaw. do	89 80	89 —	Chem. Fabrik Milch	131 —	131 —
Canada Pacific do.	59 70	59 90	" " Union	111 10	111 90
Griech. 4% Goldr.	27 70	27 60	Dortm. St.-Pr. La. A.	47 10	48 —
Italien. 4% Rente.	88 —	88 20	Hugger-Aktien	147 5[illegible]	147 70
do 3% Eisenb.-Obl.	53 40	53 40	Inowrazl. Steinsalz	58 40	58 40
Mexikaner A. 1890	96 70	96 70	Schwarzkopf	270 50	271 60
Oester. Silberrente	101 50	101 70	Ultimo:		
Poln. 4½% Pfdbrf.	67 40	— —	It. Mittelm. E. St. A.	93 70	94 —
Rum. 4% Anl. 1894	88 —	88 —	Schweizer Centr. do.	140 —	140 10
Ruff. 4½% Bodkrd. Pfandbriefe.	105 10	105 40	Berl. Handelsges. B. A.	150 20	150 10
Serb. Rente 1895	67 90	68 10	Deutsche Bank " "	188 40	187 90
Türken-Loose	110 10	110 60	Bochumer Gußstahl	158 10	157 60
Ungar. 4% Goldr.	104 —	104 —	Königs- und Laurah.	154 —	153 50
do. 4% Kronenr.	99 70	99 50			

Nachbörse. Kredit 221,25. Diskonto-Kommandit 209,90. Ruff. Noten 216,50. Pos. 4% Pfandbr. 101,40 Gd. 3½% Pos. Pfandbr. 100,50 Br. Pos. 3½% La. C. 100,30. bez. Deutsche Bank 188,50. 1890er Mexikaner 96,60. Laurahütte 154,10. Privat-Diskont: 2%.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 6. Juni wurden gemeldet:

Aufgebote:

Schmiedegeselle Valentin Sikora mit Wittwe Marianna Wewior geb. Krol.

Eheschließungen:

Zahlmeisteraspirant Herrmann Göldner mit Clara Hirsch. Landbriefträger Emil Kaliski mit Marie Hampel. Gutsbesitzer Stanislaus v. Niedrowski mit Wittwe Helene Bakowiecka, geb. Biskupska.

Geburten:

Ein Sohn: Schuhmachergef. Bolesl. Golibrocki. Arbeiter Joh. Jerzak. Briefträger Reinhold Leschhorn. Tischlermeister Victor Urbanski. Schuhmachermeister Kasper Musielski. Bäckermeister Georg Schulz.

Eine Tochter: Schuhmachergef. Ignatz Maczkowski. Feuerwehrmann Ernst Riegner.

Sterbefälle:

Theodor Frindt 5 Mon. Margarethe Reschke 1 Mon. Gustav Trosch 6 Mon. Stanislaus Mazinski 1 Mon. Paul Lischitzki 5 Mon. Lina Zind 5 Mon. Auszedinger Matthias Napieraki 70 Jahre.

Berliner Wetterprognose für den 7. Juni.

Warmes, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit mäßigen westlichen Winden, etwas Regen und fortdauernder Gewitterneigung.

Telephonische Börsenbrichtee.

Breslau, 6. Juni. (Spiritusbericht.) Juni 50er 51.90 M., 70er 32,00 M. Tendenz: höher.

Hamburg, 6 Juni. [Salpeter.] Loko 7,52 M., Juli 7,50 M., Februar-März 8,05 M. — Tendenz: Ruhig.

London, 6. Juni. 6% Javazucker 13 ruhig, Rüben-Rohzucker 10%. Tendenz: Fest.

Marktberichte.

** **Breslau,** 6. Juni. (Privatbericht.) Bei schwächerem Angebot war die Stimmung bei wenig Kauflust ruhig und Preise blieben unverändert.

Weizen bei schwachem Angebot behauptet, weißer per 100 Kilogramm 15,50—15,80 Mark, gelber per 100 Kilogr. 15,40—15,70 Mark. — Roggen in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. 11,20 bis 11,50—11,80 M., feinster über Notiz. — Gerste ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 10,40—12,40—14,00—15,00 M., feinste darüber. — Hafer in feinen Qualitäten etwas mehr angeboten, per 100 Kilogramm 12,20 bis 12,60 M., feinster über Notiz. — Mais sehr geschäftslos, per 100 Kilogramm 10,00 bis 11,00 Mark. — Erbsen wenig Geschäft, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,25 Mark, Viktoriaerbsen per 100 Kilogr. 13,30—14,80 M., feinste gelesene wenig vorhanden, Futtererbsen per 100 Kilogr. 12,00—13,00 M. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — Lupinen ruhig, gelbe 9,70 bis 10,90 M., blaue 9,00—9,75 M., feinste über Notiz. — Wicken etwas gefragt, per 100 Kilogr. 11,00—11,50—12,00 M. — Oelsaaten umsatzlos. — Schlagleinsaat schwaches Geschäft, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00—18,50 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 15,50—16,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogr. schlesische 9,00—9,25 M. — Leinkuchen fest, per 100 Kilogramm schlesischer 11,25 bis 11,50 M., fremder 11,00—11,50 M. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 8,75—9,25 M. — Kleesamen mehr Umsatz, rother per 50 Kilogr. 24—30—35 M., feiner darüber, weißer per 50 Kilogr. 30—40—50—52 M. — Schwedisch Kleesamen umsatzlos, per 50 Kilogramm 20 bis 25 bis 32 M., seidefrei darüber. — Gelbkleesamen per 50 Kilo 12—13—14,50 M. — Tannenklee ruhig, per 50 Kg. 16 bis 20—25—29 M. — Tymothee ruhig, per 50 Kilo 18—20—24 M., seidefrei darüber. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 22,00—22,50 M. — Roggenmehl 00 18,00—18,50 M., Roggen-Hausbacken 17,50—18,00 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilo inländisches 9,00—9,50 M., ausländisches 8,50 bis 9,00 Mark. — Weizenkleie ziemlich fest, per 100 Kilo inländ. 8,20—8,80 M., ausländ. 8,00—8,50 M. — Speisekartoffeln per 2 Liter 8—10 Pf. per 50 Kilogramm 1,00—1,20 M. — Stärke schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. inkl. Sack. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Kartoffelmehl und Kartoffelstärke per 100 Kilogr. inkl. Sack 13—14,50 Mark je nach Qualität. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Heu 2,50 bis 2 20 Mark.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigste M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	15,80	15,50	16,30	14,8	14,30	13,80
Weizen gelb		15,70	15,40	15,20	14,70	14,20	13,70
Roggen		11,80	11,70	11,60	11,50	11,40	11,20
Gerste		15,00	14,40	13,40	12,90	11,90	10,90
Hafer		12,60	12,30	11,80	11,30	10,80	10,60
Erbsen		14,00	13,00	12,50	12,00	11,50	11,00

Heu, 3,20—3,80 pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 24,00 bis 27,00 M.

FVR. **Regensburg,** 2. Juni. In wenigen Tagen und zwar vom 7.—9. Juni hält der Rennverein, der unter dem Protektorate des regierenden Fürsten Albert von Thurn und Taxis steht, sein Sommermeeting ab. Es ist unzweifelhaft, daß die Freunde der edlen Reitkunst sich zu diesem Rennen zahlreich einfinden werden, denn das reichhaltige Programm verspricht allen einen großen Genuß. Aber nicht allein dem Sportsmann bietet diese Feste Abwechselung, sondern allen; denn Niemand, der bei dieser Gelegenheit eine prächtige malerische Landschaft und eine der ältesten Städte des Deutschen Reiches kennen lernen will, möge versäumen, nach Regensburg zu kommen. Wir wollen bloß an dieser Stelle an die Walhalla erinnern, jenes prächtige Denkmal deutschen Geistes und eiserner Arbeitskraft. Die schöne, waldreiche Umgebung, in welcher König Ludwig I. diesen Ruhmestempel erbauen ließ, gemahnt an die herrlichsten Punkte der Rheingegend. Der Dom, die steinerne, sagenumwobene Brücke, die St. Emmeramskirche mit all ihren gut erhaltenen künstlerisch hervorragenden Grabdenkmälern berühmter Männer, das fürstlich Thurn und Taxische Schloß, im Spätrenaissancestil erbaut fesseln in hohem Grade die Aufmerksamkeit aller. Mehr aufzuzählen verhindern die Raumverhältnisse, aber Jedermann wird befriedigt über das Gesehene von dannen ziehen. Und die alte Stadt Regensburg empfängt jeden Fremden, der sich ihren Mauern naht, mit altgewohnter Gastlichkeit. Jeder Besucher der Nürnberger Landes-Ausstellung wird in der Abtheilung Oberpfalz ein von tüchtigen Künstlern gemaltes Diorama der Walhalla sehen können. In jedem, der dieses Gemälde sieht, wird wohl der Wunsch rege werden, in Wirklichkeit dieses herrliche Bauwerk zu sehen, das prächtige Panorama zu bewundern, das sich jedem Beschauer aufrollt, der von der Höhe herab seine Blicke in die wald- und hügelreiche Ebene schweifen läßt, die sich vor ihm ausbreitet.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die **städtische Pfandleihanstalt** ist der **Inventur-Aufnahme** wegen in der Zeit vom

Dienstag, den 9. d. Mts.,

bis incl. 7448

Freitag, den 12. d. Mts.

für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Die Verwaltungs-Deputation.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Nedelbach** zu Wronke ist, da derselbe angegeben hat, daß er wegen Zahlungsunfähigkeit seine Zahlungen eingestellt habe, heute

am 21. Mai 1896,

Nachmittags 5 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Herrmann Mottek** in Wronke ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6874

10. Juli 1896

bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in den §§ 120, 122 und 125 der Konkurs-Ordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 17. Juni 1896,

Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 29. Juli 1896,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

11. Juli 1896

Anzeige zu machen.

Wronke, den 21. Mai 1896.

Silber,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Frau Kaufmann **Ernestine Aronsohn** in Firma **Abr. Aronsohn** zu Posen, Schloßstraße 4, ist heute Vormittags 11³/₄ Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter Kaufmann **Ludwig Mannheimer** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis zum 22 Juni 1896 7426

Erste Gläubiger-Versammlung

am 4. Juli 1896,

Vormittags 10 Uhr.

Prüfungstermin

am 4. Juli 1896,

Vormittags 10¹/₂ Uhr

im Zimmer Nr. 15 des Amtsgerichtsgebäudes Wronkerplatz Nr. 2.

Posen, den 6. Juni 1896.

Szartowicz,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Königliches Amtsgericht. IV.

Posen, den 4. Juni 1896

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Winiary Band VI, Blatt Nr. 137 auf den Namen des Mühlenbesitzers **August Sabiers** zu Winiary und dessen Ehefrau Pauline geb. Krüger eingetragene, im Dorfe Winiary, Kreis Posen-Ost, belegene Grundstück

am 25. Juli 1896,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,14,36 Hektar und ist mit 314 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 7425

Montag, den 8. Juni, Vorm. ¹/₂11 Uhr, werde ich in der Pfandkammer 1 Schreibtisch zwangsweise versteigern. 7451

Jenke, Gerichtsvollzieher.

Verpachtung der Obstnutzungen.

Die diesjährigen Obstnutzungen
1. auf den Chausseestrecken Sokolowko = Wreschen = Miloslaw-Murzynowo, Kostschin-Wreschen-Strzalkowo und Wreschen-Gozdowo

sollen am 7391

Donnerstag, den 18. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause des Herrn Frank in Wreschen.
2. auf den Chausseestrecken Schroda-Kostschin-Budewitz-Schroda-Neustadt a./W. = Klenka, Schroda = Kurnik, Posen = Zegrze, Bnin = Zmon, Schwersenz = Kostschin und Posen = Owinsk

am Sonnabend, den 20. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im Gasthause des Herrn **Zielinski** in Schroda öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Der Pachtbetrag muß gleich im Termine gezahlt werden.

Die Pachtbedingungen sind bei den Chausseeaufsehern einzusehen und werden im Termin bekannt gemacht.

Posen, den 5. Juni 1896.

J. Mascherek,
Baurath.

Die Grasnutzung

auf den Wiesen der Königlichen Oberförsterei Ludwigsberg wird meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet:

1. im Schutzbezirk **Pilzen** am 18. Juni 1896, Vormittags 10 Uhr,
2. „ „ **Landsort** am 22. Juni 1896, Vorm. 10 Uhr,
3. „ „ **Louisenhain** am 23. Juni 1896, Mittags 12 Uhr,
4. „ „ **Lohhecken** am 22. Juni 1896. Vorm. 9 Uhr,
5. „ „ **Herrenwalde** am 23. Juni 1896, Vorm. 9 Uhr.

Die Termine zu 1 bis 4 werden bei den betreffenden Forsthäusern, der Termin zu 5 wird im Dorfkrug zu **Bieczyn** abgehalten.

Die örtlich bezeichneten Parzellen werden von den Forstbeamten auf Verlangen vorher vorgezeigt. 7376

Gegründet 1855. **Magdeburger** Versicher.-Bestand 138 Mill. Mark.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

gewährt alle Arten der **Lebensversicherung** zu billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen.

Vertreter für **Prov. Posen: Felix Lichtenstein, Posen, Victoriastraße Nr. 10.** [372

Verkäufe * Verpachtungen

Güter

in den östl. Prov. des Königreichs Preußen 7442

von 300 bis 30000 Mrg.,

in hoher Kultur, mit vorzügl. Boden u. bester Communikation, hochherrschaftl. Sitz und großen, alten Waldbeständen, bedeut. Industrie u. s. w. z. preiswerthen

Verkauf, als auch Pacht

empfiehlt — **gestützt auf prima Referenzen** — die durch landwirthschaftl. Autoritäten mit Umsicht und Sachkenntniß **gewissenhaft** geleitete

Zentral-Güter-Agentur.
F. A. von Drweski & Co.
Posen, Ritterstraße 38.
Gerichtlich eingetragene Firma.
Gegründet 1876.

Grundstücke

in bester Geschäftslage weist nach 7412

Eduard Briske,
St. Martin 26.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 7416

---

1 Repositorium nebst Ladentisch umzugshalber billig zu verkaufen **Wasserstraße Nr. 22** Buckerwaarengeschäft 7416

Badewannen, Badestühle
vermiethet **Paul Heinrich,**
7435 Sapiehaplatz Nr. 11.

Geldschränke (Gelegenheitskäufe) billig bei
Rehf. Elkeles, Friedrichstr. 2.

Wir zeigen unseren geehrten Kunden hiermit ergebenst an, daß wir jetzt **wieder alle Donnerstag** eintreffen. 7445

Wilhelm Lecziewicz.
Otto Hirsekorn.

Rüststangen

hat billigst abzugeben 7444
P. Hirschberger,
Maurermeister, Berlinerstr. 3.

Geldspinde! kleineres Format, eig. Fabrikate, sehr solide gebaut, mit Stahlmantel, besten Schlössern etc, diebes- und feuersicher, **für Rentiers sehr geeignet,** preiswerth z. verkaufen.

A. Fechner, Kunstschlosserei,
Posen, Victoriastrasse 18.

Dalma

tödtet in drei Minuten alle

Fliegen,

Schnaken und Flöhe im Zimmer, Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma giebt es nur in mit → versieg. Flaschen zu 30 und 50 Pfg.

(Apotheker E. LAHR Würzburg)

Patentbeutel

unbedingt nothwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.

Zu haben in Posen: Apoth. Glabisz, Rothe Apotheke, Brandenburgsche Apotheke — Wongrowitz i. Apotheke

---

Max Hülse,
prakt. Zahnarzt,
Berlinerstr. 3. 6089

Socius

aktive oder stille Betheiligung von jungem, strebsamen Kaufmanne zur Ausbeutung höchsten Gewinn abwerfender Artikel der Bau- u. verwandten Branchen mit Mark 10000 — 20000 gesucht. Off. sub J. V. 25 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin S. W. 19.** 7383

Dem geehrten Publikum der Stadt Posen u. Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich vom 1. Juni cr. meine Wohnung auf die Gr. Gerberstraße Nr. 40 I verlegt habe. 7452
J. Liedke, Schuhmachermeister.

Damen f. l. Aufn. b. Heb. **Pfeiller, Breslau,** Tauentzienstr. 50a

---

Erste Fahrrad-Fahrschule im eigenen Hause.

Solide Preise. — Coulante Zahlungsbedingungen.

Emil Mattheus, Posen, Wilhelmspl. 18.



Täglich Unterricht im Radfahren gratis.

empfiehlt **Fahrräder** in den beliebtesten Marken:

Brennabor, Schladitz, Wandrer

von **Winkelhofer & Jaenicke** — **Lieferant der Kaiserlichen Prinzen** — halte stets auf Lager. Die Erlernung des Fahrens geschieht **gratis ohne besondere Apparate** in einer bis zwei Uebungsstunden in meinem eigenen Fahrsaal von 180 □m.

Ferner empfehle mein reich assortirtes Lager von **Näh-, Strick- und Waschmaschinen.** 7390

Reparatur-Werkstatt und Vernickelungsanstalt.
Emil Mattheus, Posen, Wilhelmsplatz 18.

Stahlkammer.

Zur **Reisesaison** bringe ich meine unter dreifachem Verschluß der Miether stehenden **Safes** zur Aufbewahrung von Effecten und Werthgegenständen in empfehlende Erinnerung. 7418

Heimann Saul,
Friedrichstr. 33.

Mit dem heutigen Tage
eröffne ich hierselbst ein

2tes Lager

von Cigarren, Cigaretten und Rauchrequisiten, **Breslauerstr. 14,** dicht am Hôtel de Saxe. Dieses mein neues Unternehmen dem geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums empfehlend, danke ich für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen, und versichere, daß es mein Bestreben sein wird, durch reelle Waaren und prompte Bedienung, meine geehrten Abnehmer zu befriedigen.

Hochachtungsvoll
M. Hilscher,
Hauptgeschäft Alter Markt 45, Ecke Büttelstraße.

Als Spezialität

empfehle ich die durch ihre Güte bekannten und beliebten Erzeugnisse meiner Cigarettenfabrik **„Helios"** als auch vorzügliche und gelagerte 5 und 6 Pfennig-Cigarren 7394

Neu! Zoppot Hotel Wermingboff Neu!

comfortable Zimmer, mit auch ohne Pension, nächste Nähe des Strandes. 7384

Künstl. Zähne, Plomben.
Silberne Medaille, höchste Auszeichnung f. zahntechn. Leistungen.
Carl Sommer,
Wilhelmsplatz 5.

Rühriger Geschäftsmann in industrieller Stadt Niederschl. **sucht zur Vergrößerung des Geschäfts Patentverwerthung — Einrichtung des Kraftbetriebes** — 7379

10000 - 15000 Mk.

Hypothekarische Sicherheit resp. Vermerk im Grundbuch — Einsicht in die Geschäftsbücher.

5% Zinsen gesichert.

Off. unter D. 1464 an Rudolf Mosse in Breslau.

Miethe-Gesuche

Gesucht z. 1. Juli von einem Beamten eine Wohnung von drei Zim., Küche u. sonst. Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter G. N. an d. Exp. d. Ztg. 7399

Wasserstr. 14, bei Leitgeber, III. Et., 5 Zim., Entr., Nebengel., renov. zu verm. 6533

Halbdorfstr. 29 Wohnungen v. 2 u. 4 Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermiethen. 7408

Im Neubau St. Adalbertstr. 30 sind per 1. Oktober cr. noch einige Wohnungen zu vermiethen. Näheres **Kl. Gerberstraße 2** im Comtoir 7422

Kl. Gerberstr. 7a 1 Woh. v. 4 Zimm. Küche u. Nebengelaß p. Okt. z. verm. 7404

---

2. Etage 4 Z., Küche Mochst. u. Nbgl. 700 M. Bäckerstr. 16 p. Okt. z. v. 7405

---

3 oder 4 Zimmer m. reichl. Zubeh. z. verm. Schaufenster u. Eingangsthür z. verk Markt 91.

---

3 Zim., Küche, Entr. u. Zub. II. E. z. Okt. z. v. Wasserstr. 12

E. freundl. möbl. Z. v. 15 Juni oder später z. v. Töpferstr. 3 II. r.

---

2 fein möbl. Parterrezimmer versetzungsh. v. 15. Juni resp. 1. Juli z. verm. Schützenstr. 28, dicht am Grünen Platz. 7438

Schöne Wohnung i. III. St., 4 Zimmer m. vielem Nebengelaß zum 1. Juli d. J. wegen Vers. z. verm. Off. unter **M. 0. 50** an d. Exped. d. Bl. erb. 7439

Königspl. 6 ist der I. Stock, 2 Salons, 12 Zimmer m. 2 Balkons 2c. ganz d. geth. zu verm. **Ausk. Königstr. 21 II.** 7454

Ein möbl. Zimmer,
eventuell mit voller Pension in der Oberstadt vom 15. Juni cr. ab zu verm. Ausk. erth. d. Exp. d. Z.

Kanonenpl. 9 pt., 1. Oktober 6 Zimmer, Veranda, Nebengel. 1. Etage 7 Zimmer, Balkon, Veranda Nebengelaß zu verm.

St. Adalbert 4, Kanonenplatz 9, 2. Et. 5 Zimmer und Nebengel. zu verm. 7421

Ein **Laden** per 1. Oktober cr. ist **Breitestr 24** zu vermiethen.

Breitestr. 14 I., Ecke Gerberstraße, große, helle Geschäftsräume Okt zu verm. 7453

Laden
n. angr. Wohnung in einer guten Geschäftsgegend p. 1. Okt. zu verm. Näh. Exped. d. Ztg.

Halbdorfstraße 5
1. o. 2. Et. 4 Zimmer, Küche u. Nebengelaß per 1. Okt. z. verm.

Stellen-Angebote

Deutschkatholische Propstei-Wirthin, evangelisches Wirthschaftsfräulein, 12 Wirthinnen, 8 Stubenmädchen, 14 Köchinnen, 70 Dienstmädchen u. s. w. gegen hohen Lohn gesucht. 7395

Central-Anstalt für Arbeitsnachweis in Posen

Olympia Riesentheater

Alexander- und Magazinstr.-Ecke. **BERLIN** Alexander- und Magazinstr.-Ecke.

Bolossy Kiralfys „Orient"

Grösstes Schaustück der Welt.
Grossartige Scenerien. Feenhafte Wasserschauspiele.
Circa 1000 mitwirkende Personen.
Uebertrifft alles bisher Dagewesene.
7024 Von Publikum und Presse einstimmig anerkannt.

Zum **sofortigen Antritt** ev. 1. Juli suche **mehrere, durchaus gewandte** 7380

selbständige Verkäuferinnen

bei **hohem Gehalt.** Nur erste Kräfte werden bevorzugt.

M. Tichauer, Breslau, Neuschestr. 47.
Spezialhaus für Damenputz.

Ausgelernt. anstand. Leinungsf. **Buchbindergehilfe** erhält dauernde Beschäftigung und einen **Lehrling** nehme an 7210
R. Hayn, Breslauerstr. 22.

Les Dames, Demoiselles et Messieurs, voulant s'occuper chez soi de suite d'un joli traivail facile, agréable et intéressant d'un rapport de 4 à 5 frs. par jour suivant perduction veudable peuvent écrire à Monsieur **Bapaume** 110, boulevard de Clichy à **Paris.** (Timbr pr. rép) Priére correspondre en Français.

10—15 tüchtige
Maler-Gehülfen
können sofort eintreten bei
Johann Osinski,
7328 Graudenz.

Gesucht

akademisch gebildeter Lehrer, der möglichst auch englisch unterrichten kann, zur Beaufsichtigung der Schularbeit. 7417

Gefl. Offerten baldigst unter **Unterricht** postlagernd Hauptpostamt Posen erbeten.

Wir suchen per sofort eine flotte 7414

Verkäuferin.

Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Singer Co., Act.-Ges.
(vormals G. Neidlinger.)

---

2 Klempnergesellen verlangt **Paul Heinrich,** Sapiehapl. 11.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift wünscht per 1. Juli zu engagiren 7447
Louis J. Löwinsohn.

Haushälter,
kinderlos, zur Hausbereinig. verlangt Halbdorfstr. 5 7430

Wirthschaftseleve
find. v. 1. Juli ab Stelle. 7454
Dom. Grudzielec
b. Brunow. Kreis Pleschen.

Einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen suchen
Louis Peiser Söhne.

Für das Comtoir eines hiesigen größeren Destillationsgeschäfts wird ein 7449

jüngerer Buchhalter,

welcher der poln. Sprache vollständig mächtig ist, per 1. Juli cr. gesucht; Hiesige werden bevorzugt.

Off. abzugeb. unter L N 1143 Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Posen.

Frau Dr. Markusy,
Breslau, Salvatorplatz 3 4
sucht und empfiehlt
gepr. u. ungepr. Erzieh., tücht. Kindergärtn., Wirthschaftsfr. s. für Stadt u. Land, geb. Stütz. d. Hausfr., auch zur Erzieh. v. Kind. mit guten Zeugn. **ohne jede Vorauszahl.!** 7386

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Altes Rathhaus verlangt:

6 Bürstenmacher, 2 Barbiere, 2 Bautechniker, 1 Brennergehilfe, 1 Buchbinder, 2 Drechsler, 1 Diener, 3 Gärtner, 2 Haushälter, 2 Klempner, 2 Kupferschmiede, 10 Knechte, 1 Modelleur, 4 Mützenmacher, 3 Kutscher, 1 Koch, 40 verschiedene Lehrlinge, 1 Maler, 1 Müller, 1 Meier, 6 Riemer, Sattler, 1 Schlosser, 4 Schneider, 2 Seiler, 2 Stackateure, 6 Schuhmacher, 1 Stellmacher, 6 Tischler, 1 Vogt, 4 Ammen, 70 Dienstmädchen, 1 Gesellschafterin, 1 Kellnerin, 1 Kindergärtnerin, 2 Kinderfräulein, 3 Kinderfrauen, 6 Kindermädchen, 8 Köchinnen, 5 Kammerjungfern, 2 Krankenwärterinnen, 4 Mägde, 1 Meierin, 6 Nätherinnen, 1 Putzmacherin, 2 Stützen der Hausfrau, 2 Stubenmädchen, 2 Verkäuferinnen, 6 Wirthinnen.

Sucht Stellung für:

60 Arbeiter, 8 Aufseher, 10 Bautechniker, 3 Bureauvorsteher, 3 Brennergehilfen, 1 Buchbinder, 15 Bureaugehilfen, 16 Buchhalter, 5 Bäcker, 6 Destillateure, 2 Diener, 5 Gärtner, 3 Hauslehrer, 6 Haushälter, Hausdiener, 12 Handlungsgehilfen, 6 Hofverwalter, 7 Konditoren, 1 Kellner, 2 Kaffirer, 10 Kutscher, 4 Köche, 6 Kanzlisten, 6 Lehrlinge, verschieden, 3 Maler, 15 Maschinisten, 2 Maschinenheizer, 8 Müller, 5 Meier, 4 Riemer, Sattler, 6 Schreiber, 10 Schlosser, 12 Schmiede, 16 Stellmacher, 11 Vögte, 8 Wirthschaftsbeamten, 7 Wirthschaftsschreiber, 8 Buchhalterinnen, 2 Gesellschafterinnen.

Stellen-Gesuche

Wirthschafts-beamte
aller Grade,
Brenner u. Förster

empfiehlt bei gewissenhaftester Auswahl **„völlig kostenfrei"**

v. Drweski & Langner,
Zentral-Vermittl.-Bureau,
Ritterstr. 38 **Posen,** Ritterstr. 38.
Gerichtl. eingetragene Firma.
Gegründet 1876. 7441

Ein **jung. Mann** in sämmtl. Comptoir-Arb. firm. sucht passende Stellung. Off. unter **G M. 18** Pos. Ztg. erb. 7400

E. j. Mädchen anst. Eltern sucht d. Tages über o. f. d. Nachmittagstunden Stell. b. f. Herrsch. zu größ. Kindern. Gefl. Off. erb. E. 223 in d. Exped. d. Bl.

Stellung für ein gut empfohlenes Stubenmädchen gesucht.

Central-Anstalt für Arbeitsnachweis in Posen.

Empfehle gepr. u. ungepr.

Erzieherinnen, 7382

Repräsent., Kindergärtnerinnen u. Stützen. Placir-Bureau f. d. Lehr- u. Erziehungsfach Frau **Jenny Reisner, Breslau,** Agnesstr. 4.

Aus der Provinz Posen.

√ **Wongrowitz**, 5. Juni. [Amtsjubiläum. Generalversammlung.] Zu Anfang dieser Woche wurden hier zwei 25jährige Amtsjubiläen gefeiert, von denen eins von dem Lehrer Spiewkowski an der jüdischen Volksschule begangen wurde. Ferner konnte der hiesige Stadtwachtmeister Böhlke zu Anfang dieser Woche sein 25jähriges Amtsjubiläum begehen. — In der vor Kurzem in Ziegels Hotel abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen „Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene", wurde, nachdem der Geschäftsbericht und der Kassenabschluß genehmigt worden, an Stelle des Vorsitzenden Gerichtsrath Damm, welcher den Vorsitz aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat, Amtsrichter Schulz zum Vorsitzenden neu, die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

□ **Samotschin**, 5. Juni. [Gasthofs-Verkauf. Rentengüter. Unfall.] Der Kaufmann Konrad Haase von hier hat den zu Wirsitz am Markt belegenen Baderschen Gasthof für 17 000 M. erworben. Die Gebäude wird der neue Käufer vorerst renoviren lassen und am 1. Oktober d. J. darin Gastwirthschaft, sowie ein Materialwaaren-Geschäft errichten. — Der Dampfschneidemühlenbesitzer Ernst Selchow zu Neu-Samotschin hat vor einiger Zeit von dem Rittergut Jaktorowo eine etwa 8 Kilometer von hier entfernt belegene Waldfläche von ca. 210 Hekt. Ausdehnung erworben. Der Käufer will, nachdem der Wald abgeholzt worden ist, auf dieser Fläche nach und nach Rentengüter bilden. — Gestern Nachmittag ist in dem 8 Kilometer von hier entfernten Lipiner See der Ziegeleiarbeiter Tomasin beim Baden der Pferde ertrunken.

△ **Znin**, 5 Juni. [Rothlauf.] Die in den verschiedensten Ortschaften unseres Kreises wie auch in den Nachbargegenden unter den Schweinen herrschende Rothlaufseuche, welche bereits wiederum einen gefährlichen Charakter anzunehmen droht, hat auf die Preise einen nicht unerheblichen Einfluß ausgeübt. Bis jetzt ist der Auftrieb zu den Wochenmärkten noch gestattet. Die Furcht vor etwaigem „Draufgehen" der Thiere bedingt ein Angebot, das die Nachfrage bei weitem übersteigt. So kommt es denn, daß gute Waare, für die vor etwa vier Wochen noch 33 Mark und mehr pro Zentner gezahlt wurde, heute nur noch 26 Mark kostet. Am meisten begehrt werden augenblicklich die sogenannten Läufer, bei welchen der Zentner bis auf 24 Mark zu stehen kommt und Saugferkel, die je nach ihrer Güte mit 15 bis 24 Mark das Paar bezahlt werden. Gekauft wird fast ausschließlich von Händlern, weil die kleinen Leute bestrebt sind, ihre Waare loszuschlagen, sich aber scheuen, Ersatz dafür zu schaffen.

rt **Jarotschin**, 4. Juni. [Masern. Personalien. Fortbildungsschule.] In Folge der Hitze der letzten Tage treten auch die Masern hierorts wieder auf. Besonders scheint das an die Stadt angrenzende Boguslaw davon heimgesucht zu werden. — Der bisher in Lissewo, hiesigen Kreises, amtirende Lehrer Wagner ist vom 1. Juni cr. ab nach Jaraczewo als erster Lehrer versetzt. — Die Schülerzahl in den drei Klassen der hiesigen Fortbildungsschule wächst beständig. Es besuchen jetzt 23 die erste, 36 die zweite und 17 die dritte Klasse. Wahrscheinlich wird in nicht zu ferner Zeit von Seiten der Regierung die Einrichtung einer vierten Klasse verfügt werden.

F. **Ostrowo**, 5. Juni. [Feuer. Neues Hotel.] In dieser Woche wurde in Walentynowo bei Raschkow in Folge Blitzschlages eine Dominialscheune eingeäschert. — Weinhändler Rossett hierselbst hat hier unter dem Namen „Hotel zur Traube" ein neues Hotel eingerichtet.

II **Bromberg**, 5. Juli. [Kirchliches.] In der gestrigen Sitzung des evangelischen Gemeinde-Kirchenraths wurde zunächst beschlossen, am 1. Juli die erste Rate des zum Kirchbau aufzunehmenden Amortisations-Darlehns mit 30 000 M. abzuheben und die entsprechende Schuldurkunde auszustellen. — Pfarrer Reichert hat infolge seiner Ernennung zum Seminardirektor zum 1. Juli um Entlassung aus dem Pfarramte gebeten. Das bezügliche Schriftstück ist vom Vorsitzenden dem königlichen Konsistorium übersandt mit der Bitte, den Pfarrer Haendler in die 3. Pfarrstelle aufrücken zu lassen und sofort einen Hilfsprediger mit der interimistischen Verwaltung der vakant gewordenen Stelle zu beauftragen. Das königliche Konsistorium hat letztere Bitte bereits gewährt und den Predigtamtskandidaten Höffner zur Ordination nach Posen berufen. An der Gewährung der ersteren Bitte ist nicht zu zweifeln. Auf die Bitte einer größeren Anzahl von evangelischen Hausvätern in Prinzenthal hat der Oberkirchenrath jährlich 1500 Mark zur Besoldung eines dort anzustellenden Hilfspredigers gewährt und das königliche Konsistorium den Pastor Böttcher II. hergesandt, welcher künftigen Sonntag durch Superintendent Saran eingeführt werden wird. Für die dadurch eintretende Vermehrung der Gottesdienste in den beiden Schulen in Prinzenthal und Schleusendorf sollen von der Gemeindevertretung die erforderlichen Geldmittel erbeten werden. — Eine große Anzahl evangelischer Hausväter aus Schwedenhöhe hat den evangelischen Oberkirchenrath um die Begründung eines selbständigen Kirchspiels „Schwedenhöhe" gebeten. Das königliche Konsistorium fragt an, welche Geldmittel die Kirchengemeinde Bromberg hierzu bewilligen würde. Bei den schweren Aufgaben, die dieser Gemeinde zur Zeit obliegen, wird die Gewährung von Geldmitteln bis auf Weiteres abgelehnt. Die Gemeindevertretung soll zu Mittwoch, den 10. d. Mts., einberufen werden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

R **Schwetz**, 5. Juni. [Versammlung.] Die für Sonntag nach Schirotzken einberufene Versammlung zur Aufstellung eines polnischen Kandidaten für die Reichstagswahl im Schwetzer Kreise ist, dem Vernehmen nach, aufgeschoben worden.

* **Glogau**, 5. Juni. [Ein schrecklicher Unglücksfall] hat dem „Nschl. A." zufolge ein hiesiges Elternpaar in tiefste Betrübniß versetzt. Gestern Abend in der siebenten Stunde spielten die beiden fünf und acht Jahre alten Knaben des Aufsehers Klau, der in der Stärkefabrik in der Vorstadt angestellt ist, an der Oder. Hierbei trat der jüngere Knabe auf das Brett einer Schöpfbank, glitt aus und stürzte ins Wasser. Der ältere Knabe wollte den Bruder retten, sprang ihm nach in die Fluthen und — ertrank ebenso wie dieser. Die Körper der Kinder wurden wohl bald aus dem Strome gezogen, doch alle Wiederbelebungsversuche des sofort herbeigeholten Arztes blieben leider erfolglos.

* **Neidenburg**, 3. Juni. [Die Nachtwächter auf der Anklagebank.] Auf eine eigenthümliche Art kommen die hiesigen Nachtwächter auf die Anklagebank. Während der letzten Osterfeiertage haben sie nämlich, wie auch in früheren Jahren, in fast sämmtlichen Häusern „schmackostert" und sich hierbei die üblichen Liebesgaben verabfolgen lassen. Die Nachtwächter glaubten zu dieser „feinen Bettelei" ein gutes Recht zu besitzen, doch wurden sie bald eines anderen belehrt. Die Sache gelangte nämlich zur Anzeige bei der Polizei, und diese übergab die Sache demnächst der Staatsanwaltschaft. Auf diese Weise wird denn wohl für immer ein alter Zopf, welcher manchem Hausbewohner recht lästig gewesen ist, abgeschafft werden.

* **Kattowitz**, 4. Juni. [Einem Theeschwindel,] welcher seit langer Zeit und in großem Umfange betrieben wurde, ist Grenzkommissar Mädler auf die Spur gekommen, und es ist ihm, wie das „O. Tgbl." berichtet, gelungen, den Hauptschuldigen, einen Polen, festzunehmen. Derselbe arbeitete in folgender Weise: Er kaufte in großen Hotels der Hauptstädte den ausgekochten Thee auf und vermengte denselben mit einer geringen Quantität guten Thees. In Deutschland ließ er sich Stempel &c. anfertigen und machte damit die vorgeschriebene Banderolle nach und zwar so täuschend, daß der Schwindel lange Zeit ging. Kürzlich nun stellte der Schwindler einem andern Gewerbetreibenden den Antrag, ihm Stempel &c. anzufertigen; scheinbar ging der Geschäftsmann darauf ein, zeigte aber die Sache der Polizei an. Der Mann führte, um den Betrüger zu entlarven, die Aufträge aus, und als der Pole hier eintraf, um die Stempel abzuholen, wurde er verhaftet und in das Gefängniß abgeliefert.

Aus dem Gerichtssaal.

a. **Inowrazlaw**, 5. Juni. In der heutigen Verhandlung der hiesigen Strafkammer hatten sich die Knechte Josef Radomski und Mathias Gorny aus Sulkowo zu verantworten; dieselben hatten sich am 3. April gegen den Wirthschaftsbeamten Dilewski, als dieser Ungehörigkeiten des ersten Angeklagten rügte, widerspenstig gezeigt und ihren Vorgesetzten mit Rüben- und Dunggabeln angegriffen. Der vernommene Gutsherr bekundet, daß die Angeklagten, als D. noch blutüberströmt, bewußtlos am Boden lag, noch auf den Darniederliegenden weiter eingeschlagen haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen R. 4 Monate und gegen G. 9 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof aber ging über diesen Antrag hinaus und erkannte gegen jeden Angeklagten auf 1 Jahr Gefängniß, auch verfügte er die sofortige Verhaftung der Verurtheilten.

= **Leipzig**, 5. Juni. Einen Einbruch am hellen Mittag verübten (wie s. Z. gemeldet) am 29. Oktober v. J. in einem Laden in Posen der Dachdecker Kasimir Rybicki und ein gewisser Karl Gaczynski. Der Besitzer des Ladens hatte denselben zur Mittagszeit abgeschlossen und sich entfernt. Die Diebe hatten dann mittelst Nachschlüssel unbemerkt die nach dem Korridor führende Thür geöffnet und in aller Gemächlichkeit in dem Laden Musterung gehalten. Gestohlen wurden eine große Anzahl Uhren, Ohrringe und sonstige Schmucksachen im Gesammtwerthe von 1338 M., außerdem eine Kassette mit 400 Mark. Die Schmucksachen waren durch Zertrümmern eines verschlossenen Glaskastens von den Dieben an sich gebracht worden. Durch einen umfangreichen Indizienbeweis ist die Thäterschaft der beiden Genannten festgestellt worden. Rybicki, der hier allein in Betracht kommt, ist vom Landgerichte Posen am 18. April zu 5 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt worden. — Er hatte gegen das Urtheil Revision eingelegt, die heute das Reichsgericht beschäftigte. Daß er an dem Diebstahl betheiligt war, gab er jetzt zu, doch behauptete er, er habe nur vor der Thür gestanden und aufgepaßt, könne also höchstens nur wegen Beihilfe oder Hehlerei verurtheilt werden. Das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision, da die Gemeinschaftlichkeit beim Diebstahl ausreichend festgestellt sei.

* **Leipzig**, 5. Juni. [Durchstechereien in einem Kaufmannsladen.] Zum zweiten Male hatte sich heute das Reichsgericht mit einer unerquicklichen Strafsache aus Nakel zu beschäftigen. Es handelte sich um umfangreiche Schädigungen, die dem dortigen Kaufmann Jakob Wollstein durch sein Personal zugefügt worden sind. Das Landgericht Schneidemühl hatte am 15. Juli v. J. den Handlungslehrling Gehring wegen Untreue, versuchten Betrug und Unterschlagung verurtheilt, ferner den Handlungsgehilfen Paul Graff wegen Unterschlagung und Untreue, sodann den Handelsmann Lewin, den Kaufmann Cohnheim und den Polizeisergeanten Lübtke wegen Anstiftung zu jenen Delikten. Auf die Revision der Angeklagten hob am 4. Februar das Reichsgericht das Urtheil auf, weil der Begriff der Untreue verkannt worden sei. Nunmehr hat am 16. März das Landgericht Schneidemühl Gehring außer wegen Unterschlagung und versuchten Betruges wegen Diebstahls, und Graff ebenfalls wegen Diebstahls verurtheilt und dementsprechend auch die übrigen Angeklagten. Es ist festgestellt, daß Gehring und Graff auf Veranlassung der Mitangeklagten diesen Waaren ohne Bezahlung überließen und in ähnlicher Weise ihren Chef schädigten. — Gegen das neue Urtheil hatten alle Angeklagten außer Gehring Revision eingelegt. In der Hauptsache wurde gerügt, daß Diebstahl und nicht Unterschlagung angenommen worden sei. Es ist jedoch ausreichend festgestellt, daß die Waaren den Angeklagten Gehring und Graff nicht übergeben und anvertraut worden waren, daß vielmehr diese Angeklagten sich die Waaren als fremde Sachen rechtswidrig angeeignet und den Mitangeklagten ausgehändigt haben. — Das Reichsgericht erkannte auf Verwerfung der Revision.

* **Berlin**, 5. Juni. Wegen einer Herausforderung zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen wurde vor der 7. Strafkammer am Landgericht I in Berlin gegen den Rechtsanwalt Dr. jur. Rudolf Saraum verhandelt. Der Angeklagte, der jetzt in Sonnenburg seine Praxis übt, hatte im vorigen Jahre den Rechtsanwalt Dr. Gennerich in einer Prozeßsache vertreten und nachher den Kostenbeschluß verlegt. Dadurch waren bei der Beitreibung der sehr geringfügigen Summe verhältnißmäßig hohe

---

Der Weltuntergang.

Roman von **Rudolph Falb** und **Charles Blunt.**

[Nachdruck verboten.]

(60. Fortsetzung.)

Crookes indessen hatte die Leute in seinem Planeten vertheilt. Fünfzigtausend, so hatte er gerechnet, sollten mit, und dreihunderttausend warens geworden.

Ein Riesenstück Arbeit. Doch ging alles gut. Denn hier war die Verzweiflung zu Ende.

Wer wußte, warum?

Genug, man fühlte sich sicher, man fühlte sich geborgen. Und die Verzweiflung wich einer leisen Beklemmung, die Beklemmung der ruhigen, sicheren Hoffnung.

Ja, was der Riesengeist Crookes da geschaffen, das schien, als müsse es den Untergang, das Chaos, den Hexensabbath der Natur überdauern.

Das, was des Menschen Geist hier geschaffen, es war ein Wunder an sich. Und nur ein Wunder konnte die Menschheit ja retten.

Drei Tage vor dem jüngsten der Tage vor dem 14. November des Jahres war das gewaltige Werk überwältigt und Jedermann hatte einen gesicherten Platz.

Draußen aber begannen die Stürme zu rasen, anwachsend zum wilden, zum furchtbaren Orkan, und das Meer wurde zum Grabe, zum Massengrabe von Tausenden und Abertausenden.

Neuntes Kapitel.

In welchem Nickolls seine Wette bezahlt.

Daß Nickolls seit einiger Zeit ganz besonders nachdenklich war, das hatte jeder gesehen. Und es mußte etwas trauriges sein, etwas tieftrauriges, das ihn bewegte, und das ihn zerquälte.

Was es aber war, das sagte er niemand. Und er lächelte nur und sagte immer nur: „Nichts. Was sollte mir sein!"

Und in diesem Lächeln lag die Gewißheit, daß ihm was war, daß ein heimlicher, tiefer, nagender Schmerz an ihm zehrte. Stundenlang ging er allein umher, nichts sehend, nichts hörend, nichts als seine eigenen Gedanken.

Jetzt plötzlich war er bei Nighby erschienen.

„Nighby," sagte er, „ich habe mit Ihnen zu sprechen," und er war todtenbleich.

„Nighby, nicht wahr? Sie sind mein Freund und ich kann Sie als solchen betrachten! Gut denn. Ich kam, um Sie um etwas zu bitten. Wollen Sie's thun?"

„Wenn ich's kann, ganz gewiß."

„Sie können's."

„Da," sagte er dann und zog aus seiner Tasche ein Päckchen. „Bitte, zählen Sie das."

Und Nighby nahm das Päckchen und zählte. Zählte mit der Geschwindigkeit eines, der das Zählen im Griff hat. Und . . .

„Tausend," sagte er.

„Ganz richtig: Tausend! Tausend Noten zu tausend macht eine Million Dollars."

„Das stimmt. Aber . . . was soll ich damit?"

„Sie sollen sie nehmen und sie am vierzehnten November . . . Sie sehen, es ist nicht weit hin . . . an Crookes zahlen."

„An Crookes?!"

„Ja, an Crookes. Es ist der Betrag meiner Wette."

„Ihrer . . . Wette?!"

„Jawohl, meiner Wette. Ich sehe nämlich jetzt ein, und muß es ja wohl, daß für mich die Wette verloren ist. Ich möchte darum . . ."

„Ja, aber . . . weshalb zahlen Sie dann nicht selbst?" unterbrach ihn Nighby ganz erstaunt.

„Weil . . . weil ich dann vielleicht nicht mehr kann."

„Sie können nicht mehr?!" rief Nighby und sprang in seinem Stuhle halb auf.

„Nein, ich kann dann nicht mehr. Also, bitte, thun Sie's. Das ist Eins. Nun aber kommt ein Zweites. Ich habe hier noch ein Päckchen," und er holte aus der Seitentasche seines Rockes noch ein noch größeres, diesmal aber versiegeltes Päckchen hervor . . . „Das, bitte, das geben Sie meiner Frau Morgen vielleicht."

„Ihrer Frau?!" und das Staunen, das beunruhigte Staunen von Nighby wuchs bei jedem Worte.

„Ja, meiner Frau. Morgen. Nicht vor 3 Uhr. Ich kann mich doch darauf verlassen?"

„Ja . . . aber . . ."

„Nicht vor drei Uhr. Denn um zwei Uhr, glaub' ich, geht noch ein Dampfer."

„Sie wollen doch nicht . . ."

„Fort?" unterbrach ihn Charles Ben Nickolls und sah ihn mit einem Blicke an, so fest entschlossen, aber auch so tief traurig, wie er noch nie einen Blick gesehen hatte. „Ja, ich will fort. Ich . . . muß."

„Sie müssen?"

„Ich . . . muß!"

„Aber weshalb? Weshalb?"

„Fragen Sie nicht, ich muß."

Und er stand auf, drückte Nighby die Hand und ging.

Der aber eilte ihm nach.

„Nein," rief er, „ich lasse Sie nicht, bis Sie mir nicht sagen, weshalb?"

Und da.

Da wandte Nickolls sich um. Wandte sich um und zeigte dem andern ein gramentstelltes Gesicht, und Nighby sah die Thränen, die in seines alten Freundes Augen standen.

„Nickolls," rief er.

Der aber stürzte sich in seine Arme und, weinend wie ein Kind, schluchzte er auf:

„Loster ist da!"

Und in diesen Worten lag alles. In dem herzzerreißenden Ton, mit dem er sie gesprochen, nein, nicht gesprochen, herausgeschluchzt hatte.

Und Nighby sagte kein Wort.

Er hielt den Freund nur fest an seiner Brust und streichelte ihn, wie man ein Kind streichelt.

Dann machte Nickolls sich los, drückte dem Freunde noch einmal die Hand und — ging wirklich. — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Am nächsten Tage aber standen Nickolls und Philipp und Nighby an Bord.

Kosten herbeigeführt worden. Dr. Gennerich soll hieran Bemerkungen geknüpft haben, durch die sich der Angeklagte beleidigt fühlen mußte. Als eine schriftliche Aufforderung des Letzteren, daß Dr. Gennerich die beleidigenden Aeußerungen zurücknehmen solle, ohne Erfolg blieb, forderte er denselben in einem Briefe zum Duell. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten 3 Monate, während der Gerichtshof eine Woche Festungshaft für eine hinreichende Sühne hielt.

* **Düsseldorf**, 4. Juni. Wegen öffentlicher Beleidigung während des Gottesdienstes ist hier der Pfarrer Schiffer aus Jackerath im Kreise Grevenbroich von der Strafkammer als Berufungsinstanz abgeurtheilt worden. Während der Verkündigung des Evangeliums war der Ackerer Konrad Nießen, ein alter Mann, im Kirchenstuhl sitzen geblieben. Daraufhin wandte sich der Pfarrer mit beleidigenden Ausdrücken gegen ihn. Einige Wochen später griff er von der Kanzel herab den Sohn Nießens an, der als Prokurist des Jüchener Vorschußvereins während des Gottesdienstes von mehreren Bauern Pachtbeträge entgegengenommen hatte. Nießen Vater und Sohn strengten deshalb die Beleidigungsklage an. Von dem Schöffengerichte in Grevenbroich wurde der Beklagte freigesprochen, da er die Aeußerungen in amtlicher Eigenschaft gethan habe. Die Strafkammer aber verurtheilte ihn, der „Düsseld. Bürgerztg" zufolge, wegen öffentlicher Beleidigung zu 250 Mark Geldstrafe, da er zweifellos das Bewußtsein und die Absicht gehabt habe, die Privatkläger zu beleidigen und bloßzustellen und damit seine Stellung als Pfarrer verkannt habe.

* **Oldenburg**, 3. Juni. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde heute unter großem Andrange des Publikums ein sensationeller Fall verhandelt. Der oberste Beamte des oldenburgischen Forst- und Jagdwesens, Oberforstmeister Otto, eine bisher im ganzen Lande hochangesehene Persönlichkeit, war angeklagt, seit dem Jahre 1884 die Hof- und Staatskasse fortgesetzt betrogen zu haben, indem er für gemachte Dienstreisen, Besichtigungen u. s. w. sich aus beiden Kassen die Diäten und Reisegelder auszahlen ließ, desgleichen für vorgebliche Reisen, Auslagen u. s. w. Beträge von den Kassen erhob. Es wurden ihm im ganzen 157 Fälle zur Last gelegt. Die heutige Verhandlung, die gegen sechs Stunden währte, ergab die Schuld des Angeklagten, und er wurde nach dem Antrage des Staatsanwalts in eine Gesammtstrafe von einem Jahre Gefängniß verurtheilt und ihm die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt; der Antrag der Staatsanwaltschaft auf sofortige Verhaftung wurde jedoch vom Gericht abgelehnt. Der Verurtheilte, der nahezu 70 Jahre alt ist, war bei Vernehmung des Urtheils vollständig gebrochen.

Vermischtes.

† **Ein furchtbares Unwetter** hat Mittwoch in weiten Theilen Belgiens getobt; Gewitter, Blitz, Sturm und Hagelschlag haben großes Unheil angestiftet und auch Menschenleben vernichtet. Meiereien, Scheunen, Stallungen sind vom Blitze getroffen niedergebrannt, Felder und Ernten sind verwüstet, Gärten, Weinberge und Baumanpflanzungen zerstört worden. In Alost wurden ein Mann und ein Kind, in Eekeren ein Landwirth, in Oordeeren zwei Kinder vom Blitz erschlagen. In Chastres bei Walcourt schlug der Blitz in das Haus der Familie Ruhr ein. Vater, Mutter und Sohn wurden von dem Blitze getroffen; die beiden ersteren konnten ins Leben zurückgerufen werden; der 16 Jahre alte Sohn blieb auf der Stelle todt. In Gent traf der Blitz das Haus des Wagenvermiethers Van Holle und erschlug drei Pferde.

† **Dreißig Jahre** hat der Kammerherr v. Jöden eine Kugel im linken Oberarm getragen. Dem „B. Tgbl." wird aus Mainz vom 4. d. geschrieben: Herr v. Jöden, der den Krieg von 1866 mitgemacht hat, war bei Gitschin durch ein Geschoß in den Oberarm schwer verwundet worden. Trotz aller Bemühungen gelang es nicht, die Kugel zu entfernen. In den letzten Wochen fühlte Herr v. Jöden im Arm großen Schmerz, so daß er zu einem Radikalmittel griff. Man nahm mittels der Röntgenschen X-Strahlen die Schußgegend photographisch auf und entdeckte dabei im Oberarm die Kugel. Hierauf ließ sich der Genannte zur Operation im Rochus-Hospital aufnehmen, dessen Chefarzt gestern die Kugel aus dem Körper entfernt hat.

† **Die Kunst, einen Gläubiger loszuwerden.** „Kleine Kürze" betitelt sich eine Plauderei im „Neuen Pester Journal", die den kaum nothwendigen Nachweis führt, daß die Frau in gewissen Finessen des Lebens dem Manne überlegen sei, und u. A. folgende Episode zum Besten giebt: Bei einer schönen und eleganten Dame meiner Bekanntschaft hatte ich einmal Gelegenheit, eine interessante kleine Szene zu beobachten. Wir führten gerade eine sehr unterhaltliche Diskussion, als das Stubenmädchen eintrat. „Was giebt es?" fragte die Frau. „Der Weinhändler ist da . . ." — „Schicken Sie ihn fort!" — „Nicht möglich. Er sagt, er sei schon viermal hier gewesen und gehe nicht fort, bis . . ." — „Gut, lassen Sie ihn eintreten." Ein kleiner, dicker Mann mit kurzgeschorenem Haupte, stark geröthetem Gesichte und wüthigen Blicken, eine Rechnung in der Hand, betrat das Gemach.

Die Dame erhob sich nicht vom Sitze. „Ach, Sie sind es, lieber Herr . . . Gut, daß Sie kommen, da brauche ich nicht hinüber zu schicken. Der Arzt hat mir nämlich guten, alten Bordeaux verschrieben, haben Sie so etwas auf dem Lager?"

„Ich hätte schon, aber —"

„Gut, so schicken Sie mir zur Probe zwölf Flaschen. Und was ist denn mit unserer Rechnung? Warum schicken Sie uns nicht die Rechnung?"

„Ich war schon viermal hier —"

„Ich habe keine Rechnung zu Gesicht bekommen. Apropos, wer war die hübsche junge Dame, mit der wir Sie jüngst gesehen haben?"

„Meine Braut —"

„Ah, Ihre Braut! Da haben Sie wirklich einen guten Geschmack bekundet! Ein reizendes Mädchen, so sittsam und so bescheiden! Das ist recht, daß Sie heirathen. Erst jüngst tadelte es eine meiner Freundinnen, daß ein fescher Mann, wie Sie, ledig bleiben will. Ganz in der Ordnung, daß Sie auch ihre Meisterin gefunden haben Sie werden uns doch Ihre Frau vorstellen?"

„Wenn Sie wünschen . . . . aber darf ich nun bitten — die Rechnung!"

„Ah, die Rechnung! Ich werde sie durchsehen —"

„Ich brauche das Geld sehr nöthig —"

„Sie brauchen das Geld, Sie Aermster! Gehen die Geschäfte so schlecht?"

„Das gerade nicht, doch —"

„So hat es ja bis zum Ersten Zeit. Oder besser, wir lassen die Sache bis zum Halbjahresschluß. Und wenn Ihr Bordeaux wirklich so gut ist, so können Sie mir zwei Dutzend Flaschen schicken. Grüßen Sie mir Ihre Braut!"

„Wo sind wir geblieben?" fragte die Dame, als sich der Weinhändler darauf etwas verlegen und ärgerlich, doch unter Bücklingen entfernt hatte. „Sie glauben also, daß man Bourget nur versteht, wenn . . ."

Nun zeige mir Einer einen Mann, der fähig wäre, einen erbosten Gläubiger so unbefangen, graziös, gutlaunig und gründlich abzuthun, wie diese Dame, die nach der störenden Episode sofort wieder mit aller Frische des Geistes die Diskussion über die heiklen Stellen des Bourget aufnahm.

p. **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** Der Gesammtbetrag der durch das kaiserliche Manifest gewährten Vergünstigungen bezüglich der verschiedenen Steuern beziffert sich auf über 107 000 000 Rubel. — Auf Befehl des Stadthauptmanns mußten während der Krönungsfeier in Petersburg sämmtliche Getränkelokale zwei Tage gänzlich geschlossen bleiben. — In Moskau sind in den letzten zehn Tagen gegen 100 Taschendiebe verhaftet worden. Dem Hausbesitzer Kurganew wurden während der Illumination auf dem Rothen Platze aus der Tasche Werthpapiere im Betrage von 14 350 Rubel gestohlen. — In der Peltzer'schen Papierfabrik in der Nähe von Podolsk im Gouvernement Moskau wurden in Folge einer Kesselexplosion durch die herumfliegenden Bruchstücke vier Arbeiter getödtet und zwei schwer verletzt. Von den letzteren erlag einer nach mehrstündigen Qualen seinen Verletzungen. — Der Buchhalter Witold Dudynski von der Riga-Oreler Eisenbahn, welcher nach Unterschlagung von 27 000 Rubel geflohen war, ist in Newyork ergriffen worden. Seine erste Spur hatte man in Stockholm ermittelt, wo er sich als Graf Pobedonoszew ausgegeben hatte. — Eine Feuersbrunst richtete in der Brauerei von Haberbusch & Schiele in Warschau bedeutenden Schaden an. Die Pecherei und die in derselben befindlichen, erst kürzlich aus Philadelphia bezogenen Maschinen wurden ein Raub der Flammen. — In Tiflis ist das Erscheinen des grusinischen Blattes „Iwerija" auf Verfügung des Oberchefs der Zivilverwaltung auf acht Monate sistirt worden. — Bei dem Brande einer Mühle in Mojczy bei Kielce fanden vier Personen ihren Tod in den Flammen. — In der Wössoschen Bucht bei Weisenberg kenterte ein Boot, in dem sich drei Matrosen des englischen Dampfers „Panther" befanden. Die Matrosen fielen ins Wasser; zwei von ihnen, Roland und Callelan, ertranken, der dritte wurde gerettet. — Zwischen den Stationen Malinowka und Kreslawka auf der Dünaburg-Witebsker Linie entgleiste ein Güterzug. Vierzehn Waggons wurden zertrümmert, drei Personen getödtet und viele erheblich verletzt. — In Sache des Massenunglücks auf dem Chodynkafelde zu Moskau ist die gerichtliche Untersuchung dem Untersuchungsrichter des Moskauer Bezirksgerichts „für besonders wichtige Angelegenheiten", Keyser, übertragen worden. — In Luzk, Gouvernement Wolhynien, sind ca. 100 Holzgebäude bis auf den Grund niedergebrannt, von den Steingebäuden sind nur die Mauern übrig geblieben. Die halbe Stadt wurde ein Raub der Flammen. — Im Nishne-Sserginsker Hüttenwerk sprengten die im Hochofen angesammelten Gase den Verschluß und die aus der Esse schlagende Lohe verbrannte dreizehn Menschen. — Das Petrikauer Bezirksgericht verhandelte vier Tage gegen eine gefährliche Räuberbande. 112 Zeugen waren zu vernehmen. Von den 31 Angeklagten wurden 15 für schuldig befunden, 11 derselben wurden zum Verlust aller Standesrechte und Privilegien und zur Zwangsarbeit in Sibirien auf die Dauer von 10 bis 20 Jahren, 4 zur lebenslänglichen Ansiedelung in Sibirien verurtheilt.

† **Ueber die Hinrichtung eines Doppelmörders** wird dem „Lok.-Anz." aus Braunschweig, 5. Juni, berichtet: Der Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hat hier die Hinrichtung des Portiers Oehlmann vollzogen. Der Justifizirte wurde am 16. März d. J. vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt, weil er am 31. November 1895 in Ostharingen seine Tante, die Wittwe Fricke, und deren Sohn Andreas ermordet und beraubt hatte. Vor der Hinrichtung ereignete sich im Gerichtsgebäude ein Zwischenfall. Oehlmann versuchte, sich über das Treppengeländer hinabzustürzen. Hierbei wurde der Wärter Gehrmann schwer verletzt. Der dem Tode Verfallene hatte keine Ahnung von der bevorstehenden Ausführung des Urtheils, da er auf die Begnadigung des Regenten rechnete. Es war dies die 150. Hinrichtung, welche durch Reindel vollzogen wurde.

An Bord des „Cleveland", der noch einmal die Fahrt wagte.

Philipp — der Diener.

Und „Adieu!" sagte Nickolls und drückte Nighby die Hand.

„Adieu!" sagte Nighby, der seine Rührung nicht zu bemeistern vermochte.

„Adieu, Philipp!" sagte Nickolls sodann. „Und da, damit Du siehst, daß ich Dich nicht vergessen, da . . ."

Und er reichte ihm ein Pack Banknoten hin.

Der aber schob sie zurück.

„Ich brauche sie nicht, geben Sie sie mir drüben, denn ich . . . ich fahre mit."

„Du . . . fährst . . . mit?"

„Nun natürlich. Ich werde Sie doch nicht allein fahren lassen!"

„Philipp . . .!"

„Ach, was ist denn da weiter dran. Vierzig Jahre haben wir zusammen gelebt, da werden wir doch auch einmal zusammen das Bischen sterben können."

Und Nickolls?

Je nun, Nickolls, der sagte nichts, sondern drückte seinem Diener nur innig die Hand.

Nighby aber ging. Nickolls jedoch rief ihn zurück.

„Nur noch eins. Ihm — Loster — sagen Sie: er solle sie glücklich machen."

Und wieder drückte er Nighby die Hand, dann riß er sich los.

Philipp jedoch, der nickte nur mit dem Kopfe und sagte: „Ja, ja, ich hab es ja gleich gesagt: wir hätten nicht heirathen sollen. Heirathen — nie!"

Und zehn Minuten später . . .

Zehn Minuten später fuhr der „Cleveland" ab.

Angekommen aber . . . nein, angekommen ist er niemals. Wie hätt er auch sollen.

Der Untergang von Neapel.

I.

Ruhig liegt das Meer von Posilip.

Ruhig, wie ein süßer, einlullender Traum, ruhig, wie das Glück zweier liebender Seelen, ruhig, wie die Sehnsucht eines glühenden Herzens.

Blau liegt es da, und goldige, flimmernde, glitzernde Streifen wirft die Sonne, einem breiten, goldflüssigen Bande gleich, über das Meer, und leise schlagen die Wellen an an die Ufer, kosend und schmeichelnd und spielend . . .

Lachend liegt es da, das Meer von Mergellina. Lachend im rosigen Lichte des herrlichsten Tages, lachend die leicht gekräuselte Fluth, lachend all die Gelände, die sie umsäumen, lachend die Berge, lachend die Thäler.

Lachend schlagen die wogenden Wellen ans Ufer, lachend verfangen die wiegenden Wasser sich in dem ausgehöhlten Gestein, glucksend und lachend kehren sie wieder und werfen lachende Perlen über die Fluth . . .

Schäumend im neckischen Spiele der Welle, liegt es da, das Meer von Santa Lucia. Dunkel die Fluth und immer voll Leben. Welle auf Welle sich jäh überhastend, sich jäh überschlagend; eine die andere erdrückend, erhebend. So liegt es da.

Und die Barken schaukeln und tänzeln, die Schiffe tänzeln und ächzen und die Ketten der Anker knarren und ächzen . . .

Mächtig liegts da, das Meer von Chiatamonte. Stürmisch und wild: Ein ewiges Bild des unbändigen Aufruhrs. Mächtige Wogen rollen einher mit schäumenden Köpfen, stürmen hoch an gegen die grauen, die starren Blöcke des Ufers, spritzen hoch auf, — die Klippen und Felsen, die Steine und Quadern, die Straße selber mit Gischt überfluthend, prallen hoch an und stürzen zurück in wildem, ohnmächtigem Grimme . . .

Ruhig und heiter liegt die Stadt, fröhlich und lärmend zieht der Strom des heitergeschäftigen Lebens durch ihre Gassen und Straßen.

Ruhig und heiter die Landschaft ringsum, die Landschaft, die einst Parthenope lachend und küssend mit ihrem Cimon durchschritt.

Ruhig und heiter selbst er, der Berg, den die Leute so lieben, den die Leute so fürchten, er, der Vesuv, von dessen Kuppe sich kräuselnd ein Wölkchen verliert, hinein in das tiefe, das herrliche Blau unseres Aethers — — — — — — —

II.

Und plötzlich . . .

Plötzlich, wie anders.

Hinrasend über das Wasser und über das Land ein Orkan, das Meer aufwühlend bis auf den schlammigen Grund.

Wo ist sie hin, die durchsichtige Bläue des Meeres? Wo ist es hin, das Meer, das so glatt wie ein Spiegel, so ruhig ist wie ein Traum? Wo ist es hin, das goldene Band, das die Sonne glitzernd hinbreitet über die Fluthen?

Fort, fort! Es ist ein anderes Meer. Ein wildes, hohlgehendes, Berge auf Berge titanengleich aufthürmendes Meer. Gelbschmutzig die Wellen, nur deren Gischt noch ein scheinbar blühweißer, aufspritzender Schaum.

Und höher und höher steigen die Fluthen. Wilder und wilder bäumen die rasenden Wellen sich auf, einstürzend in alles vernichtendem Pralle, und vor ihnen her, rast, einer Sprühwolke gleich, der vom peitschenden Winde hochauf in die Lüfte entführte, zerstäubte, zersplitterte Gischt.

Mit donnerndem Wüthen stürzen die Wellen sich über den Damm, stürzen hinein in die Häuser, die Keller, rütteln an den Mauern, sie mitunterwühlend, und bringen die Mauern, die Häuser ins Wanken.

Entsetzt fliehen die Leute.

So kennen sie es noch nicht, das Meer; ihr Meer, an dem sie mit ihrem Herzen so hängen, so kennen sie es noch nicht.

Und wilder und wilder rast die Windsbraut daher; höher und höher bäumt sich das Wasser und wirft mit alles zerbrechender, wilder Gewalt die Trümmer der Schiffe gegen die noch immer nicht stürzenden Häuser.

Und als wärs nicht genug, urplötzlich ein dumpfes, rollendes Beben.

Wie unterirdischer, grollender, dumpf hinziehender Donner wird es gehört, und die Erde zittert und wankt, und es zittern und schwanken und stürzen die Häuser. Schreckensbleich aber stürzt alles hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute folgende Eintragung bewirkt worden: 7371

1. Nr. 306.
2. Bezeichnung des Firmeninhabers: Kaufmann Johann Brodzinski
3. Ort der Niederlassung: Grätz
4. Bezeichnung der Firma: Johann Brodzinski.
5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 3 Juni 1896 am 3 Juni 1896

Grätz, den 3. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 293 die Firma „Otto Loechel" mit dem Niederlassungsorte Bnetz und als deren Inhaber der Kaufmann Otto Loechel eingetragen worden. [7370

Meseritz, den 1. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Konkursverfahren

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Berthold Katz** hier ist heute am 5. Juni 1896, Vormittags 11½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet und der Kaufmann Julius Urbitsch hierselbst zum Konkursverwalter ernannt worden.

Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis zum 27. Juni 1896. 7373

Erste Gläubiger-Versammlung und allgemeiner Prüfungstermin
am 4. Juli 1896,
Vormittags 10 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 2. Juli 1896.

Schmiegel, den 5. Juni 1896
Scharmer,
Gerichtsschreiber
des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung

In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 91 eingetragenen Firma **Adolph Cohn** vermerkt worden, daß die Firma zufolge Erbganges auf den Kaufmann **Hermann Cohn** in Gnesen übergegangen ist. 7374

Ferner ist unter Nr. 434 die Firma **Adolph Cohn** in Gnesen und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Cohn** in Gnesen eingetragen worden.

Gnesen, den 1. Juni 1896
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister hier ist heute
1. unter Nr 340 die Firma **Julius Hamburger** mit dem Sitze in Lissa i. P. und dem Inhaber Kaufmann **Julius Hamburger** in Lissa i. P.
2. unter Nr. 341 die Firma **Falk Hannach** mit dem Sitze in Lissa i. P. und dem Inhaber Kaufmann **Moritz Hannach** in Lissa i. P. 7372

eingetragen worden.
Lissa, den 2. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pakosch Band VIII Blatt Nr. 236 auf den Namen der Wittwe **Marianna Lugowska** geb. **Kosinska** zu Pakosch eingetragene Grundstück

am 20. Juli 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 26,79 Mark Reinertrag und einer Fläche von 2,92,08 Hektar zur Grundsteuer, mit 140 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. 7375

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 22. Juli 1896,
Vormittags 9 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mogilno, den 29. Mai 1896
Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung von 657 t schmiedeeiserne Träger und Winkellaschen zum Erweiterungsbau unseres Verwaltungsgebäudes hierselbst ist zu vergeben. Angebotsbogen, Gewichtsberechnungen und Bedingungen liegen in unserem technischen Bureau hier, Martinstraße Nr. 40, zur Einsicht aus, welches auch die Verdingungsunterlagen gegen postfreie Einsendung von 1 M. portopflichtig versendet. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin am 15. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von I-Trägern" an das oben bezeichnete technische Bureau zu senden. Zuschlagsfrist 8 Tage. 7392

Posen, den 4. Juni 1896
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Am 13. Juli cr. und an den folgenden Tagen ist 6201

Auktion in der
städtischen Pfandleih-Anstalt

Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 24 497 bis Nr. 31 742. Verkauf von **Brillanten, Gold- und Silbersachen pp.** am Donnerstag, den 16, Freitag, den 17. u. Montag, d. 20. Juli cr.

Posen, den 6 Mai 1896.
Die Verwaltungs-Deputation.

Sonnabend, den 13. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr
im Bureau der Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3 auf Bahnhof Posen **Termin für Lieferung von 154,5 cbm behauenen Granitpflastersteinen zu Reihenpflaster auf Bahnhof Miloslaw** und von **96,1 cbm dergl. für Bahnhof Wreschen.** Lieferungsbedingungen vom genannten Bureau gegen Einsendung von 50 Pf. anzufordern.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Verkäufe ◆ Verpachtungen

Sechs kernige Arbeitspferde, Zwei leichte Kutschpferde

wegen Arbeitsmangel verkäuflich. 7344
Reich. Zielinice bei Schwersenz.



Kaufe u. verk. jeden Posten Englische Lämmer, Masthammel, gute und leichte Brackschafe.

6800

Offerten bitte an
Alexander Huzarski,
Viehgeschäft,
Sarne in Posen.

Mecklenburgische Reitstute

braun, 6jährig, vorzügl. geritten, durchaus fromm, zu verk. Gefl. Anfr. sub S. J. Hotel de Rome.

Kauf- ✱ Tausch- ✱ Pacht- Mieths-Gesuche

Rittergut
kaufe m 120 000 M. Anzahlg., 1000—2000 Morg. **nur** Pfandbriefschuld. **Guter** Acker und Wiesen in Kultur. Gebäude massiv. Beauftragter **Otto Wirth,** Cüstrin-Vorstadt. 7387

Gesucht!

ein **älteres Grundstück** oder **Baustelle** in der Geschäftslage Posens, zur Aufführung eines Waarenhauses wird per bald zu kaufen gesucht. Anzahlung wird in jeder Höhe geleistet. Off. mit Preis-Ang. an unsere Centrale n. Breslau zu richt.

„Goldene 74". 73.0

Gastwirthschaft,

am liebsten auf dem Lande, zu pachten gesucht. Offerten an
7266 **Eduard Giese,**
Cronencice bei Konarzewo.

Wer ein Gut, eine Villa, ein Geschäftshaus, eine Fabrik, ein Hotel oder Restaurant überhaupt irgend ein Grundstück zu verkaufen oder zu kaufen, zu verpachten oder zu pachten sucht verlange in eigenstem Interesse p. Postk. den **„Deutschen Immobilien-Markt" in Eßlingen a. N.**

Flaschen

halbweiss mit Patentloch 0,70 Inhalt ca 45000 Stück sofort sehr billig verkäuflich. 7295

Tomski, Berlin,
Nollendorfplatz 6.

Hochfeine
Matjes-Heringe
empfiehlt 7361
J. N. Leitgeber,
Gr. Gerber- u. Wasserstr.-Ecke

Fraustädter Würstchen

täglich frisch versendet in Original-Kistchen (30 Paar) für 3 M. unter Nachnahme. 7297

Max Bergs, Fraustadt

Kiefern-Klobenholz

frei Posen zu kaufen gesucht. Offerten unter „Brennholz" an die Exp. dieses Blattes. 7277

Echt Dalmatiner 7119
Insektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich bewährt gegen Schwaben, Motten, Fliegen, 2c. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 40 Pfg. u. 75 Pfg. 1 Pfund 3 M.

Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestr.

Holz-Rouleaux u. Jalousien

liefern in tadelloser, solidester Ausführung 7381

Wache & Heinrich, Friedland
Reg.-Bez. Breslau.
Illustrirte Preisliste gratis u. frco.

Agenten, welche Privatpersonen besuchen, b. hoher Provision überall **gesucht.**

Carl Hartwig,
Baumaterial.-Geschäft
empfiehlt
sämmtliche Baumaterialien:
Portland-Cement,
Hydraul. Kalk,
Weißkalk, Gyps,
Maurerrohr,
7113 **Thonröhren,**
Ziegel- u. Dachsteine.



Bester Fussboden-Anstrich!

Schutzmarke.

Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Öllack.

Ueber Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend. In 6 Farben. Unübertrefflich in Härte, Glanz und Dauer.
Man weise jede Büchse zurück, deren Deckel und Etikette nicht die obige Schutzmarke tragen.

Fußboden-Lacke werden mit Füßen getreten und sollen haltbar sein. Das Beste nur ist gut genug. Weg wirft sein Geld, wer weniger Groschen wegen nach billigen Fabrikaten greift.

Carl Tiedemann, Dresden
Hoflieferant. Gegründet 1833.
Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche u. Prospecte gratis, in

Posen bei Otto Muthschall, Friedrichstr. 31, Ecke Sapiehaplatz, Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk, 6 Fl. 5 M.

Rothe Apotheke, 7117
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Möbelplüsche

glatt und façonnirt bunt gewebte Plüsche (Moguettes), abgepasste Kameeltaschen, Plüschdecken, Leinenplüsche
Wollreps, Granit und Satins, Seiden-Plüsche,
Kleider-Sammet (Velvet)
versende zu Fabrikpreisen direct an Private. Muster franco gegen franco.
E. Weegmann, Bielefeld.
Umfärbungen in eigener Färberei.

Neuheit!
Feinst. Kräuter-Kabinet-Liqueur
genannt: 6602
„Brahma-Elixir."
Prämiirt Berlin 1896: Goldene Medaille.
Vertreter: S. Sobeski, Posen.
Zu bez. durch die Delikateß- u. Colonialwaaren-Handlg.

Flundern

täglich frisch geräuchert versende in schöner großer Waare die Postkiste mit 22—28 Stück Inhalt zu 4 00 M. franko Postnachnahme.
S. Brotzen, Cröslin a. Ostsee.

Gebrauchter Geldschrank

zu kaufen gesucht. Off. **P. O. postl. Posen.** 7262

Die höchsten Preise

zahlt für getragene Kleidungsstücke, Militär Uniformen, Pelze, Betten, Möbel, Gold- u. Silbersachen; ganze Nachlasse. 7316

Myschliburski,
Judenstraße 27.

Bestellungen werden in u. außerhalb per Post entgegengenommen.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Für Rettung von Trunksucht! vers. Anweisung nach 20jähr. approbirter Methode, zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden".

Miethß-Gesuche.

Friedrichstr. 10,

II. Etage, 4 Zimmer und Küche p. 1. Oktober zu vermiethen.

St. Martin 74, 2. Etage,

4 große eleg. Zimmer, Badest. mit Einricht. Küche, Mädchenz. u. viel. Nebengel. p. 1. Oktbr. zu verm. Näh. b. Wirth Bergstr. 6, I

St. Martin 34, I.

3 Zimmer, Küche 2c., auch zu Bureaus, per 1. Okt. od. früher zu vermiethen. 5535

Friedrichstr. 24 zum Oktober I. Etage zu vermieth., ganz oder getheilt, auch zu Geschäftszwecken geeignet. Näheres im Hause bei Herrn Sattlermeister **Jänsch.**

1 freundl. Wohn., 3 Zimm. u. Zubehör z. 1. Okt. zu vermiethen. Näheres Victoriastr. 20, II. r.

Bergstr. 12 Versetzungshalber **III. Etg. p. 1. Juni** herrsch. Wohn. **6 Zimm.** Bad., Mädchenz. 2c. **I. Etg. sof. od. Oktbr. 5 Zim.,** Bad., Mädchenz zu verm. Näh. b. W. Bergstr. 12b p.

Naumannstraße 12, St. Adalbert 14/15 habe Wohn. v. 5—6 Z. Saal p. Okt. z. v.
5579 **Jaretzki.**

In meinen Neubauten **St. Martin 4** und **Wienerstr. 4** sind **Wohnungen** und **Geschäftslokalitäten** z. vermiethen.
Samuel Reinstein,
2416 Naumannstr. 10.

Petriplatz 1, II. Etage

5 Zimm., Balkon, Küche 2c. per 1. Oktober miethsfr. Z. erfrag. **Halbdorfstr. 31 I.**

St. Martin 18

herrschaftl. Wohn. v. Okt. zu v.

St. Martin Nr. 2

1. Et. 5 Zm., Küche, Nebengelaß sofort zu verm. 4644

Halbdorfstr. 15 u. 31

3 resp. 4 Zimmer u. Zubehör per 1. Oktober z. verm. 5897

1 Laden per 1. Oktober cr. Schloßstr. 4 zu verm. 5949

9 Zimmer, Badestube u. Küche eventl. auch getheilt vom 1. Oktober zu vermiethen 6343
Thiergartenstr. 6 I.

1 großer Eckladen mit 3 bis 4 Schaufenst. und 2 Eingäng. ist St. Martinstr. 19 v. Oktober zu verm. Näheres **St. Martinstraße 23 I.** 6619

Jersitz, Kaiser Wilhelmstr. 19a 3 Zimmer, Küche, Speisek., Mädchengel., Bodenk., Keller, Wasserl., versetzungsh. von sof. od. 1. Juli d. J. sehr preisw. zu verm. Näh. beim Wirth. 7267

Wasserstr. 14, bei Leitgeber, III. Etg. 5 Zim., Entr., Nebgl., renov. zu verm. 6533

Zwei möbl. Zimmer, event. mit koscher Pension, sind zu verm. Neuestraße Nr. 6 II Et. 7304

Wilhelmstr. 8

ist ein großer Laden per sofort zu vermiethen. Näheres bei
Joseph Basch Nachf.

Markt 81

Kleiner **Laden** mit Schaufenster per 1. Oktober miethsfrei. Näh. bei **Asch,** Markt 82. 7347

Unmöblirte **Wohnung,** drei Zimmer mit Burschengelaß, gute Lage, vom 1. Juli ab zu miethen gesucht. Offerten unt. G. 7388 i. d. Exped. d. Ztg. 7388

Vor d. Berl. Thor Nr. 11 sind Wohn. i. 1. u. 2 Et. je 5 Zim. m. Zubehör z. 1. Okt. zu verm. Näh. St. Martin 52/53 I rechts.

2 Zimmer, Küche, Kammer Hof, part., per 1. Oktober, ein Zimmer. Küche 4 Tr. 1. Juli zu verm. **Petristr. 6, part. r.**

Eine Part.-Wohnung ist Umzugsh. zum 1. Oktober zu vermiethen Ritterstraße 9, part.

Möbl. Z. ev. m. Pens. z. 15 od sp. z. v. Naumannstr. 16 p. l.

Breitestr. 13

ist die ganze I. Et., best. aus 12 Zimmern, Badest. u. Zubeh., auch z. geschäftl. Zwecken sich eignend, im Ganzen, oder geth. z. Okt. z. verm. Seitengb. II 3 Zimm., Küche auch z. Okt. z. v. Näh. b. Frau Margarete Lewyssohn.

Gr. Gerberstr. 9 s. 5 Stb. m. v. Nebengl. zum 1. Oktbr. z. v.

Stellen-Angebote.

Kostenfreie Stellenvermittelung.

Wir empfehlen **den Herren Chefs** für offene Stellen unsere **gutempfohlenen** stellesuchenden Mitglieder. Am 3. Juni wurde die 7339

57000ste Stelle

seit Bestehen des Vereins durch denselben besetzt; in 1895 allein **4467** Stellen.
Mitglieder z. Zt. über **52 000.**
Verein f. Handlungs-Commis v. 1858
(Kaufmännischer Verein),
Hamburg.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reinhardstraße.

E. leistgef. Teppich u. Möbelstofffabrik sucht f. hier und Umgeg. geg. hohe Prov. e. gew. **Reisenden** z. Verk. ihrer Erzeugn. ausschl. a. Private u. Tapezierer. Off. v. nur Best-mpf. unt. **C. C. 957** an **Rud. Mosse, Prag.** 7322

Wer schnell u. **bill. Stellung** will, verlange p. Postk. die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Zum 1. Juli

suche ich für meine Apotheke und Drogenhandlung einen evangel.

jungen Mann,

welcher der polnischen Sprach mächtig ist, **als Lehrling** unter günstigen Bedingungen.

M. Riebensahm,
Schönsee Westpr.

Ein Fräulein

aus gebildetem Stande in gesetzten Jahren, polnisch u. deutsch sprechend, wird als Stütze der Hausfrau gesucht. — Gesuche bitte zu richten an **F. v. K. Niechcice** bei **Gorzkowice,** Russ.-Polen. 7275

Für ein größeres **Getreide- und Futtermittel-Geschäft** wird für sofort oder später ein durchaus **tüchtiger, repräsentabler,** im Verkehr mit Besitzerkundschaft gewandter

Reisender

gesucht. Offerten unter Chiffre L. 7300 erbeten. 7300

Die Central-Anstalt für unentgeltlichen Arbeits-Nachweis der Stadt Posen, Altes Rathhaus, vermittelt Stellen in jedem Erwerbszweige, sowohl für männliche als für weibliche Personen, für die Stadt wie für das Land. Die Vermittelung erfolgt innerhalb der Stadt Posen unentgeltlich. Für Auswärtige betragen die Gebühren je nach dem Stelleneinkommen 30 Pfg. bis 2 M. 17737

Eine tüchtige Directrice

für **feinen** Putz wird per 1. August cr. gesucht. Damen mit Ia Ref. wollen ihre Offerten nebst Phot. und Zeugnisse senden

Eduard Tischler,
Kattowitz (Oberschl.)

Für eine größere Brauerei wird per bald oder 1. Juli ein tüchtiger, energischer

Expedient

gesucht. Derselbe muß bereits ähnlichen Posten bekleidet haben und auch der polnischen Sprache mächtig sein. 7326

Offerten erbeten unter A. Z. 7326 an die Expedition der Zeitung.

Verkäuferin

für ein **Kurz- und Wollwaaren-Geschäft** bei **sehr hohem Salair** per gleich gesucht.
Offerten Exp. d. Pos. Zeitung **sub J. B. 100.** 7365

Ein Lehrling,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, findet Stellung. [7207

Eduard Tischler,
Kattowitz (Oberschl.),
Putz-, Seiden-, Band- u. Weißwaaren-Geschäft.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 10. Juni 1896, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

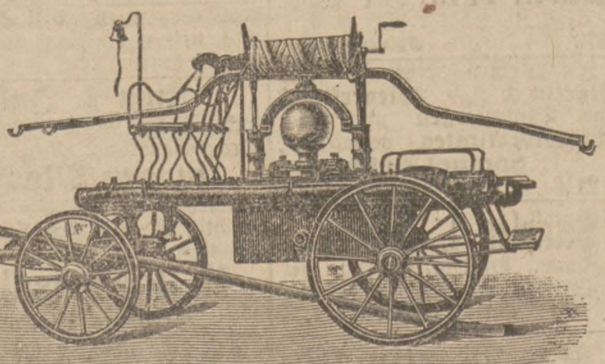
1. Betreffend die Neuregelung des Abfuhrwesens.
2. „ „ Erhebungskosten der Geflügelsteuer.
3. Fortsetzung und Abschluß der Kanalisation auf dem linken Wartheufer.
4. Einrichtung je einer neuen Klasse an der II. und V. Stadtschule.
5. Anlage von Badeeinrichtungen in der Knaben- und Mädchen-Waisenanstalt.
6. Betreffend die Kosten des Stadthausbaues, des Baues der Baugewerkschule und der Theateranbauten.
7. Versicherung der Glasmalereien im Stadthause.
8. Betreffend die Beleuchtung der Glacisstraße vom Berliner-Thore bis zum Güterbahnhof.
9. Wahlen.
10. Entlastung von Rechnungen.

Preuß. Central-Bodencredit-Akt.-Gesellschaft
Berlin, Unter den Linden 34. 2556

Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1895: 492,000,000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische, seitens der Gesellschaft unkündbare Amortisations-Darlehne auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen im Werth von mindestens 2500 M. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten. **Die Direktion.**

Die besten Spritzen der Neuzeit!



M. Preiser, Fraustadt, 7332

empfiehlt **Feuerspritzen** vorzügl. Konstruktion mit freistehendem Werk, geprüft auf Druck und Luftleere. Fünf Jahre Garantie. Spritzen im Vorrath. **Eiserne Wassertonnen, Tinen und Schlauchwinden.** Theilzahlung bewilligt. Kataloge gratis u. fr.

*Poröse Webart * Neu-Leinwand*
System Schönherr.



Unbedingter Schutz gegen Erkältungen!

Keine Ueberhitzung u. dennoch wärmend!

Verschafft vollkommene Körper-Abhärtung!

Bestes Vorbeugungsmittel gegen Schnupfen!

Permanentes Luftbad im Gegensatz zur Wolle!

Für Kranke u. Gesunde gleich werthvoll!

Eine Wohlthat für jeden Menschen,
besonders
für stark transpirirende u. beleibte Personen!

Von tausenden von Aerzten warm empfohlen!

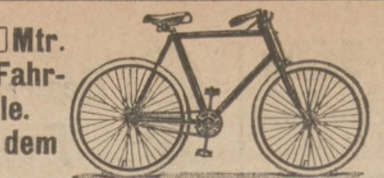
Seit fünf Jahren in allen Welttheilen glänzend bewährt!

Stoffe per Meter zur Selbstanfertigung, sowie fertige Jacken, Hemden und Beinkleider für Herren und Damen sind zu beziehen durch die
Patent Flachs-Wirkerei Köln Schönherr & Co. und
Hasse, Wache & Co., Posen.

Herrlich — Prachtvoll
sind meine **Blüthen Begonien** gleich werthvoll als Topf wie als Freilandpflanze, bringt ein gut cultiv. Stück von Juli bis Oktober ca. 200 Blüthen. Meine Begonien sind durch Schönheit weltbekannt. Die Pflanzen sterben im Winter ab, hinterlassen eine Knolle, welche noch viele Jahre Blüthen treibt. Starke Pflanzen, (Sämlinge), Blumen bis 16 cm Durchm. bringend, dunkelroth, rosa, scharlach, Apfelblüthe, gelb, lachs, crême, weiß, u. s. w. 25 Stück M. 2,50, 100 Stück M. 9,50 nebst Anweis. empfiehlt **E. Berger.** Ant. Saatgeschäft, **Kötzschenbroda.** 7072

Plakate
für
Bäckereien und Conditoreien,
enthaltend
Auszüge aus der Bekanntmachung des Bundesraths vom 4. März 1896
sind vorräthig
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.,
(A. Röstel.)

4000 □Mtr. grosse Fahrschule. Neben dem



Zoologischen Garten. (Bisherige Vogelwiese.)

(Beste Lehrmethode. Für Damen separate Stunden.)

M. Lohmeyer, Victoriastr. 10.
Inhaber des D. R. G. M. Nr. 21810. 30216, 30868 u. 46551.
Leistungsfähigstes Geschäft für Fahrräder und Nähmaschinen.
Alleinvertreter der besten, beliebtesten und weltberühmten Fabrikate, wie

Dürkopp-Fahrräder
Phänomen-Fahrräder
Kleyer-Fahrräder
Opel-Fahrräder
Seidel & Naumann-Fahrräder
Humber-Fahrräder
Ferner eigene Marke (Force-Marke). 3769
Europa-Fahrräder.

Filialen und eigene Niederlagen in allen Städten der Provinz. Meine 96er Preisliste, welche 15 Fabrikate (u. A. auch **sehr billige Marken** enthält) versende gratis und franko.
Eigene Emaillirranstalt. Eigene Vernickelungsanstalt.

Nähmaschinen.

Erstklassige Fabrikate; weltberühmt durch ihre große Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit. Viele gesetzlich geschützte Neuerungen u. Patente. Bedeutende Vorzüge vor den amerikanischen Nähmasch.

Berlin W., Lützow-Ufer 23 part.
Israel. Töchterpensionat und Fortbildungs-Curse. 5884
Anleitung zur Erlernung der Wirthschaft.
Hedwig Sachs, Therese Salz.
Im Juli verlegen wir unser Institut in die eigene Villa, Potsdamerstr. 113, Villa II.

CONTINENTAL PNEUMATIC
Bester Velocipedreifen.

GARANTIE
für erstklassiges Material u. sorgfältigste Ausführung.

Continental Caoutschouc & Guttapercha Co., Hannover.

Fabrikation
sämmtl. technischer Gummiartikel, Hospital-Tuche, Bälle etc.

Ostseebad
Misdroy
Dirig. Badearzt Hofrath Dr. Röchling
geöffnet von Ende Mai bis Anfang October, in 5½ Stunden von Berlin erreichbar. Jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst **Die Bade-Direction.**
und das Verkehrsbureau **Carl Hartwig** in Posen, Wasserstrasse 16.

Ostseebad – Bad Stolpmünde i. P.
Hafenplatz — nahe Laub- und Nadelwälder — schönster Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. **Ermäßigte Saisonbillets v. Stat. d. Ostb.** Bei skrophul. und nervösen Kranken sowie Reconval. empf. Näh. Ausk. erth. 3803 **Die Badedirection.**

Bad Reinerz,
klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor- u. Douche-Bädern u. einer vorzüglichen Molken-, Milch- u. Kefyr-Kur-Anstalt Angezeigt bei Krankheiten der Athmungs- u. Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung und Constitution, Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Eisenbahnstation. Prospecte gratis

Ostseebad Sassnitz,
Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin im Jahre 1890.
Aeltester und renommirtester Badeort auf der Insel Rügen Herrliche Buchenwaldungen — geschützt gegen Nord- und Ostwinde. Tägliche Dampferverbindung mit Stettin. Viermal wöchentlich Dampferverbindung mit Kopenhagen. Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstation. Prospecte gratis. Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst **die Badedirection.**

Berlinerstr. 4, III. Etg., ist eine Wohnung bestehend aus 2 großen und 2 kleinen Zimmern — hiervon 3 mit bes. Eingang — Küche, Kammern und Keller, bes. Umst. wegen sofort oder per 1. Okt. für 540 Mk. p. a. zu vermiethen.
Näh. im Compt. Wronkerstr. 6. 7419



Das Spezial-Geschäft für Möbeltransporte
von
Carl Hartwig, Posen
hat zur Zeit **billige Retourwagen** 7114
nach **Breslau,**
„ **Waldenburg i. Schl.**
„ **Berlin,**
„ **Hamburg,**
„ **Düsseldorf**
und erbittet gütige Aufträge zur **prompten, gewissenhaften** Ausführung.

Technikum mit Höchster Auszeichn. Strelitz Zwei Bahn-Stunden von Berlin.	Elektro- und Maschinen-Ingenieur-, Bahn-, Baugewerk-, Werkmeist.- u. Architektur-Schule **Tägl. Eintr.**

Dir. Hittenkofer.

Sommer-Pensionat Colberg. 6876
Am 1. Juni eröff. m. s. viel. Jahren m. Pens. f. jung. Damen, f. Herren u. Kinder. Vorzügl. Ref. Frau **Helene Lewinthal, I. Pfannschmiede 18.**

Schreiberhau i. Riesengbg. christl. **Familienpension** dicht am Walde Villa Hibsch. Juni sehr bill. Preise. Frl **Krüger.**

Berlin W.,
Lützowstrasse 49.
Töchter-Pensionat
und 6940
Fortbildungs-Kurse
Geschwister Lebenstein.

Während der Ausstellung Pension
für Wochen und Tage. Frau **Rabbiner Lindermann, Berlin,** Wallnertheaterstr. 37 I.

Kapitals-Verbindung.
Ein Industrieller hiesiger Provinz wünscht mit einem **unternehmenden** Kapitalisten in Verbindung zu treten, behufs rationeller Ausübung des Fabrikbetriebes, Ausdehnung desselben u. eventuell spätere Umwandlung des Unternehmens in eine Commandit- oder Actien-Gesellschaft. Gefl. Adressen erb. E. 7218 Exp. d. B.

Socius.
Behufs Vergrößerung einer Maschinen-Fabrik zum Fahrrad-Bau und Ausnützung einer geschützten Neuerung für Fahrräder wird ein Kaufmann mit einer Baar-Einlage von ca. 20000 M. als Theilhaber gesucht. Off. unt. L. F. 7198 an d. Exp. d. B. erb.

30 Tausend Mark
auf sichere Hypothek unter günstigen Bedingungen sofort gesucht. Off. unter **Ch. J. 35** Exp. d. Bl. 7238

Passagierbeförderung
Stettin-Newyork
Fahrpreis Mk. 120.
R. Mügge, Stettin
Unterwiek 7.
Vertreter in Posen: 6785
Mich. Oelsner, Markt 100.

KAUTSCHUK-STEMPEL fertigt billigst J. G. EHLERT GRAVEUR Posen Wilhelm-Str. 17.

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch CLICHÉ *Wilh. Riem Berlin SW. Fabrik Ritterstr. 41.*

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, der verlange sofort Broschüre über Abwendung der Familiensorgen, gratis und franco. 7075
J. Zaruba & Co., Hamburg.

Dr. Rumler's Hilfsbuch für Männer, bietet allen, die an Nervenschwäche, Schwächezuständen, Herzklopfen, Unterleibsbeschwerden, örtl. Schwäche, discr. Krankheiten 2c. leiden, aufrichtige Belehrung und weist auf den sichersten Heilweg hin. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundheit u. Kraft. Für 1 Mark (Briefmarken) franco. zu beziehen von **Dr Rumler,** prakt. Arzt in **Genf** (Schweiz), **Rue Bonivard 12** Briefporto nach Genf 20 Pf 7335

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 25jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Seilerstr. 27, I. Ausw. brieflich.

Gehörleidende
weise ich bei briefl. Anfrage auf ein gutes Mittel bereitwilligst hin.
H. Wolter, Bankbeamter.
Breslau, Althüfferstr. 4.

In 3 bis 4 Tagen werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13566

Dank!
Ein hochgradiges Kopfleiden plagte mich mit großer Heftigkeit viele Jahre hindurch verbunden mit Appetitlosigkeit, Schwindelgefühl, Blutandrang und Flimmern vor den Augen, so daß mich in meinem Beruf eine eingetretene Gedächtnißschwäche und allgemeine Nervosität ungemein störte. Herrn **G. H. Braun, Breslau Schweidnitzerstraße, Ecke Hummerei,** an den ich mich auf mehrfache Empfehlungsschreiben brieflich wandte, und durch dessen einfaches, briefliches und zweckmäßiges Heilverfahren ich Heilung von diesem nervösen Leiden fand, gebührt mein innigster Dank und kann ich dessen Heilmethode auf das Wärmste empfehlen.
A. Helbig, Wachtmeister der 2. Compagnie Westfälischen Train-Bataillons Nr. 7 **Münster i. W.**

SCHEVENINGEN. NORDSEEBAD. HOLLAND.

WELTKURORT ERSTEN RANGES.

1896 **SAISON vom 23. Mai bis October.** **1896**

Den berühmten Seebädern und der ausgezeichneten klimatischen Lage Scheveningens verdanken jährlich Tausende die Wiederherstellung ihrer Gesundheit und dauernde Kräftigung der abgespannten und ermüdeten Nerven.

Für abwechselnde, angenehme Unterhaltungen und Vergnügen, welche laut Urteil ärztlicher Autoritäten die Wirkung der Bade- und Luftkur weder neutralisiren, noch abschwächen, sondern im Gegenteil dieselbe unterstützen und fördern, ist seitens der Kurverwaltung aufs beste gesorgt. **Man verlange Saison-Programm und Tarife.**
Jede gewünschte Auskunft erteilt in ausführlichster Weise:

Ueber 30 000 Badegäste in 1895.

Die General-Direction der Kurverwaltung
Scheveningen (Holland).

6677

Bad Bukowine.

Post- und Telegraphenstation, Eisenbahnstationen: **Oels, Groß-Graben, Groß-Wartenberg,** 7 Meilen von Breslau, eröffnet am 15. Mai bis 1. Oktober seine betreffs der Heilwirkung ohne Concurrenz bekannten **Moor- und Stahlbäder** gegen Rheumatismus, Neuralgie, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten, Blutarmuth und Nervenleiden, sowie seine gegen Bleichsucht vorzüglich wirkende Agnesquelle. — Kaltwasserbehandlung. Billigste Preise. Badeärzte: Kreisphysikus Dr. Furch-Gr.-Wartenberg und Dr. Langewicz-Festenberg. Zeugnisse von Aerzten u. Geheilten durch

6194 **die Badeverwaltung.**

Curort

Teplitz-Schönau

in Böhmen,

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten von glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss- und Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilt und **Wohnungsbestellungen** besorgt das **städt. Bäderinspectorat in Teplitz-Schönau in Böhmen.** 3248

Seebad Heringsdorf.

Eisenbahn-Station. 6191

Unvergleichliche Lage im Buchenwald und an der See. Wegen geschützter Lage als Luftkurort auch im Frühling und Herbst sehr geeignet. Vorzügliche Warmbadeanstalt. See-, Süßwasser-, Moor- und kohlensaure Bäder. Soolbäder mit natürlicher neuerbohrter Soole. Schwimmunterricht im salzigen Landsee. Auf

413 Meter hinausgebauter Kaiser Wilhelm-Brücke

trefflicher Genuß frischer Seeluft. Anlegen aller Dampfer an derselben. Wildpark. Tennis-Plätze. Beste Kindermilch aus Sanitätsmolkerei. Wohnungen in allen Größen wochenweise und auf längere Zeit. Im Gemeinde-Amt, Wilhelmstraße 4 Wohnungsnachweis eingerichtet. Auskunft ertheilt die Bade-Direktion und der Gemeinde-Vorstand. Frequenz 1895: **11000.** Verkauf von Fahrkarten, Fahrplänen, Broschüren, Gepäckbeförderung 2c.:

Berlin NW.: J. F. Braeunlich, Neustädtische Kirchstraße 9. **Potsdam:** C. W. Balthasar Nachf., Bäckerstr. 7. **Magdeburg:** Louis Dehne, Dreienbretzelstraße 12a. **Posen:** Carl Hartwig, Wasserstr 16. **Breslau:** Otto Harder, Tauentzienstr. 63. **Halle a. S.:** Otto Westphal, Poststraße 18. **Chemnitz:** Horst Ulrich, Königstraße 14. **Leipzig:** Fr. W. Graupenstein, Packhofstraße 11/13. **Dresden:** Adolf Hessel, An der Kreuzkirche 1. **Prag:** J. H. Basch, Goldschmiedegasse 7. **Wien:** Gus. Schröckl's Ww., 1 Kolowratring 9.

Die Bade-Direktion. **Der Gemeindevorstand.**

Ostseebad Ruegenwaldermünde.

Anerkannt sehr guter und häufiger Wellenschlag, günstige Strandverhältnisse, Parkanlagen unmittelbar am Strande. Direkter Bahn-Anschluß, insbesondere auch an den Berliner Schnellzug. Billigste Preise. Prospekte und Auskunft ertheilt die **Badeverwaltung zu Ruegenwalde.** 6070

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Hotel und Warmbad „Strandschloß", Bes. **J. Thörmer.** Unmittelbar am Strande u. Hafen belegen. Sämmtliche Zimmer haben Aussicht auf See. Anerkannt gute Küche; vollständige Pension zu mäßigen Preisen.

Einzige direkte Seeleitung; warme See-, Sool- und mediz. Bäder. 7156

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool- und Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien 2c. **Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September.**

5120 **Die städtische Soolbad-Verwaltung.**

Ostseebad Göhren

Insel Rügen. 5222

Auf lieblich bewaldeten Hügeln am Strande Mönchguts, eines der beliebtesten Ostseebäder. Aussichten (Nordpeerd) gehören zu den schönsten Deutschlands. Luft für Nerven- und Brustleidende vorzüglich. Alterthümliche Trachten und Sitten der Bewohner. Hotels, Logirhäuser komf. mit schönsten Fernsichten. Bester Badegrund Rügens. Warme und kalte Seebäder. Auskunft ertheilt das Verkehrs-Bureau: **Posen:** K. Hartwig, Wasserstr. 16. Prospecte gratis u. franco durch **die Badeverwaltung.**

Bad Charlottenbrunn i. Schl.,

Eisenbahnstation. Sommerfahrkarten 45 Tage giltig. Altbewährter klimatischer Kurort, 469—500 m. ü. d. Meere, umgeben von herrlichen Parkanlagen und waldreichen Bergen. Für Lungen- und Herzkranke, an Nervenschwäche, Blutarmuth und chronisch. Verdauungsstörungen Leidende. Alkalische Quelle, mineral- und kohlensäurehaltige Bäder, Douchen, Inhalatorium, Molken, Kefir, Milch, (Appenzeller Schweizer), Kräutersäfte, Kurzeit Mai bis October. Aerzte: Geh. S-R. Dr. **Neisser,** Dr **Bujakowsky,** Dr. **Wiedemann,** Dr. **Hirt.** Auskunft durch die **Bade-Verwaltung.** 4632

Bad Warmbrunn,

Eisenbahn-Station,

346 m ü. M., zu den Wildbädern gehörig, mit 6 Thermalquellen von 25° bis 43° C. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douche-Bäder. **Eigene Anstalt für Moorbäder, hydroelektrische** u. medicinische Bäder jeder Art. **Klimatischer Kurort** in herrlichster Gebirgsgegend am Fusse des Riesengebirges. Saison vom 1. Mai bis 1. Octbr. Im Mai und von Mitte August billigere Wohnungen in den unter der Badeverwaltung stehenden Logirhäusern. Prospect durch die Badeverwaltung. 5078

Nordseebäder

WESTERLAND und WENNINGSTEDT auf **Sylt**

Jetzt im Besitze der Gemeinde Westerland. Direction: Oberstlieut. a. D. v. Schöler.

Stärkster Wellenschlag der Westküste.
Heilkräftigstes Seebad Deutschlands.
Sommer- und Rundreise-Fahrkarten auf allen grösseren Stationen.
Alles Nähere durch die **Seebade-Direction in Westerland-Sylt.**

FANÖ

Nordseebad (Dänemark).
Prospecte und schriftliche Auskunft durch **Paul Möller**
Hôtel König von Dänemark, Fanö.

zu **Bad Landeck** Kur- und Wasserheilanstalt in Preuss. Schlesien

Thalheim

Sanatorium für **Nervenleiden** und **chronische** Krankheiten.
Wasserkuren, Electricität, Massage, Heilgymnastik, Terrain- und Diätkuren, Inhalationen, Entziehungskuren etc. **(Keine Geisteskranke.)**
Geöffnet vom 1. Mai an. 4869
Auskunft und Prospekte durch die Unterzeichneten.
Dr. med. S. Landsberg. **Dr. med. R. Sandberg.**

JOHANNISBAD i. Riesengebirge.

(Das böhmische Gastein.) **Saisoneröffnung 14. Mai.**

In einer an grossartigen Naturschönheiten reichen Gebirgsgegend in geschützter Lage. Bahnstation: Freiheit-Johannisbad. Directer Wagenverkehr mit Durchfahrtsstationen: Breslau, Berlin, Wien und Prag. Grosse, naturwarme 29° C. Bassin- und wärmere Wannen- und Sprudelbäder. Eisenquelle. — 4 Ärzte. Massage. — Apotheke. Elektrische Beleuchtung. — Post- und Telegraphenstation. — Cursalon. — Lesezimmer. — Grosse Auswahl in- und ausländischer Zeitungen. — Concerte täglich zweimal in der Colonnade u. im Waldpark, allwöchentlich Tanzkränzchen. — Gute Restaurants, Hôtel- u. Privatwohnungen. — Mineralwässer, Ziegen- u. Kuhmolke.

Heilanzeigen: Gegen Nerven- u. Rückenmarkleiden, rheumatische u. gichtische Zustände, Lähmungen, Scrophulose, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Verarmung des Blutes und Entkräftung nach consumirenden Krankheiten, chronische Hautausschläge. Ferner erfolgreich sind die Curmittel zu Nachcuren nach dem Gebrauche anderer Bäder, wie: Karlsbad, Marienbad, Teplitz, Kissingen und Ems. Weitere Auskünfte ertheilt bereitwilligst die Curcommission in Bad Johannisbad (Böhmen).

Erdmannsdorf—Zillerthal

im schlesischen Riesengebirge.

Sommerfrische u. **Luftkurort** mit Kgl. Schloß in prachtv. Lage, idyll. am Fuße des Hochgebirges. Mittelpunkt d. **herrlichst. Gebirgs-** u. **Waldpartien.** Reizendste Aussichtspunkte u. Spaziergänge **(Kgl. Schloßpark),** vorz. Wohnungsverhältnisse, bill. angen. Aufenthalt, rein Wasser, Arzt u. Post am Orte. Günstigste Verkehrsverbindungen; **in wen. Minut. m. d. Bahn auf d. Hochgebirge,** in Hirschberg, Warmbrunn, Schmiedeberg, Schreiberhau, Krummhübel nach Böhmen 2c. Näh. Ausk. d. Hrn. Bahnhofs-Restaurateur Rücker in Zillerthal. 6087

Nordseebad WYK auf Föhr.

Durch Klima das mildeste, durch Lage und reiche Vegetation das freundlichste der Nordseebäder.
Ausführliche Prospecte m. Angabe der Reiseroute, sowie schriftl. Auskunft durch die **Badecommission** u. d. Eigenth. d. Badeanstalt **G. C. Weigelt.** 4374

Bad Langenau

Eisenbahnstation in d. Grafschaft Glatz.

Stahl- u. Moorbad, Kaltwasserheilanstalt, Luftkurort; Kuh- und Ziegenmolken, sämmtliche auswärtige **Mineralbrunnen. Massage, Electricität** etc.; — gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervosität, Frauenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Katarrhe etc.** — 2 Aerzte, Apotheke, Post, Telegraf und Eisenbahn im Bade. Auskunft und Prospecte gratis durch **die Badeinspection.** 4876

Wasserheilanstalt

Bad Kreischa b. Dresden.

Sanatorium für Nervenleiden und chronische Krankheiten. 3884

Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Vollständig neu eingerichtet Prospekte. Dr. med. **F. Bartels.**

Vor Fälschung wird gewarnt!
Verkauf bloss in grün versiegelten und blau etiquettierten Schachteln.

Biliner Verdauungs-Zeltchen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt. 4378
Depots in Posen bei:
J. Schleyer, Olynski und R. Barcikowski.
Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).



Weissbier

Brauerei
Ed. Gebhardt,
BERLIN, N, Prinzen-Allee 79/80.

Versand nach allen Theilen des Reiches.
a) in 1/1 und 1/2 To. oder 1/1 und 1/2 Hekt.,
b) in Flaschen von ca. 4/10 Liter Inhalt. 5260

SCHÖGEL & Co.

Einzige Fabrik in ganz Deutschland, die ihre sämmtlichen Chocoladen rein aus Cacao und Zucker herstellt

Reine Chocoladen zu Mk. 1.—, 1.20, 1.60, 2.—, 2.40, das Pfund.

Dieselben 5 Sorten mit Vanille 20 Pfennige theurer.

Jede Tafel trägt Firma und Verkaufspreis.

Die Fabrik von Schögel & Co. in Frankfurt a O gehört nicht zum **„Verbande deutscher Chocoladenfabrikanten“.**

Dieser Verband hat jetzt endlich eingeräumt, dass seine Mitglieder der Chocolade auch **Fett** zusetzen, ohne diesen Zusatz zu declariren. Ein Fabrikant aber, der mit Fett arbeitet, hat es ganz in seiner Hand, die Chocolade künstlich mit Zucker zu füllen, kann also den Procentsatz an Cacao beliebig herabdrücken Wer daher wirklich reine und unverfälschte Chocolade kaufen will, der fordere nicht blos einfach Chocolade, sondern verlange stets ausdrücklich 6569

Chocolade von Schögel & Co.

„Kathreiner's Malzkaffee ist von tadelloser Güte und besitzt ein besonders kräftiges Aroma.“

Aus einem Gutachten von Dr. C. Virchow, Berlin.

Den geehrten Einwohnern der Stadt Posen nud Umgegend hält sich der Unterzeichnete zur Anfertigung von **Skizzen, Kostenanschlägen, Zeichnungen,** sowie zur Uebernahme von allen vorkommenden **Reparaturen** als auch **vollständigen Neubauten** bestens empfohlen. 3666

P. Hirschberger,

Maurermeister,

Berlinerstraße Nr. 3, Hof, Seitengebäude 1 Treppe.



„Hygien. Schutz“ (Kein Gummi.) Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.
1/1 Schachtel (12 Stück) 3,00 Mk. } Porto
1/2 Schachtel . . . . 1,60 Mk. } 20 Pf.
S. Schweitzer, Apoth. **Berlin O., Holzmarktstrasse 69/70.** Jede Schachtel muß nebenstehende Schutzmarke tragen. Auch in Apoth., Droguen- u. best. Friseurgesch. zu haben. Alle ähnlich. Präparate sind Nachahm. Hauptniederl. in **Posen: Boston Gummi Co.** im Hotel de Rome.

D. R. G. M. 42469

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16802

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Unser Bureau befindet sich jetzt

„Bäckerstraße Nr. 9 p.“

Böhmer & Preul,

Architekten.

7160

Carl Hartwig,

7112 Wasserstraße 16 u. Kohlenbahnhof.

Aeltestes Kohlengeschäft am Platze

Kohlen, Holz, Kokes, Anthracit

en gros & en détail

Grätzer Molkerei

empfiehlt guten 7314

-Kümmelkäse.

Off. **Molkerei Grätz.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel** (Salicyl-Collodium **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. 4161

Rothe Apotheke, Markt 37.

Ecke Breitestrasse.

Rheinwein-Sect

vorzüglichster Qualität und eleganter Ausstattung empfiehlt bei billigster Preisnotirung 5774

E. Langematz,

Schaumwein-Kellerei, Senftenberg N.-L.

Preislisten franko.

Fabrik fertiger **Zugnetze, Staaknetze, Flügelreusen, Hecht-** u. **Schleireusen.** Größtes Lager sämmtl. Verpackungen für Dampfmaschinen, Gummi- und Hanf-Schläuche, Treibriemen u. Gurten

J. Bittner–Scheding,

Inh. v. Tucholka, 2001

Tauwerk- und Drahtseilfabrik, Posen, Breitestr. 12.

Kautschuk-Stempel

binnen 24 Stunden gut u. billig

M. Seydlitz, Posen,

Neuestr. 4, Eingang Waisenstraße.

Mineralwasser

frischer Füllung,

Badesalze,

echter Riesengeb.

Himbeersaft

Drogenhandlung

Adolph Asch Söhne.

6976 **Markt 82.**

Ziehung am 12. u. 13. Juni 1896 zu **Freiburg** in **Baden.**

VI. Freiburger Münsterbau-Lotterie.

3234 Geldgewinne, ohne Abzug zahlbar. **Hauptgewinne** à 50,000, 20,000, 10,000, 5000, 10 à 1000 = 10,000, 20 à 500 = 10,000, 100 à 200 = 20,000, 200 à 100 = 20,000, 400 à 50 = 20,000 etc. etc.

Loose à 3 Mark
11 für 30 Mark

Porto und Gewinnliste 30 Pf. empfiehlt und versendet gegen Einzahlung auf Post-Anweisung, gegen Coupons und Briefmarken und auch unter Nachnahme 7331

Carl Heintze,

Berlin W.
(Hotel Royal)
Unter den Linden 3.

Telegramm-Adresse **„Lotteriebank Berlin.“**

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** rc. Fl. 75 Pf. u. 1.50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut (Bleichsucht)** rc. verordnet werden. Fl. M. 1.— und 2 —.

Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rhachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis Fl. M. 1.—

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogen-Handlungen.

Gothaer Lebens-Versicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt)

Versicherungsbestand am 1. März 1896: 695 Mill. Mark.
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 283½ Mill. M.

Vertreter in Posen: Otto Lerche,

243 **Viktoriastr. 20 Telephon 149.**

Kautionen

in jeder Höhe **günstig** zu haben. Sicherheit **nicht** verlangt. Gestellte Kautionen werden übernommen. Näheres durch **Rudolf Schulz, Wilhelmstr. 2.**

Verein Posener Hausbesitzer.

Dem **Wohnung suchenden Publikum** offeriren wir eine **Auswahl** von Wohnungen verschiedener Größe.

Die Listen sind einzusehen bei:

J. Neumann, Wilhelmsplatz 8
J. P. Beely & Co., Wilhelmstr. 5,
B. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16.
G. Schubert, Schützenstraße 1, Ecke Petriplatz.

27?1 Der Vorstand.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln-Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth

und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard“ zu beachten.



Delicateß-Grahambrod.

Rudolf Gericke, Potsdam, Kaiserl. Kgl. Hofl.

Echt in **Posen** bei **A. Cichowicz.** 7033

Le Conservateur.

Gegr. 1844. In Deutschland seit 1862.

Aussteuer-Versicherung für Knaben und Mädchen.

Lebensversicherung für Abgelehnte (ohne ärztl. Untersuchung) **Anlage der Capitalien** nur in fr. **Staatsrenten** u. preuss. **Consols** unter **Eintragung** in's **Staatsschuldbuch** u **Aufsicht der Regierung.**

Durchschnitts-Ergebnisse der letzten 20 Jahre:

Im Erlebensfall: Verzinsung der Einlagen zu ca 7—8% **Zinseszinsen**

Im Todesfall: Rückerstattung des mehr als doppelten Betrages aller Einlagen.

Zahlreiche Versicherte in den Kreisen des hohen und höchsten Adels, der Armee, der Gelehrtenwelt und der hervorragendsten Kaufleute und Industriellen.

Prospecte, Tabellen etc. werden auf Verlangen franco zugestellt.

Tüchtige Agenten gegen gute Provision werden gesucht,

(auch für Agenten der Lebensvers.-Gesellschaften zur Unterbringung ihrer Abgelehnten oder zweifelhaften Risiken geeignet).

Direction für das Deutsche Reich (Eugen Goldheim).

Berlin S. W., Lindenstr. 113 7199



Feld-Stahlbahnen

für **Landwirthschaft** u. **Industrie, neue** und **gebrauchte kauf-** und **miethsweise** und **sämmtliche Utensilien empfehlen sofort ab Lager** 5371



Gebrüder Lesser in Posen, Ritterstrasse 16.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.